

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 3.00 Mk. — Einzelhefte 10 Pf.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbezeichnungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Nr. 206.

Montag, 31. Juli 1933.

81. Jahrgang.

Erfolgreicher Kampf der Staatspolizei.

Die Abwehr kommunistischer Umtriebe. — Hundert Kuriere verhaftet.

Die Mitarbeit des Publikums.

as. Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Schon am Samstag ist hier darauf hingewiesen worden, daß die Staatsfeinde immer noch an Werke sind. Inzwischen sind weitere Meldungen eingegangen, wonach die Kommunisten versuchen, ihre Organisation wieder aufzubauen. Charakteristisch ist auch, daß in einer alten kommunistischen Gegend Berlins aus einer Bodenlücke kommunistische Flugblätter auf die Straße geworfen wurden und daß eine kommunistische Malkolonie eine Landstraße in der Umgebung Berlins mit den Worten „Rotfront lebt“ beschriftet hat. Wenn freilich die nächtlichen Maler wirklich dieser Ansicht sein sollten, so wird die geheime Staatspolizei sie sehr bald eines anderen belehren. Praktisch kommt diesen „Heldentaten“ keine Bedeutung zu. Es ist gerade in letzter Zeit der geheimen Staatspolizei mehrfach gelungen, kommunistische Geheimorganisationen aufzuspüren. Die getarnten Geschäftsstellen dieser Organisationen waren dabei mit allen möglichen Mitteln gesichert. Sie befanden sich auf Hausböden in harmlosen Bürgerwohnungen, in Kellern usw. und waren mit Alarmpvorrichtungen, Lichtsignalen aller Art ausgerüstet. Alle diese geheimen Büros hatten zudem mehrere Ausgänge. Wenn den Staatsfeinden auch diese Vorkehrungen nichts nützen, so ist das zu einem Teil der erfreulich rührigen Mitarbeit des Publikums im Kampf gegen den Kommunismus zu danken. Durch zufällig gemachte Beobachtungen und Mitteilungen des Publikums an die Polizei ist jedenfalls die Arbeit der geheimen Staatspolizei wesentlich erleichtert worden. Und es gelang auf diese Weise in der letzten Zeit, rund 100 kommunistische Kuriere zu verhaften. Auf Grund des bei diesen Kurieren vorgefundenen Materials gelang es dann wiederum, ganze Organisationen aufzudecken und unschädlich zu machen. Hier wird das Publikum auch weiterhin die Polizei unterstützen können, denn naturgemäß ist der Kampf für die Polizei nicht immer leicht, versuchen doch die Staatsfeinde mit allen Mitteln sich zu tarnen und gegen jede Überraschung zu sichern. Aber schon die mannigfachen Verhaftungen der letzten Zeit und die Aushebung mehrerer Geheimorganisationen zeigt ja, wie vorzüglich die geheime Staatspolizei organisiert ist, und wie zuverlässig sie arbeitet. Der „Völkische Beobachter“ erklärt denn auch in einer Besprechung dieser Dinge zusammenfassend, „daß durch die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Aufspürung kommunistischer Büros, Funktionäre und Kuriere das geheime Staatspolizeiamt eine so intensive und tüchtige Kleinarbeit leisten konnte, daß heute von einer kommunistischen Gefahr in keiner Weise mehr die Rede sein könne.“

Neuer vernichtender Schlag gegen die KPD.

Hamburg, 30. Juli. Nach längeren Beobachtungen ist der Staatspolizei und dem Kommando z. b. V. ein vernichtender Schlag gegen den Bezirk Wasserfront der kommunistischen Partei gelungen. Das Kommando z. b. V. war in den Besitz des neuesten kommunistischen Organisationsplanes für diesen Bezirk gekommen. Daraus ging hervor, daß der gesamte Parteiparat in sehr geschickter Weise neu aufgebaut war. Die einzelnen Leiter des Informations-, Kurier- und Nachrichtenapparats der Partei waren aus ihm ersichtlich. Es

bedurfte langer Arbeit, um aus den oft vier- bis fünf-
fach verschlüsselten Decknamen die eigentlichen leitenden
Funktionäre herauszufinden. Diese Funktionäre wohnten
unangemeldet, bedienten sich falscher
Papiere und wechselten ständig die Wohnungen.

Weiter konnte der Leiter des gesamten
Kurierdienstes und der größte Teil seiner
Kuriere festgenommen werden. Sechs Motorräder
wurden sichergestellt. Die Verbindung zwischen der Be-
zirksleitung Hamburg und dem Zentralkomitee in Ber-
lin wurde durch das frühere Mitglied des preussischen
Staatsrates, Karl Gudjah, als Kurier und Instru-
ment aufrechterhalten. Er konnte festgenommen werden.
Insgesamt sind durch die Festnahme 93 maß-
gebende Funktionäre der Kommunisten
unschädlich gemacht worden.

Große Kommunistenrazzia im Berliner Süden.

Berlin, 29. Juli. Am Freitagmorgen wurde auf dem
Tempelhofer Felde ein Polizeibeamter von un-
bekannten Tätern angegriffen. Das geheime
Staatspolizeiamt hat für Mitteilungen, die zur Er-
greifung der Schützen führen können, eine Belohnung
von 1000 Mark ausgesetzt.

Im Verlauf der Fahndungsmaßnahmen ist gleich-
zeitig in der Nacht vom Freitag zum Samstag vom Ge-
heimen Staatspolizeiamt unter Beteiligung der Krimi-
nalpolizei, SS, SA und des Hilfspolizeikommandos in
Tempelhof an drei verschiedenen Stellen eine große
Aktion durchgeführt worden, da bestimmte Spuren
darauf hinwiesen, daß es sich bei den Schützen um Kom-
munisten handelt, die vermutlich auch die Hindenburg-
Eiche auf dem Tempelhofer Feld abgefaßt haben.

Die Aktion begann mit einer Durchsuchung des
Laubengeldes am Priesterweg, ergriffte sich dann auf
den eigentlichen Tatort östlich vom Zentralflughafen
und wurde mit einer Razzia auf dem Laubengelde
südlich vom Flughafen in Tempelhof und Mariendorf
beendet. Neben einer Anzahl Waffen wurden ge-
schwehrt Druckschriften in großer Menge be-
schlagnahmt. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Hochverräterische Umtriebe in Leipzig.

Leipzig, 30. Juli. Durch die politische Abteilung des
Polizeipräsidiums war festgestellt worden, daß in der
Nähe Leipzigs die verbotene KPD unter ge-
tarnetem Namen fortbesteht. Es wurde daraufhin
am 15. Juli die Durchsuchung eines Landortes durchge-
führt, wobei die Kartei, die Mitgliedslisten und die
Mitgliedsbücher der KPD, die erst in der letzten Zeit
neu ausgestellt worden waren, gefunden wurden.
20 Personen, unter denen sich Kuriere der KPD be-
fanden, wurden festgenommen. Daß diese Mitglieder
im Besitz von Waffen gewesen waren, wurde festge-
stellt, die Waffen bei der Durchsuchung jedoch nicht ge-
funden. Die Erhebungen ergaben, daß die Waffen
nach einem anderen Orte gebracht worden waren, wo
sie auch in Schornsteinen eingemauert ge-
funden worden sind. Daraufhin konnten im Stadtge-
biet 50 Personen festgenommen werden. Weiter be-
finden sich 12 Personen in Haft, die Mitglieder einer
der KPD nahestehenden staatsfeindlichen Organisation
sind. Alle festgenommenen Personen haben reißlos ge-
standen, daß sie sich bis zu ihrer Festnahme am Neuauf-
bau der KPD beteiligt haben. Sie haben sich somit des
Hochverrats schuldig gemacht und werden
dem Reichsanwalt zur Aburteilung zugeführt werden.

Arbeit und Boden für die Frontsoldaten.

Die westdeutsche Kriegsoffertagung.

Dortmund, 30. Juli. Die größte Kriegsoffertagung, die
bisher im Reich stattgefunden hat, war die heute unter der
neuen Führung stehende Tagung der westdeutschen Kriegs-
beschäftigten. Von Reichsminister Adolf Hitler war ein
Begrüßungstelegramm eingetroffen. Der Reichsführer der
deutschen Kriegsofferten Hans Döberlindorfer erklärte in
einer Ansprache, daß das kommende deutsche Kriegsoffertage
die Verpflichtung für die gesamte deutsche Wirtschaft ent-
halten wird, nicht zu ruhen, bis der letzte Soldat, ab-
er beschädigt ist oder nicht, an einer Arbeitsstätte
den Adel der Arbeit genießt kann. Wir werden
den Führer Adolf Hitler bitten, eine Anordnung zu er-
lassen, wonach sämtliche Aufträge der öffentlichen Hand nur
mehr an solche Firmen vergeben werden dürfen, die über das
Maß des Durchschnittes hinaus Kriegsofferten und
Frontsoldaten beschäftigen.

In der Zeit des Krieges ist die Sehnsucht in uns er-
wachsen, ein Stück Land einmal unser Eigen zu nennen. Aus

dieser Zeit leiten wir das Recht ab, ein Stück deutschen
Bodens als Heimat für unsere Kinder bekom-
men zu dürfen. Wir wollen, daß unsere Kinder ein Stück
Vaterland dafür bekommen, daß ihre Väter sich für dieses
Land haben blutig kämpfen lassen. Diese uralte Sehnsucht
wird, das hat Reichsminister Seldte zugesagt, in einem
großen Sicherungsgesetz eine befriedigende Lösung finden.

Franz Seldte SA-Obergruppenführer.

Ein Telegramm Röhms.

Berlin, 31. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Stabschef
der SA, Röhms, richtete an den Reichsarbeitsminister Franz
Seldte folgendes Telegramm: „Ich freue mich, Ihnen
mitteilen zu können, daß Sie der Führer heute mit dem
Dienstgrad eines SA-Obergruppenführers unter Zu-
teilung zum Stabe des obersten SA-Führers
beliehen hat.“

Hitlers erstes Halbjahr.

So sehr ist das deutsche Volk mit dem gewaltigen
Werk des staatlichen Aufbaus beschäftigt, daß ihm eine
geschichtliche Tatsache kaum ins Gedächtnis trat: Am
30. Juli stand Adolf Hitler ein halbes Jahr an der
Spitze des neuen Reiches. Was am 30. Januar 1933
sich in symbolhaften Fackelzügen kundtat, das ist längst
Wirklichkeit geworden. Nach einem revolutionären
Ausbruch ohne gleichen schuf man eine neue Wohnstatt
für das deutsche Volk. Und das deutsche Volk, jetzt wirk-
lich eins in seinen Stämmen und Ständen, leistete dem
erfahrenen Führer treue Gefolgschaft.

Ein halbes Jahr liegt alles erst zurück. Aber wie
hat sich Deutschland in diesen sechs Monaten gewandelt!
Mit einer bewundernswerten Schnelligkeit und mit
einem mächtigen Schwung durchdrang der National-
sozialismus ein ganzes Volk. Keiner blieb abseits
stehen. Niemand vermochte sich dem gewaltigen ge-
schichtlichen Geschehen zu entziehen. Ein gesundes Ge-
fühl für politische Machtfragen zeichnete von Anfang
an den Nationalsozialismus aus. Darum konnte es
geschehen, daß die braunen Bataillone Adolf Hitlers den
morsch gewordenen Staat einfach überrannten.

Noch sind nicht alle Widerstandsnester ausgetreten.
Den staatsfeindlichen Organisationen ist jede Wirkungs-
möglichkeit genommen — gewiß. Unterirdisch aber
wühlen die Gegner von gestern weiter. Das geheime
Staatspolizeiamt in Preußen hat eben erst sehr wichtige
Enttarnungen über die illegale Tätigkeit früherer
Kommunisten gemacht. Aber den Staatsorganen ge-
lingt es doch in den meisten Fällen, die roten Heher zu
fassen und zur Verantwortung zu ziehen. Schließlich
werden auch die drakonischen Strafen, die in solchen
Fällen unbedingt notwendig sind, ihre abschreckende
Wirkung nicht verfehlen.

Sieht man aber von solchen unterirdischen Wühl-
mäusen ab, dann kann man ruhig behaupten, daß
Herzen und Hirne des deutschen Volkes längst für den
nationalsozialistischen Staat gewonnen worden sind.
Nach einem halben Jahr Hitler-Regiment lohnt es sich
schon, eine Art Zwischenbilanz aufzustellen. Die deutsche
Revolution, die an jenem 30. Januar ihren Anfang
nahm, verlief bekanntlich in zwei Phasen. Die erste
Phase reichte etwa bis Mitte Juli — bis in die Tage,
da Adolf Hitler das Ende der nationalsozialistischen Re-
volution verkündete. In diese Zeit fällt die große
Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit den
Männern um Hugenberg. Hugenburgs Rücktritt be-
iegelte schließlich die Tatsache, daß der neue Staat aus-
schließlich aus den Kraftquellen des Nationalsozialismus
schöpft.

In die erste Phase der deutschen Revolution fällt
selbstverständlich auch die Abrechnung mit den poli-
tischen Parteien und Kampferverbänden. Der National-
sozialismus sog sie auf oder zertrümmerte sie. Die
„Gleichschaltung“ — wochenlang das meistzitierte Wort
in den Tageszeitungen — wurde bis in die untersten
Instanzen der Staatsverwaltung durchgeführt. So ent-
stand der neue nationalsozialistische Staat, der in
seinem Aufbau das Führerprinzip verwirklichte.

Die zweite Phase der nationalen Revolution
dient dem staatlichen und wirtschaftlichen
Aufbau. Zeitlich überschneiden sich die beiden
Phasen; denn Adolf Hitler entwarf ja bereits den Auf-
bauplan in dem Augenblick, als er noch die Überreste
des alten Staates aus dem Wege räumen mußte. Was
in dem ersten Halbjahr der Regierungstätigkeit Hitlers
an aufbauender Arbeit geleistet wurde, das hält vor
der deutschen Geschichte stand. An die Stelle des par-
lamentarischen Staatswesens trat eine Art Stände-
staat, wie er etwa von Ministerpräsident Göring im
preussischen Staatsrat vorgezeichnet ist. Eine riesen-
aufgabe hatte bereits am 30. Januar des Führers: die
Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Wenn es dem Reichs-
kanzler innerhalb von sechs Monaten gelang die Ar-
beitslosenkurve um mehr als zwei Millionen herabzu-
drücken und unzählige Familien mit neuer Hoffnung zu
erfüllen — so verdient das höchste Bewunderung. Die
ersten Erfolge der gewaltigen Arbeitsbeschäftigung zeigen
bereits im deutschen Osten. Als erste deutsche Provinz
ist jetzt Ostpreußen fast ganz befreit von jeglicher
Arbeitslosigkeit. In anderen Provinzen wird die
Arbeitsbeschäftigung in den nächsten Monaten hoffentlich zu
ähnlichen Erfolgen führen.

Ein mächtiger Schwung erhebt das deutsche Volk.
Es ist der Geist, der einer Nation das Gesicht gibt. Und
das Gesicht aller deutschen Volksgenossen ist der Zukunft
zugewandt. Einer Zukunft, die vielleicht nur mit
schweren Opfern und unter Aufbietung aller Kräfte zu
erringen sein wird. Aber was macht das schon? Ein
Volk von solcher Glaubensstärke und Opferwilligkeit
geht niemals unter. Es ist fröhlich in der Gewißheit,
unter guter und kraftvoller Führung ein ewiges Volk
zu sein.

Die Turnbewegung ein gewaltiger Faktor des deutschen Volkes!

Bekennnis des Kanzlers zu Friedrich Ludwig Jahn.

„Strahlender Geist im herrlichen Körper.“

Stuttgart, 30. Juli. Seinen Höhepunkt und Ausklang erreichte heute Abend das 15. Deutsche Turnfest mit einer Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler. Wieder hatten sich viele Hunderttausende auf der Cannstatter Festwiese eingefunden, und mit ihnen nahmen Millionen Deutscher innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen an den Lautsprechern an diesem wirklichen deutschen Volksfest teil. Der Reichskanzler war, von überwältigendem Beifall empfangen, schon am Nachmittag aus Bayreuth zu den Turnern gekommen. Die jubelnde Menge durchbrach die Absperrungen. Immer wieder ertönten die stürmischen Heilrufe und währenddem begab sich der Kanzler zur Ehrenloge, wo er den Vizelkanzler v. Papen und die Reichsminister Dr. Goebbels und Frhr. v. Neurath begrüßte.

Nach kurzen Ansprachen des Oberturnwarts Staeding (Wieslau) zur Siegerehrung und des Führers der Deutschen Turnerschaft v. Tschammer-Osten, der ein Gelöbnis für die Zukunft abgab, ergriß

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort. Er betonte seine Freude, die Turner begrüßen zu können. Wer ein starkes Reich erbauen wolle, müsse für ein starkes Geschlecht sorgen. Von einem Staat könne nicht mehr an Kraft verlangt werden, als seine Bürger besitzen. Der Reichskanzler kam dann auf das Verdienst des Turnvaters Jahn zu sprechen, in einer Zeit, in der er nicht verstanden wurde. Die Überhöhung eines vermeintlichen Wissens und die Ablehrung der körperlichen Betätigung habe zu einer Verachtung der körperlichen Arbeit geführt. Dieses Zeitalter habe zu einer Erkrankung der Menschen führen müssen, nicht nur zu einer körperlichen, sondern auch geistigen. Ein gesunder Geist könne nur in einem kraftvollen Körper wohnen. Das Leben werde nur durch starke Männer gesichert. Keine Nation könne leben ohne kräftige Männer.

Wenn wir heute wieder ein Schönheitsideal besitzen, dann sei dies nur dem Turnvater Jahn zu verdanken. Für uns Deutsche sei es eine stolze Genugtuung, daß die mit dem Ideengut Jahns verwachsenen Verbände am engsten mit der neuen Entwicklung verbunden seien. Nur wer abstrakt das Ideal verkenne, könne nicht verstehen, wie Millionen ohne Gewinn sich einer solchen Bewegung hingeben könnten.

Die körperliche Erleichterung des einzelnen führe zur Kraft und Gesundheit der Nation. Ein gesundes Volk werde nie den Irrlehren intellektueller zum Opfer fallen. Da die Masse eines Volkes nicht aus überzüchteten, sondern gesunden Menschen bestehe, bähre ihre Kraft auf dem Glauben an die Kraft selbst. Daß die deutsche Turnerei im Verlauf der letzten Jahrzehnte die Kräfte der Nation stärke, habe sie zu einem gewaltigen Faktor des Volkes erhoben.

Der Reichskanzler gab dann nochmals seinem freudigen Stolz Ausdruck, diese besten Turner der deutschen Nation begrüßen zu können. Er bat sie, in ihre Heimat die Überzeugung der Unzerstörbarkeit des Deutschen Reiches mitzunehmen. Im dritten Reich gelte nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft selbst. Das höchste Ideal sei in Zukunft der Mensch, der einen strahlenden Geist in einem herrlichen Körper besitze.

Zum Schluß bat der Kanzler um eine Minute stillen Gedankens für den Mann, der einst verkannt, verspottet und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung: Friedrich Ludwig Jahn. „Und nun grüße ich Sie“, waren seine letzten Worte, „indem ich Deutschland grüße: Deutschland Heil!“

Die Menge stimmte begeistert in den dreimaligen Heilruf ein und sang hierauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Reichsminister Dr. Goebbels

zog in seiner Ansprache, die er im Rahmen der nationalen Feierstunde hielt, zunächst einen Vergleich zwischen dem ruhigen Bayreuth und dem lebhaften wimmelnden Stuttgart, beides leuchtende Beispiele der Vielgestaltigkeit deutschen Lebens und Wirkens. Der Geist bleibe kraftlos, wenn er sich nicht mit der Kraft vermählt. Vielleicht die ungeliebte Erbschaft der alten Vorkriegs- und Nachkriegszeit war der Kampf des Geistes gegen die Kraft, wodurch die Nation machtlos und ohnmächtig ein Spielball in den Händen der anderen Völker war.

Die Sehnsucht des Bayreuther Meisters war es, der deutschen Nation den Geist zu geben, und die Sehnsucht Jahns, die deutsche Kraft zusammenzuballen. Hätte ihre Zeit sie verstanden, so wäre Deutschland der Angelpunkt der Welt geworden; wir wären heute die Nation aller Nationen.

Vielleicht ist die Zeit für diese Männer nicht reif gewesen, vielleicht war es notwendig, daß wir die Hölle des Krieges und das Gefegfeuer des Marxismus hindurchgehen mußten, um endlich zur Einheit des Volkes zu kommen, zur Vereinigung von Geist und Kraft. Es gibt nicht mehr Preußen, Bayern und Württemberg, es gibt keine Mainlinie mehr, nicht mehr Bürger oder Proletarier, sondern 68 Millionen antworten heute: Wir sind Deutsche! (Stürmischer Beifall.)

Minister Goebbels entbot die Grüße der Reichsregierung der Deutschen Turnerschaft, einer Bewegung, die das Gefühl der Gemeinschaft und Kameradschaftlichkeit stets hoch gehalten habe. Ihre Kraft sei nie eine leere Demonstration gewesen, heute weniger als vorher, jetzt, da man wisse, daß an der Spitze des Volkes eine Regierung stehe, die alle turnerischen Tugenden und die Kraft hochschätze.

Die Probleme unserer Zeit sind Probleme des Mutes. Deshalb fordert die Regierung die deutschen Männer und Frauen auf, fortzuarbeiten an der Stärkung des Körpers und des Geistes und mitzuwirken am Aufbau des Vaterlandes.

Wir haben, so rief Minister Dr. Goebbels aus, der deutschen Zwietsacht den Dolch mitten ins Herz gestoßen, wir haben aus Klassen und Ständen wieder ein Volk geschmiedet, und ich glaube, es ist nicht überheblich, wenn ich Sie bitte ihre Gedanken hinüberwandern zu lassen nach Bayreuth, zu jenem Mann, der dieses historische Werk vollbrachte, der uns wieder zur Volkswendung zurückgeführt hat, und der uns den Weg zeigt zu neuer deutscher Kraft und neuer deutscher Ehre. Es ist ein frohes Bewußtsein, feststellen zu können, daß die Ketten zu fallen beginnen, daß die Schmach weicht. Wir erheben uns stärker und größer als je zuvor. Wir reichen uns die Hände und wollen gemeinsam die Zukunft gewinnen. Dr. Goebbels erklärte, er wisse, wie fürchtbar die Not noch auf jedem einzelnen laste. Aber er könne von der jetzigen Regierung geteilt, daß sie alles tue, was menschlich möglich sei, um diese Not zu lindern. Deshalb könne er auch von den Anwesenden fordern, nicht zu verzweifeln. Das Reich sei wieder geeint in einem Willen, wieder sei das Volk eine Ballung von Kraft und Energie und Stolz und Zukunftswillen. Der Minister schloß: Reicht euch die Hand, denn wir marschieren in die Zukunft hinein. In dieser sendenden wir unseren Gruß nach Neudorf an den großen greisen Sachwalter der deutschen Nation. Wir senden unseren Gruß nach Bayreuth an den strahlenden Jahnenträger des deutschen Volkes. Wir sehen in diesen beiden Männern symbolisiert unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und bringen unsere Sehnsucht nach dem freien Reich und unseren Glauben an die Ehre und Größe unseres Volkes zum Ausdruck, in dem wir rufen: „Das Reich, der Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident, sein Bannerträger, der Kanzler des Volkes Sieg-Heil!“

In das deutsche Sieg-Heil stimmte die Menge begeistert ein. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes beendeten die nationale Feierstunde.

„Das Wunder von Ostpreußen.“

Bataillone der Arbeit marschieren wieder.

Königsberg, 30. Juli. Man muß dieses ostpreussische Wunder unmittelbar miterleben, um es ganz zu verstehen. Es ist, so paradox das klingen mag, ein „natürliches Wunder“, der Glaube, der nicht nur Berge versetzen, sondern auch Opfer bringen kann, ist ebenso daran beteiligt, wie Menschenhirn und Menschenhände, die das Werk durchführen. Die Seele dieses Wertes ist der Oberpräsident Erich Koch. Sein Wille, seine Zuversicht, seine Planung habe alle Erfolge und Durchführungen, die an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit mitwirken: die Beamten der Arbeitsämter, die doppelten Dienst machen ohne einen Pfennig mehr dafür zu bekommen, die ganzen Behörden, die vergessen zu haben scheinen, was Bürokratismus und Inkompetenz heißt: den Gutsherrn, den Bauern, die Arbeitslose unterbringen oder sonst Aufgaben übernehmen, deren Ziel das gemeinsame Ganze ist.

Das erste Ziel:

Aber das alles vollzieht sich auch in einer einheitlichen und durchdachten Linienführung. Sie läuft zunächst auf die Einstellung aller Arbeitslosen hinaus, ohne Rücksicht darauf, ob jemand auch einmal einen Dienst übernehmen muß, der unter seiner Qualifikation liegt. Der Ingenieur, der Mader mitler, der lausnännische Angestellte, sie arbeiten genau so gut mit Schippe und Spaten wie jeder andere, und sie sind mit derselben Begeisterung bei der Sache, die das ganze Land erfasst hat. Um nur ein typisches Bild anzuführen: In Elbing werden jeden Tag 500 Arbeitslose „eingezogen“. Man zieht Leute mit Schaffstiefeln und Ausrüstungsgegenstände unter dem Arm die letzten Vorbereitungen treffen. Dann formiert sich zur festgesetzten Stunde eine Kolonne unter Vorantritt einer Kapelle zum Bahnhof. Der Sonderzug steht bereit und unter Handwinken und Tücherschwenken geht ein neues Arbeitsbataillon ins Land, in einen Kreis hinein, in dem fleißige Hände gebraucht werden. Auch da, wo von Frau und Kind für einige Zeit Abschied genommen werden muß, überstrahlt die Freude auf die Aussicht — mit Verlaub — wieder in die Hände spucken zu können, alle anderen Gefühle. Daß niemand sich zu gering für diese Arbeit dünkt, hat seinen Grund in dem Impuls, der in jedem wieder geweckt

wird. Jeder weiß, daß dies nur ein Anfang ist. Zunächst müssen alle wieder einmal unter Dach und Fach. Dann kommt die Aufgabe als geradezu logische nächste Etappe von selbst. Das liegt im Wesen der großzügigen Planung des Oberpräsidenten, der ganz klar sieht, daß das Werk Schritt für Schritt weiter entwickelt werden muß, daß die Durchführung der angelegten Planungen erst möglich ist, wenn zunächst einmal klarer Tisch mit Arbeitslosigkeit überhaupt gemacht worden ist. Eines Tages wird der Ingenieur wieder den Zirkel führen, der Buchhalter hinter seinem Pult stehen.

Echte Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Antwort an die Zweifler.

Man weiß auch in Königsberg ganz genau, daß es im Reich Zweifel gibt. Man kennt auch die Einwände. Der erste ist, daß es sich doch nur um ein verhältnismäßig „kleines Objekt“ handelt. Man glaubt im Reich, die einzelnen Kreise Ostpreußens hätten nur 100 oder 200 Arbeitslose. Dem läßt sich entgegenhalten, daß zum Beispiel der Kreis Elbing 15 000 Arbeitslose zählt, von denen bis jetzt schon mehr als die Hälfte untergebracht ist. Ganz Ostpreußen hatte etwa 125 000 Arbeitslose. Von ihnen sind jetzt mindestens 80 000 Menschen wieder in Arbeit und Brot. Dabei legt Oberpräsident Koch Wert auf die Feststellung, daß die Leute nach Tarif bezahlt werden. Die Tarife sind hier im Osten niedriger als in anderen Teilen des Reiches, aber das liegt in der Natur der Verhältnisse.

Außerdem erhalten die Verheirateten wegen des doppelten Haushalts noch eine besondere Wochenzulage. Eine andere skeptische Frage geht dahin, ob das ganze nicht ein Ausfluß der saisonmäßigen Entwicklung sei. Man verweist wohl darauf, daß die ostpreussische Landwirtschaft in den Sommermonaten früher ja sogar ausländische Arbeiter herangezogen habe. Das ist nun aber schon seit einigen Jahren gesehlich inhibiert. Außerdem hat der Oberpräsident in der letzten Zeit etwa 18 000 Arbeiter aus dem Reich herangezogen, von denen 10 000 auf die Deckung des oben erwähnten Saisonbedarfes entfallen. Was darüber hinaus geschieht, ist also ganz einwandfrei echte Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Mit dieser Problemstellung hängt auch die Frage zusammen, ob es ge-

lingen wird, die Beschäftigung der Massen auch im Winter durchzuhalten. Fachleute, auch solche, die nicht der oberen Verwaltung angehören, sondern in den einzelnen Kreisen ganz nahe vor allen Schwierigkeiten und mitten in der praktischen Lösung des Problems stehen, haben mit immer wieder ihre Zuversicht auf den Wintergefahren gegenüber ausgedrückt. Man rechnet damit, daß Ostpreußen im kommenden Winter nicht mehr als 15 000 Arbeitslose haben wird. Viel hängt freilich von der Entwicklung der Getreidepreise ab. Oberpräsident Koch selbst ist der Auffassung, daß sich zum Winter schon eine neue Umschichtung der Beschäftigung vollziehen kann, weil inzwischen ein Teil der weitreichenden Pläne spruchreif geworden sein wird, das bedeutet dann auch schon eine Veredelung der Beschäftigung, die Auslese nach der Qualifikation.

Die weiteren Pläne.

Zu diesen weitreichenden Plänen gehören eine Anzahl großer Projekte, wie zum Beispiel der Durchstich vom Kurischen Haff zur See, um den Wasserpiegel des Kurischen Haffs um 80 Zentimeter zu senken. Jetzt leiden die beiden großen Niederungen Kreise unter den ständigen Überschwemmungen, die der höhere Wasserstand des Haffs verursacht. Die Bauern müssen den Boden buchstäblich das Notwendigste abringen. Er ist so moorig, daß Mensch und Pferd beim Wägen nur mit angeschnallten Brettlücken arbeiten können. Wenn der Bauer diesen mühseligen Kampf noch nicht aufgegeben hat, so zeigt das, wie er an seiner Heimat hängt, und welch fruchtbares Land läßt sich aus der Durchführung dieses Projektes gewinnen. Tausende finden hier auch im Winter Beschäftigung, und die Scholle wird die Kosten lohnen, die hier hineingesteckt werden. Das ist der eine der weiterreichenden Pläne. Ein anderer ist die Dorfstandsiedlung. In der Umgebung der Dörfer soll dann ein neuer, kräftiger Bauernstamm entstehen.

Das „Problem Ostpreußen-Deutschland“.

Damit sind wir bei dem Problem Ostpreußen überhaupt. Die Provinz hat dem übrigen Teil des Reiches nicht nur Getreide, sondern jährlich auch 26 000 Menschen geliefert. Sie hat heute 2,1 Millionen Einwohner, das heißt also eine Bevölkerungsdichte, die in keinem Verhältnis zu der Weite des Landes steht, das vielmehr Menschen ernähren kann. Daher auch der Plan des Oberpräsidenten, 1 bis 1½ Millionen Menschen aus dem Westen des Reiches hierher zu bringen. Eine neue Industrie soll hier aufgebaut werden. Ein neuer Arbeitertyp soll geschaffen werden, der mit dem Boden verortet. Damit weitet sich die Problemstellung über die ostpreussischen Grenzen hinaus. Was in Ostpreußen geleistet werden wird, wird auch zum Segen für den Westen. Seine Überindustrialisierung, die ungesunde Zusammenballung ungeheurer Menschenmassen im Westen drängt zur Auslöschung. In dem Zusammenhang ist aber noch zu erwähnen, daß die Provinz Ostpreußen bisher noch nicht einen Pfennig besondere Zuschüsse vom Reich erhalten hat.

Arbeitslose nur noch in Königsberg und Elbing.

Königsberg, 30. Juli. Die Pressestelle des Oberpräsidenten teilt mit: Am heutigen Sonntag, 30. Juli, ist mit Ausnahme der Städte Königsberg und Elbing die ganze Provinz Ostpreußen frei von Arbeitslosen. Auch in den beiden genannten Städten schreitet der umfassende angelegte Kampf gegen die Erwerbslosigkeit rüstig und erfolgreich vorwärts. Das Ziel, das am 28. Juli gesetzt worden war, ist demnach schon einige Tage vorher erreicht worden.

Erfolge in Westfalen.

Dortmund, 30. Juli. In allen Bezirken des Landesarbeitsamts Westfalen ist nunmehr der konzentrische Angriff gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen worden. Verschiedene Bezirke konnten durch erfolgreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Arbeitsämter schon frei von Arbeitslosen gemacht werden, zum Beispiel ist der ganze nordwestliche Teil des Arbeitsamtsbezirks Gütersloh (Herzebrod, Harzewinkel, Redenberg) bereits ohne Arbeitslose. Weiter Bezirke folgen.

Eine englische Würdigung.

London, 30. Juli. Der Erfolg der deutschen Regierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit findet auf der Titelseite des „Sunday Express“ nicht nur volle Anerkennung, sondern wird auch der englischen Regierung als nachahmenswert empfohlen. „Hitler kann es tun — Roosevelt kann es tun — warum nicht England?“ lautet die Hauptüberschrift. Präsident Roosevelt und Reichskanzler Hitler, so heißt es weiter, führen die Welt in einem großen Kriege gegen die Arbeitslosigkeit. Sie nehmen Risiken auf sich und erzielen Ergebnisse mit unvorstellbarer Schnelligkeit. Hitler hat bereits durch kühnen Einsatz seiner Macht für mehr als zwei Millionen der Arbeitslosen Stellen geschaffen. — Es folgt ein Bericht des Berliner Korrespondenten des Blattes, worin die einzelnen Züge und Resultate des Anlaufungsprozesses geschildert werden. Von Woche zu Woche schmelzt die große Armee der Arbeitslosen weiter zusammen. Vor drei Tagen konnte der Oberpräsident von Ostpreußen alle Leiter der Arbeitsnachweise dazu gratulieren, daß sie die einzigen Beschäftigungslosen seien. Wie hat Hitler dies fertiggebracht, fragt der Berichterstatter und findet folgende Antwort: Seine historischen Befugnisse haben ihn in die Lage versetzt, Einzelinteressen, die so oft großzügigen Arbeitsbeschaffungsplänen im Wege stehen, beiseitezuschieben.

Noch ein anderes Blatt führt Deutschland und Amerika in seiner Hauptüberschrift: „Sunday Chronicle“, der von einer Bewegung unter den englischen Parlamentsmitgliedern zu Gunsten einer Erleichterung der weiblichen Arbeitskräfte durch Männer berichtet. „Will England Deutschland und dem Vereinigten Staaten folgen?“ fragt das Blatt, demzufolge bereits ein aus Parlamentsmitgliedern bestehender inoffizieller Ausschuss gegründet worden ist, der seinen ersten Schritt nach Wiederzusammentritt des Unterhauses unternehmen will. Von den Vereckerten des Gedankens, die Frauen an den Herd zurückzuführen, wird darauf hingewiesen, daß, falls die Hälfte der Millionen der beschäftigten Frauen, deren Arbeit früher von Männern erledigt wurde, durch Männer ersetzt werde, dies eine beträchtliche Erleichterung der Arbeitsmarktlage bedeuten würde.

Bekenntnis des deutschen Studententums

zu Adolf Hitler und dem nationalen Sozialismus.

Kelbra, 30. Juli. Der Kaffhäuser-Verband der Vereinigung Deutscher Studenten hielt am Samstag und Sonntag in der Kaffhäuserstadt Kelbra, 32 Jahre nach dem ersten Kaffhäuserfest, seine diesjährige große Kaffhäuser-Kundgebung ab. Gemeinsam mit den Vereinen Deutscher Studenten aus allen Teilen des Reiches und des deutschen Volksgebietes marschierten Tausende von SA-Leuten und Stahlhelmen in Kelbra, dem alten Tagungsort des Kaffhäuserverbandes, auf. Am Sonntagmittag zogen die Kolonnen der SA, der SS und des Stahlhelms zum Kaffhäuserdenkmal, um in der großen Kundgebung die Verbundenheit aller Volksschichten mit den deutschen Studenten zu betonen.

Die Kundgebung wurde eröffnet mit einem Feldgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Predigt des Wehrkreispfarrers Müller stand, der direkt von Besprechungen mit dem Führer kam. Wehrkreispfarrer Müller führte aus, der Führer habe ihm über die nationale Erhebung gesagt, daß sie zuletzt doch nichts anderes sei als ein Wunder Gottes. An die Kommunisten richtete Pfarrer Müller die Mahnung, in der kommenden Zeit sich zu bewähren als fanatische Kämpfer für Vaterland und Gott.

Als nächster Redner sprach Staatsrat Oberpräsident Kube, der Führer des Vereins Deutscher Studenten. Während die früheren Generationen sich zum Deutschtum bekannten unter der Parole: Mit Gott für Kaiser und Reich, lautet jetzt die Parole: Mit Gott für Adolf Hitler und den deutschen nationalen Sozialismus. Es könne für den Akademiker keine Trennung vom Arbeiter der Faust geben. Diese Tagung sei keine akademische Feier, sondern ein Bekenntnis. Das neue deutsche Studententum habe die Aufgabe, der Nation die geistigen Offiziere zu stellen. Noch sei Deutschland an den Fesseln der Schande von Versailles gekettet, aber Gott habe in Hitler den Führer gesandt, um die Not zu meistern. In germanischer Treue müssen wir mit ihm kämpfen.

An den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden Telegramme gesandt. Das Telegramm an Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

„Vom Kaffhäuserfest, das wir in treuer Verbundenheit mit unseren Kameraden von SA, SS und Stahlhelm zum ersten Male im neuen Deutschland begehen, entbietet der Kaffhäuserverband der Vereinigung Deutscher Studenten seinem Ehrenmitglied das Gelöbnis alter Treue.“

An Adolf Hitler wurde folgendes Telegramm gesandt: „Die Parole des BDK, der heute mit SA, SS und Stahlhelm zu einer gewaltigen Kaffhäuser-Kundgebung zusammentrat, heißt heute nach einem halben Jahrhundert nationalen, völkischen und sozialen Kampfes nunmehr: Mit Gott für Adolf Hitler und den deutschen nationalen Sozialismus.“

Die große Kundgebung klang aus in einer Gefallenengedenkfeier für die Toten des großen Krieges und des dritten Reiches.

Hitlerjugend und konfessionelle Verbände.

Verbot gleichzeitiger Mitgliedschaft.

Berlin, 29. Juli. Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt:

Die gleichzeitige Mitgliedschaft bei Hitlerjugenden und Mitgliedern des Bundes deutscher Mädel in konfessionellen Jugendorganisationen führt zu ständigen Unzulänglichkeiten, da sich die konfessionellen Organisationen nicht auf ihren eigentlichen kirchlichen Aufgabenkreis beschränken.

Ich verbiete daher mit sofortiger Wirkung die gleichzeitige Mitgliedschaft den Mitgliedern der nationalsozialistischen Jugendorganisationen. Ich behalte mir ausdrücklich vor, meine Maßnahmen abzuändern, wenn sich die konfessionellen Jugendorganisationen auf ihrem eigentlichen Aufgabenkreis beschränken.

gez. Baldur von Schirach.
Jugendführer des Deutschen Reiches.

Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

„Nacht Tage Angst“. Schwan in drei Akten von Georg Müller-Heim.

Herr Sekretär Schmidt konnte schon längst Obersekretär sein. Er ist es nicht, weil er nach der einstimmigen Meinung der ganzen Familie keine Energie besitzt. So schwach ist er, daß er dem Zimmerherrn, dessen Mietschein er besitzt, fünf Mark monatlich nachläßt. Dem Dienstmädchen gewährt er Gehaltszulage, statt es fortzuschicken. Da kommt ein reichgewordener Freund aus Mexiko zurück und erbietet sich, Herrn Schmidt die Energie beizubringen. Oder richtiger gesagt, er ist überzeugt, daß Herr Schmidt sich nie ändern wird und schlägt deshalb eine Wette mit ihm ab. Der Probekandidat soll drei scheinbar leichte Aufgaben erfüllen: Innerhalb acht Tagen um zwei Pfund abzunehmen, seinen Sommeranzug nicht zu wechseln und einem Papagei ein Lied beizubringen. Gewinnt er, so erhält er 30.000 M. Verliert er, so bekommt der Mexikaner die Tochter zur Frau. Herr Schmidt entfaltet nun einen fabelhaften Latendrang. Er laßt seinen Leib wie ein Wüstenkamel und widersteht sogar den verlockenden Düften eines Gänsebratens, den sein Gegner tüdlicher Weise auffahren läßt, er geht mit hellem Anzug und Strohhut zum Begräbnis und erregt damit die Ungnade des Ministers. Nur mit dem Papagei will die Sache nicht recht klappen. Herr Schmidt greift daher zu einer Kriegerlist. Auf ein Schlagwort muß das durch den Ofen schreit getarnte Dienstmädchen das Papageienlied vortragen. Aber auch bei der Gegenpartei wird gemogelt. Man schmuggelt dem siegesgewissen Hungerkünstler ein paar Reichsmark in die Taschen, so daß die Waage zwei Pfund zugewinne statt Abnahme registriert. Natürlich kommen die Schiebungen ans Tageslicht. Die Gegner sind quitt, und so bekommt der eine seine 30.000 M., der andere sein Mädchen.

Die Wahl des Stüdes hing wohl mit der tropischen Temperatur zusammen und dem geistigen Ruhebedürfnis des sommerlichen Zuschauers, der das Theater als kühlen, angenehmen Aufenthalt zu schätzen weiß. Leider gab es aber am Samstag einen Witterungsumschlag, und mit dem Sinken des Thermometers erwachten bei dem anspruchsvolleren Teil des Publikums die kritischen Instinkte. Man wird gewiß bei einem Schwan nicht erwarten, daß sich Probleme auftun. Aber ein bißchen Witz und Geist darf die Öffentlichkeit doch verlangen. Der Anfang ließ sich recht verheißungsvoll an. Das Milieu des Kleinen, verärgerten Beschauers, der nicht mehr aus noch ein weiß und nur darüber amüsiert, daß nicht mehr aus noch ein weiß und nur darüber nachgrübelt, an welchen Ecken und Enden gespart werden kann, war mit knappen Strichen sicher gezeichnet und es schien, als ob der Verfasser auf eine Zeitsatire hinaussteuere.

Beruhigung der Öffentlichkeit.

Ein Aufruf des badiischen Gauleiters Robert Wagner.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Gauleiter der NSDAP und Reichstathalter Badens Robert Wagner erläßt folgenden Aufruf:

Parteigenossen! In den letzten Tagen haben sich bedauerlicherweise einzelne Parteimitglieder — besonders SA-Führer — zu Handlungen verhalten, die ein bedenkliches Maß von Mißachtung der Staatsautorität erkennen lassen, und eine große Verletzung der altbewährten Parteidisziplin darstellen. Wer sich heute, nachdem der nationalsozialistische Staat Wirklichkeit geworden ist, gegen Anordnungen der Staatsorgane wendet, schädigt nicht nur die Bewegung, sondern stellt sich bewußt in Gegensatz zu den Anordnungen des obersten Führers. Der Minister des Innern ist von mir angewiesen worden, die Autorität des Staates unter allen Umständen und nötigenfalls unter allen Nachmitteln aufrecht zu erhalten. Die Zugehörigkeit zur Partei oder einer ihrer Organisationen, z. B. SA, berechtigt nicht zur Ausübung amtlicher Befugnisse, sie verpflichtet vielmehr zu absoluter Disziplin. Um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Parteistellen und Staatsbehörden noch mehr als bisher sicherzustellen, sind den Landräten (Polizeipräsidenten, Polizeidirektoren) vom badiischen Innenminister im Einvernehmen mit mir als Gauleiter die Kreisleiter als politische Berater beigegeben worden. Ich erwarte von meinen alten Mitkämpfern, daß sich jeder mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzt, daß auch der letzte Parteigenosse an dem obersten Ziel mitarbeitet, um jede Beunruhigung der Öffentlichkeit und damit der Wirtschaft zu vermeiden, um damit unsern Zielen der Behebung der Arbeitslosigkeit zu dienen.

Kameradschaftsbund der Polizeibeamten.

Nationalsozialistische Schulung.

Berlin, 30. Juli. Am Samstag fand in Berlin ein außerordentlicher Verbandstag des Verbandes der preussischen Polizeibeamten statt. Einer Organisation, die von Anfang an führend unter den Polizeibeamtenorganisationen war. Der nationalsozialistische preussische Landtagsabgeordnete Luckner ist als Führer der neuzugewählten Polizeibeamtenorganisation des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten bestellt worden. Er erklärte, daß er als Sturmbannführer der SS und ehemaliger Polizeiwachmeister vor allem in der Polizei die Kameradschaft aufrecht erhalten wolle. Unter Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten werde er bemüht sein, nationalsozialistische Schulung in die Polizei zu tragen. Im übrigen beschloß der Verbandstag eine Ermächtigung des Vorstands, den Verband preussischer Polizeibeamter aufzulösen. Sämtliche Polizeibeamtenverbände im ganzen Reichsgebiet sollen in den neuen Kameradschaftsbund überführt werden.

Reichskanzler Hitler beglückwünscht Mussolini.

Anerkennung der Verdienste um die Festigung des europäischen Friedens.

Berlin, 30. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat an seine Excellenz Herrn Ministerpräsidenten Mussolini das folgende Telegramm gerichtet: „Euer Excellenz bitte ich meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Das ganze deutsche Volk erweist an diesem Tage dankbar die großen Verdienste, die Euer Excellenz sich durch Ihre bewundernswürdige Tätigkeit um die Festigung des europäischen Friedens erworben haben. Möge Sie die Vorsetzung auch in Zukunft Ihrer hohen Mission erhalten. Adolf Hitler.“

Aber dann folgten nur noch Zirkuspöke, und zu einem Volksstück fehlt dieser Pöke die Reinheit.

Martin Jäger, Westphal war in der Hauptrolle recht drollig, hätte aber gelegentlich die großen Knalleffekte etwas abbildern können. Kurt Sellma, der auch als Spielleiter verantwortlich zeichnete, trug die Farben blühender Gesundheit bei dem deutschen Regisseur so, daß wie nur möglich auf Fridl Medlenburg und Anneliese Schultze waren zwei recht graziöse Schwankeppchen. Hermann Fried war um die Rolle des abernern Zimmerherrn mit dem nettischen Namen Schiedebach nicht zu beneiden. Er tat, was er konnte. Das gleiche gilt von Margu Kuhn (Tierbändigerin) und Guido Lehmann (Masseur). Es wimmelt nämlich auf der Bühne von allerlei Kraftgestalten, und man fragt sich bestimmt, warum der Verfasser nicht wenigstens noch einen Ringkämpfer auftreten ließ. Zwei Darsteller waren fälschlich: Bogislav v. Heyden als Kassenrevisor, der Typ eines verdächtigen Subalternmenschen mit stets demütig gekrümmtem Rücken, und Hertha Gensmer als schlampiges und lächelndes Dienstmädchen. Das nicht allzu zahlreich erschienene Publikum amüsierte sich glänzend und bejubelte auch den am Schluß neben den übrigen Darstellern an der Rampe erschienenen Papagei, dessen hemmungsloses Geträchz wohl nicht immer in der Richtungslinie der Spielleitung lag.

Aus Kunst und Leben.

• Berufsständischer Aufbau des Vereins deutscher Chemiker. Wie schon auf der Hauptversammlung in Würzburg bekanntgegeben wurde, ist der Verein deutscher Chemiker in eine einzige Berufsorganisation zusammenzufassen. Der vom Vorstandrat bevollmächtigte Vorsitzende Professor Dr. Paul Duden hat gemeinsam mit der ihm zur Seite getretenen „Jünger-Kommission“ die Verbindung mit den maßgebenden Regierungstellen sofort nach der Hauptversammlung aufgenommen. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die wichtigsten Vorfragen des Aufbaues der deutschen Arbeitsfront und ihrer Funktionen auf der einen Seite, der Wirtschaftsförderung auf der anderen Seite zuerst einmal der Klärung zugeführt werden müssen, bevor an die Eingliederung der technisch-wissenschaftlichen Berufsverbände gegangen werden kann. Dies befindet sich auch ganz in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Staatssekretärs Feder auf der Hauptversammlung des V. d. Ch., der nachdrücklich vor einer Überstürzung warnte. Der V. d. Ch. hält sich an seine klare Zielsetzung, daß der Verein als wertvolle Einrichtung erhalten und ausgebaut werden müsse. Es ist beabsichtigt, den Verein berufsständisch so auszubauen, wie die entsprechenden Organisationen der Ärzte und Juristen.

Kurze Umschau.

Im Anschluß an die Nachricht, daß aus Ersparnisgründen in diesem Jahre die Manöver des Reichsheeres ausfallen und lediglich Truppenübungen in kleineren Verbänden stattfinden, teilt das Reichswehrministerium mit, daß auch die diesjährigen Herbstverbände Übungen der Reichsmarine aus den gleichen Gründen eingeschränkt sind. Es findet lediglich eine zweitägige Gefechtsübung am 14. und 15. September unter Leitung des Chefs der Marineleitung statt, im Anschluß hieran viertägige Gefechtsübungen unter Leitung des Flottenchefs.

Ab 1. August wird bekanntlich die „Nationalsozialistische Landpost“ das Hauptblatt der deutschen Landwirtschaft und führende Sprachrohr der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Bauern. Zu diesem Zeitpunkt werden die offiziellen Organe der bisherigen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen ihr Erscheinen einstellen, und zwar der „Reichslandbund“, das „Zentralblatt des Landwirtschaftsrates der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer“ sowie das „Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftsblatt“.

Die Wert von Orient hat von der französischen Regierung Auftrag erhalten, einen neuen, schnellen, 7500 Tonnen großen Kreuzer auf Kiel zu legen.

Frankreichs Sicherheit gewährleistet.

Ein Artikel Lord Rothermeres.

London, 30. Juli. „Weshalb sollte Frankreich besorgt sein?“ Unter dieser Überschrift weist Lord Rothermere in seiner „Daily Mail“ heute in langen Ausführungen darauf hin, daß Frankreich alles Mögliche getan habe, um sich vor Angriffen zu schützen. Frankreichs Anstrengungen in dieser Hinsicht würden nach Ansicht Lord Rothermeres von dauerndem Erfolg gekrönt sein. Von allen Ländern Europas sei Frankreich vor feindlichen Angriffen am sichersten. Das französische Volk habe nicht nur die stärkste Armee, sondern sei auch finanziell und wirtschaftlich in einer besonders vorteilhaften Lage. Nur wenige Leute stellen sich die ungeheure Entwicklung der französischen Verteidigungsanlagen während der vergangenen paar Jahre vor. Nach eingehender Schilderung der französischen Verteidigungsanlagen verweist Lord Rothermere auf die 340.000 Soldaten, über die Frankreich verfüge, und zu denen noch die Kolonialarmee hinzuzuzählen sei. Die französische Flotte sei mit Ausnahme der englischen die stärkste in Europa, und besonders gut mit U-Booten und Küstenverteidigungsanlagen ausgerüstet. Auf anderen Gebieten habe der Krieg mittelbare, aber ungeheure Vorteile gebracht. Die Zerstörung des vom Kriege heimgesuchten Gebietes habe zu einem Wiederaufbau dieser Departements mit den modernsten Maschinenanlagen geführt. Ich bin häufig, so heißt es in dem Artikel, durch die „zerstörten Gebiete“ (wie sie genannt zu werden pflegen), gereizt. Im Vergleich mit vielen unserer altmodischen Fabrikgelände sind sie ein Vorbild mechanischer Leistungsfähigkeit. Frankreich hat weniger unter der Weltdepression gelitten als irgendeine andere der führenden europäischen Nationen. Abschließend bemerkt Lord Rothermere: Ich freue mich über diese Schlüsse, denn ich, die rechtmäßigen Ansprüche Frankreichs voll befriedigt sind, bin ich überzeugt, daß Frankreich immer seinen mächtigen Einfluß für den Frieden ausüben wird. Deshalb fordere ich das französische Volk dringend auf, in der Frage der Sicherheit ebenso objektiv zu sein wie in den anderen Fragen seiner nationalen Politik. Durch übertriebene Furcht vor Angriffen hält es das übrige Europa in dauernder Unruhe. Derartige Befürchtungen sind grundlos und sollten aufgegeben werden.

• Juristen über Wirkung der Schuldliteratur. Eine Rundfrage bei Richtern, Staatsanwälten und Polizeichefs über den Einfluß der Kriminalreportage und Schuldliteratur ergab nach dem Archiv für „Kriminologie“: Von insgesamt 111 Antwortenden stellten sich 46 auf den Standpunkt, daß die Lektüre von Presseberichten, die Verbrechen schildern, einen schädlichen Einfluß auf die Leser ausübt und zur Begehung von Verbrechen anreizt. 42 Antworten hielten dagegen die Lektüre für harmlos. 23 Antworten gaben einen ausweichenden Bescheid. Interessant ist ein von amerikanischer Seite gegebener Hinweis, daß im Anschluß an die ausführlichen Zeitungsberichte über die Entführung und Ermordung der Marion Barker in Los Angeles (1927) die Verbrechen, ähnliche Verbrechen auszuführen, in Amerika derart epidemisch wurden, daß die Direktion der öffentlichen Schulen New Yorks eine Verfügung an alle Lehrer erlassen mußte, Schulkinder während der Schulkunden das Verlassen des Schulgebäudes nur zu gestatten, wenn sie von Personen abgeholt wurden, die sich als die Erziehungsberechtigten ausweisen konnten.

• Die Ehrenvorsitzenden des Tiensinischer Deutschland-Instituts. Das mit den Mitteln der deutschen Tiensinischer Kolonie in Tiensin errichtete Deutschland-Institut bereitet als erste größere Veranstaltung eine Ausstellung von Bildern und Dokumenten aus dem neuen Deutschland vor. Der chinesische Unterrichtsminister Wangtschikie und der deutsche Gesandte in China Dr. Oscar Trautmann haben den Ehrenvorsitz über das Deutschland-Institut übernommen.

• Ein französischer „Richard Wagner-Film.“ In Frankreich will man einen groß angelegten „Richard Wagner-Film“ herstellen, der „dem Wesen des deutschen Meisters“ in jeder Beziehung gerecht werden soll. Man will nicht eine Biographie dramatisieren und verfilmen, wie es in letzter Zeit sehr häufig mit anderen Komponisten wie Schubert, Mozart usw. geschehen ist, sondern Leben und Leistung des Musikschöpfers sollen aus dem Volk und der Heimat erwachsen, wie Gabriel Bernard mittelst, der das Manuskript für den Film herstellt. Gabriel Bernard ist durch ein Werk „Richard Wagner, sein Werk, sein romantisches und abenteuerliches Leben“ in der Kunstwelt bekannt geworden. Er ist in diesem Buche bestrebt, das Phänomen Wagners aus seinem Volkstum zu erklären. Er behandelt also ein aktuelles Problem. Im gleichen Geiste soll der Film von ihm gestaltet werden, da er nur so der Nachwelt völlig nahe gebracht werden kann. Der Film soll im Herbst aufgenommen werden, und zwar zum Teil an den historischen Stätten, an denen Wagner gewirkt hat.

Wissenschaft und Technik. Dem Kultus am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin Professor Dr. Wolfgang Fritz Bolbach wurde die selbständige Leitung der altägyptischen, babylonischen und italienisch-mittelalterlichen Sammlung des Museums übertragen.

Auch die

1. Kolonie der Kinderreichen

veranstaltete Samstag und Sonntag in ihren 11 Gärten am Forstweg ein Fest. Am Samstagabend war Beleuchtung der Gärten und anschließend gemütliches Beisammensein. Sonntag ab 3 Uhr folgten allerlei Kinderbelustigungen. Am Abend war Wiederholung der Beleuchtung. Musikalische Darbietungen, Gedichtvorträge sorgten für Unterhaltung. Herr Polenz hielt eine kurze Ansprache an die Kinder und Eltern im Namen des Vorstandes des Bundes der Kinderreichen, betonte die nationale Bedeutung des Kleingartenbaues und sprach seine Freude aus über das wohlgelungene Fest als Festigungsmittel der Zusammengehörigkeit der Kolonienmitglieder zu einem Bund.

August,

der Erntemonat.

Nach dem römischen Kaiser Augustus ist jener Monat benannt, der im altrömischen Kalender der achte war, während er ja der christlichen Zeitrechnung nach der achte ist. Er gilt als der Erntemonat, also als die Zeit, in der der Landmann die Früchte seiner Arbeit erntet, den Ertrag seiner Mühe in der Scheuer birgt. Deshalb ist man auch gewohnt, diesen Monat im Lande mit einem gewissen Frohsinn zu erwarten, und wenn die Garben gemäht und gebunden werden, wenn der vollbeladene Erntewagen auf den Hof schwankt, blüht das Auge des Hofbesizers stolz auf die schweren Getreideähren, deren Körner das wichtigste Volksmittel ergeben. Im Mittelalter betonte man die Zusammengehörigkeit von Juli und August, die beide die heißesten Monate der Nordhalbkugel sind, dadurch, daß man ihnen die gleichen Namen gab, der Juli war der „erste August“, während man den August den „anderen August“ nannte.

Ein Erntemotiv kehrt auf vielen Bildern wieder. Man sieht wie am Himmel dunkle Wolken aufziehen und die Blitze jucken, während der Landmann sich bemüht, die letzten Garben schnell vor dem großen Unwetter unter das schützende Dach zu bringen. Bedeutet doch eine verregnete oder durch Hagel schwer geschädigte Ernte eine Katastrophe für den Landwirt. Deshalb kann man es verstehen, wenn er frühlich das Erntefest beginnt, sobald das Getreide sicher in der Scheune ruht. Schon seit ältesten Zeiten hat man mit der Ernte religiöse Bräuche und Volksbelustigungen verknüpft. Feierten doch schon die Griechen ein Fest zu Ehren der Ackerbaugöttin Demeter. Auch in unserer Zeit spielen Anfang und Ende der Ernte eine gewichtige Rolle. In früherer Zeit kannte man Wettkampf, Tanzen und Springen um die letzte Garbe. In bestimmten Gegenden Deutschlands glaubte man, daß sich in der letzten Garbe die Koggenwürmer oder der Koggenwurm befänden. Auf größeren Gütern gibt der Gutsherr nach der Ernte Erntebier und ein Erntefest, wobei ihm eine Erntekrone überreicht wird. Das Christentum hat das Erntedankfest geschaffen, das in Norddeutschland jedoch erst am Sonntag nach Michaelis, also im September, gefeiert wird.

Wie schützt man seine Wohnung vor Hitze?

Die moderne Hygiene hat sich viel mit der Belüftung der Hize in unseren Wohnungen beschäftigt. Man muß dabei die besonderen Verhältnisse berücksichtigen, unter denen wir in den Häusern leben. Für die Wohnungstemperatur kommt vor allem ein Moment in Betracht, das eine ganz besondere Abweichung von der Temperatur im Freien bedingt: die Bestrahlung der Mauern durch die Sonne und die dadurch in die Mauern überführte Wärme. Während man sich gegen den Strahleneinfall durch Jalousien, Markisen usw. schützen kann, werden durch die massigen Teile der Wände, besonders durch die fensterlosen Giebelwände, große, nachhaltige und schwer zu beseitigende Wärmereiserveen geschaffen. Die Wände wirken dann wie ungeheure Steinöfen. Die Höhe der Erhaltung hängt von der Himmelsrichtung ab. Am schlimmsten sind Ost- und Westwände, während die Südwände durch die schräg auffallenden Strahlen weniger erhitzen werden. Dünne Fachwerkwände erhitzen sich viel stärker, verlieren aber die Wärme leichter; massive Mauern haben zwar eine niedrigere Temperatur, aber speichern die Wärme sehr lange auf. Bei ihnen ist auch die zeitliche Verschiebung sehr unangenehm, die die an der Außenfläche erzielte Temperatur beim Durchgang durch die Mauer erfährt. Während die Außenwand des massigen Hauses um neun Uhr abends die Höchsttemperatur an der Innenfläche hat, erreicht die Westwand ihre größte Hitze erst um drei Uhr morgen, jedoch ihre Hitze zur Nachtzeit fühlbar wird. Durch diese Wärmereiserve der Mauern erhält die Wohnung eine Eigentemperatur, die in der Höhe und dem zeitlichen Verhalten von der Außentemperatur stark abweicht und namentlich in den oberen Stockwerken und bei ungünstigen Wohnungsverhältnissen viel höher ist, als die Temperatur im Freien. Kommt man doch in Dresden Kleinwohnungen Höchsttemperaturen beobachten, die bis 35 und 36 Grad gingen und das Temperaturmaximum im Freien erheblich übertrafen.

Unter den Abhilfemaßregeln wird am häufigsten gewöhnlich die Lüftung betont, die ja auch das einfachste Mittel ist. Aber damit wird bei Überwärmung der Wohnung nicht allzuviel erreicht. Nur solange reichliche Mengen frischer Luft ins Zimmer dringen, wird die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers erleichtert. In den Hitzeperioden ist aber am Tage die Außenluft so warm, daß ihre Zufuhr die Temperatur wenig ändert. Künstliche Lüftung etwa durch elektrisch betriebene Ventilatoren, könnte weit besser wirken, namentlich wenn die zugeführte Luft noch durch kaltes Wasser oder durch kalte Salzlösung und dergleichen gekühlt wird. Aber einfache Kühlöfen, die von kaltem Leitungswasser durchflossen werden, richten wenig aus, und große „Kältezentralen“, wie sie in verschiedenen amerikanischen Städten eingerichtet worden sind, sind zu kostspielig. Andere billigere Kühlmittel für Wohnungen wie Wasserverdunstung und Eismengen sind nicht recht wirksam und für Kleinwohnungen garnicht verwendbar. Das einzige Radikalmittel gegen die Hochsommerhitze besteht in Veränderungen beim Bau der Häuser. Dafür hat der Hygieniker Flügge einfache Abhilfen mit wenig Kosten vorgeschlagen: so die Ausrichtung exponierter Fenster auch in Kleinwohnungen mit guten Jalousien, den Ersatz der Kälberherde durch Gasöfen, Isolierung der Küchenlampe durch einen Mantelraum, in dem Luft zirkuliert und die Wärme fortführt, endlich Vermeiden von Wohnungen direkt unter dem Dach. Dadurch wird aber gegen die Ausstrahlung der Mauern noch wenig getan. Es müßten also noch mehr als bisher Vornauern erkauft werden, die aus Holz, Korkgeblet oder Watten, am einfachsten aus rankenden Gewächsen, bestehen können und ausgezeichneten Schutz gegen die Wärme bieten. Die wirksamste Abwehr der Hitze aber wird durch den Bau von kleinen ein- oder zweistöckigen Häusern in der Form von Arbeiterkolonien, Gartenstädten und anderer geformt. Diese Wohnungsreform ist seit dem Kriege vielfach durchgeführt worden. Sie ist von besonderer Bedeutung für die Gesundheit der Säuglinge, die in heißen Sommern viel größeren Gefahren ausgesetzt sind.

Spielkonzession für Wiesbaden...!

Günstiger Stand der Verhandlungen. — 100 Millionen Kapitalanlage in der Wiesbadener Kurindustrie. — Die Begründung des neuen Gesetzes.

Wie die Städtische Pressestelle heute mitteilt, besteht auf Grund der in Berlin bei den zuständigen Stellen geführten Besprechungen die begründete Aussicht, daß Wiesbaden demnächst die Spielbank-Konzession erhält.

Ein Wunsch, um den Wiesbaden seit Jahren kämpft, ist der Erfüllung nahe gekommen. Die grundsätzliche Entscheidung der Reichsregierung in der Frage der Spielbank-Konzession liegt vor; der Magistrat hat bekanntlich im Anschluß an das neue Gesetz sofort auch für Wiesbaden die Genehmigung zur Eröffnung einer Spielbank beantragt. Baden-Baden wird bereits gegen Mitte August die erste deutsche Spielbank eröffnen können, und es ist heute wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß auch Wiesbaden und mit ihm noch einige andere unserer großen deutschen Kurorte ebenfalls die Konzession erhalten werden. Schwerwiegend ethische Bedenken gegen den Spielbetrieb, die selbstverständlich immer bestehen bleiben werden, müßten zurückgestellt werden angesichts der außerordentlichen Notlage unserer großen deutschen Bäder. Und man kann und wird einen moralischen Ausgleich sicher daran finden, daß man neben der direkten Hilfe, die den für die Erteilung der Glücksspiel-Konzession in Frage kommenden Bädern durch den neuen und hoffentlich recht starken Fremdenstrom zuteil werden wird, den finanziellen Ertrag der Spielbanken gemeinnützigen Zwecken zukommen läßt.

Der Magistrat hat in seiner Eingabe an die Reichsregierung mit Nachdruck darauf hingewiesen,

daß die Regierung mit der Erteilung der Glücksspiel-Konzession an Wiesbaden dem ganz besonderen Charakter der Weltkurstadt alsbald Rechnung tragen möchte. Es gilt nach der Auffassung des Magistrats in letzter Stunde die 100 Millionen M., die heute noch in der Wiesbadener Kur- und Fremdenindustrie angelegt sind, zu retten und sie nicht allein Wiesbaden, sondern dem gesamten deutschen Volkvermögen zu erhalten.

Vor dem Kriege haben in Wiesbaden über 300 Millionen gelebt und mit ihren gewaltigen Ausgaben und Steuerleistungen das hiesige Wirtschaftsleben befruchtet. Heute reicht das gesamte Steueraufkommen längs nicht mehr aus, um nur die Wohlfahrtslasten zu decken, während Danzig auch jetzt noch fast seine gesamten Wohlfahrtslasten aus den Einnahmen der hohen Spielertragnisse Joppots decken kann.

Eine Familientragödie.

Die Frau aus Eifersucht erschossen und sich selbst getötet.

Am Sonntagvormittag gegen 10.30 Uhr schoß plötzlich, ohne vorherigen Wortwechsel, der 47 Jahre alte in Frankfurt beschäftigte Konditor K. in Wiesbaden in der Dohmer Straße seiner 39 Jahre alten Ehefrau von hinten in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder brachte sich dann ebenfalls einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er mittags um 13 Uhr im Krankenhaus verstarb. Das Ehepaar K., das bei der Mutter der Frau, die als Witwe eine Pension betreibt, wohnt, hatte die eheliche Gemeinschaft schon längere Zeit aufgegeben. Die Frau hatte nach 17jähriger kinderloser Ehe die Scheidung eingereicht, doch der Mann wollte sie nicht freigeben. Als Frau K. nun am Sonntagvormittag in der Küche den Kaffee zubereitete, erschloß sie ihr Mann, der für Samstag und Sonntag nach Hause gekommen war, aus Eifersucht. Zur Zeit der Tat war nur die ältere Schwester der Frau K., eine Witwe in der Wohnung, die jedoch erst durch die Schüsse aufmerksam geworden war.

Die Indeziffer der Großhandelspreise. Die vom Statistischen Reichsamt zum 26. Juli berechnete Indeziffer der Großhandelspreise stellte sich auf 94,2; sie ist gegenüber der Vorwoche (94,0) um 0,2 Prozent gestiegen. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,1 (plus 0,7 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,0 (minus 0,3 Prozent) und industrielle Fertigwaren 113,2 (plus 0,2 Prozent).

Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden. Am 1. Juli fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der beschlossen wurde, die Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, der Deutschen Arbeitsfront zu unterstellen. Der Leiter der wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Banddirektor Karl Müller-Berlin, wurde einstimmig zum Vorsitzenden des Präsidiums ernannt. Im Geiste des wahren nationalen Sozialismus werden die Ferienheime in Zukunft ganz besonders der breiten Masse der erwerbslosen Kaufleute und der kleinen Angestellten zu helfen suchen. Eine umfangreiche Werbetätigkeit zur Schaffung von Freizeiten wird demnächst einsetzen. Die Verteilung dieser Freizeiten wird durch die Deutsche Arbeitsfront unter Hinzuziehung der Gauleitungen des Reichsgebiets erfolgen. Durch die Gewährung von Reisezuschüssen aus einem besonderen Fonds, durch den Wegfall von Kurtage usw. wird alles getan werden, um den Aufenthalt unserer Volksgenossen kostenlos zu gestalten. Die Ferienheime appellieren an alle deutschen Firmen, die Durchführung dieses Programms zu ermöglichen. Lustnust erleiht die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

Die Säuberungsaktion im Kohlenhandel. Nach dem Generalabkommen, das der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschland, E. V., dieser Tage mit den Kohlen-Syndikaten abgeschlossen hat, haben die Syndikate bekanntlich das Recht, ihrerseits Ergänzungen für das vom Zentralverband anzulegende Register des Kohlengroß- und Kleinhandels zu fordern. Nach der Stellungnahme der Syndikate wird das Kohlenhandelsregister endgültig geschlossen werden. Wie der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands mitteilt, steht bereits fest, daß eine große Anzahl von Kohlenhändlern die Händlerkarte nicht erhalten wird. Mit Ausnahme derjenigen Fälle, in denen gegen die Verweigerung der Kohlenhändlerkarte seitens der Syndikate Einspruch erhoben wird, wird von Seiten des Kohlenhändler-Berandes jeweils ein Sperrverfahren vor dem Kartellgericht eingeleitet werden. Zur Durchführung der Sperranträge müssen die Landesverbände dem Zentralverband die Gründe angeben, weshalb die Sperrung gegen den betreffenden Händler durchgeführt werden soll; der Zentralverband hat zu diesem Zweck den Landesverbänden Fragebogen übermittelt, die in jedem einzelnen Falle ausgefüllt werden müssen. Als Gründe für die Sperrung der Karte gelten: Mangelnde kaufmännische oder fachmännische Eignung, Unzuverlässigkeit, insbesondere Be-

Die Gesichtspunkte, von denen die Reichsregierung sich bei dem Erlaß des neuen Gesetzes hat leiten lassen, werden nunmehr in einer ausführlichen amtlichen Begründung des Gesetzes bekanntgegeben und deden sich durchaus mit den von Wiesbaden geltend gemachten Gründen. Deutschland folgt, so heißt es in dieser Begründung, dem Beispiel, das Italien mit der Errichtung einer Spielbank in San Remo und die Schweiz mit der Zulassung des Glücksspiels in einer Reihe von Kurorten gegeben haben. Der Gesetzesbeschluss bezweckt in erster Linie die Förderung des Fremdenverkehrs, dann aber auch die Verhinderung des heimlichen Glücksspiels. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre kann das nicht erlaubte Glücksspiel hinter verschlossenen Türen gerade in den Kur- und Badeorten niemals ganz unterbunden werden. Die Reichsregierung geht insoweit davon aus, daß eine behördliche Zulassung von öffentlichen Spielbanken den beachteten Missetaten abhelfen und die Spielmöglichkeiten veranlassen wird, auf ihre bisher im Verborgenen ausgeübte Tätigkeit künftig zu verzichten. Zu erwarten ist fernerhin, daß sich Spieler, die wegen der bestehenden Spielmöglichkeiten bisher ausländische Bäder aufgesucht haben, nunmehr zum Besuch der in Betracht kommenden deutschen Bäder entschließen werden. Ferner verdient nach Auffassung der Reichsregierung der Umstand eine besondere Beachtung, daß in zahlreichen Fällen die Grenzländer in unmittelbarer Nähe deutscher Bäder an der Reichsgrenze Spielfazendas speziell für den Zweck gegründet haben, aus dem Spielverbot in Deutschland wirtschaftliche Vorteile zu ziehen.

Für Wiesbaden wird sich zweifellos die mit der Einführung des Glücksspiels zu erwartende Zunahme des Fremdenverkehrs günstig auswirken. Es wird dadurch in die Lage versetzt werden, die bisher untergeordnete Ausgestaltung lebenswichtiger Anlagen und Einrichtungen endlich in Angriff zu nehmen und dabei durch die Einstellung neuer Arbeitskräfte zu seinem Teil der allgemeinen Arbeitslosigkeit zu steuern.

Abgesehen hiervon wird mit der Eröffnung des Spielbetriebes nicht nur eine neue Steuerquelle erschlossen, sondern darüber hinaus werden aus dem Einkommen der Spielergebnisse alle die Beträge abzugewenden sein, die dem Spielbetrieb nach den Grundgesetzen der Wirtschaftlichkeit nicht unbedingt beizuliegen werden müssen. Bekanntlich sollen diese Beträge vor allem der Förderung des allgemeinen Fremdenverkehrs nutzbar gemacht werden.

Steuerzahlungstermine im August.

5. Aug.: Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe- und Ehestandshilfe-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 31. Juli; an das Finanzamt.
5. Aug.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—31. Juli, an die Städtische Steuerkasse.
10. Aug.: Umsatzsteuer-Vorauszahlung (Schonfrist 17. Aug.); an das Finanzamt.
10. Aug.: Börsenumsatzsteuer für Juli, an das Finanzamt.
10. Aug.: Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, Kollabführ, Sandfangreinigungen; an die Städtische Steuerkasse.
10. Aug.: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
10. Aug.: Bürgersteuer für Veranlagte; an die Städtische Steuerkasse.
15. Aug.: Vermögenssteuer; an das Finanzamt.
15. Aug.: Aufbringungsumlage; an das Finanzamt.
15. Aug.: Gewerbesteuer nach dem Ertrag und nach dem Kapital; an die Städtische Steuerkasse.
15. Aug.: Evangelische Kirchensteuer; an die Evangelische Kirchenkasse.
20. Aug.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. August; an die Städtische Steuerkasse.
20. Aug.: Lohnsteuer, Arbeitslosenhilfe- und Ehestandshilfe-Abzüge für die erste Hälfte des August; an das Finanzamt.
27. Aug.: Salzsteuer für Juli; an das Finanzamt.

scholtheit, Mangel an zum Großhandelsbetrieb erforderlichen Einrichtungen und Mangel des Bedürfnisses für die Eröffnung eines neuen Kohlenhandelsgeschäftes.

Der Stellvertreter des Landwirtschaftskammer-Vorsitzenden. Der kommissarische Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Landtagsabgeordneter Meh gibt bekannt: Nachdem ich vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit der zwischenteiligen Verwaltung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden beauftragt worden bin, ernenne ich hiermit zu meinem Stellvertreter den Landwirt Hg. Albert H a m a n n, Freidenk.

Wachsender Unternehmungsgeist im Wiesbadener Gewerbe. Die seit etwa 20 Jahren bestehende Lederhandlung L. J i m m e r hat sich durch größere Umbauarbeiten im Hause Hellmunderstraße 40 unter Leitung von Architekt Ulrich ein neues größeres Ladenlokal geschaffen. Die Arbeiten wurden nur von Wiesbadener Handwerkern ausgeführt.

Landesstelle Hessen-Rassau für Volksaufklärung und Propaganda. Die Geschäftsstelle der Landesstelle Hessen-Rassau für Volksaufklärung und Propaganda befindet sich ab Dienstag, 1. August 1933, in Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9-11, 3. Stock links, Telefon 3331. Empfang von Besuchen nur nach telefonischer oder schriftlicher Anmeldung.

Illuminationsabend im Kurgarten. Die Kur- und Gartenverwaltung hatte sich wieder viel Mühe gegeben, um die Illumination des Kurgartens am Samstagabend wirkungsvoll zu gestalten. Der Park erstreckte im Licht der bunten Lampion-Ketten und auf den Rasenplätzen leuchteten gleich Tausenden von Strahlern rote, gelbe, weiße und grüne Flämmchen. Die Abhänge des Weihers zierten prächtige Feuerbilder, unter anderem ein großes Hakenkreuz auf weitem Grund mit der Inschrift „Heil Hitler“. Weitere Ornamente und Arabesken erhöhten die magische Wirkung. Farbige leuchtende Blumen zwischen den Bäumen wurden vom Glanz des Sternenhimmels milde überstrahlt. Scheinwerfer, die man im Garten verteilt hatte, strahlten den Hintergrund des Parkes an und unterstützten dadurch die märchenhafte Stimmung des Abends. Das Kurorchestr spielte unter der Leitung von Konzertmeister R i e s c h. Nach dem Konzert fand Tanz auf der Terrasse statt.

Die Zuschläge im Schnell- und Sitzgüterverkehr. Die Reisenden machen sich vielfach noch falsche Vorstellungen von der Höhe der Schnell- und Sitzgüterzuschläge. Da diese seit

vorigem Jahre um 50 Prozent gesenkt worden sind, ist, wie uns die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, die Zahlung eines Zuschlages nicht so fühlbar, wie allgemein angenommen wird. So beträgt zum Beispiel bis auf Entfernungen bis zu 75 Kilometer der Zuschlag 3. Klasse in Schnellzügen nur 0,50 Mark, in Eilzügen nur 0,25 Mark. Dafür fährt der Reisende in bequemen Wagen und spart an Zeit. Reisende, die mit Sonntagsrucksackfahrten Ausflüge unternehmen, seien besonders darauf aufmerksam gemacht. Besonders können gerade jetzt in der Sommerzeit die Ausflüge durch die Benutzung schnellfahrender Züge um Stunden verlängert werden, die der Erholung am Ausflugsort zugute kommen.

— **Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit.** Allen Personen, die eine Erholungs-, Bade- oder dergleichen unternehmen, empfehlen wir, rechtzeitig für die Zeit der Abwesenheit die Nachsendung ihrer Postsendungen bei der zuständigen Postanstalt ihres künftigen Wohnorts zu beantragen und dieser auch die Wohnung im Kurort usw. schon vor der Abreise mitzuteilen, oder wenn dies nicht möglich, so bald die Wohnung bekannt ist. Zu den Nachsendungsanträgen werden zweckmäßig die amtlichen Formblätter benutzt, die an den Postschaltern und von den Zustellern unentgeltlich abgegeben werden. Die Verwendung der amtlichen Formblätter gewährleistet die pünktliche Nachsendung und ist daher für den Empfänger vorteilhaft. Anträge auf Nachsendung oder Zustellung postlagernder Sendungen erfolgen, wenn sie nicht von vornherein auf eine längere Frist lauten, nach 14 Tagen, für die Nachsendung nach dem Ausland nach einem Monat; sie müssen, falls sie noch länger in Kraft bleiben sollen, bei Ablauf dieser Frist schriftlich erneuert werden.

— **Überseische Pakete im August.** Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden im August befördert von Bremerhaven am 1., 7., 9., 10., 17., 24., 28., von Hamburg am 2., 7., 9., 16., 21., 23., 30.; Kanada Hamburg 2., 18., 30.; Bremerhaven 3., 24., 31.; Liverpool oder Southampton zweimal wöchentlich; Kuba Hamburg 2., 14., 26.; Argentinien Hamburg 4., 12., 18.; Brasilien Hamburg 2., 4., 5., 12., 14., 18., 20., 23.; Britisch-Indien Hamburg 3., 6., 12., 16., 24., 26.; Marseille und London Freitags; China und Japan Hamburg 5., 12., 19., 26.; Marseille Freitags; Niederländisch-Indien Bremen 2., 12., Hamburg 19., 23.; Palästina Hamburg zweimal monatlich; Australischer Bund Hamburg 2., 19., Bremen 14., 28.; Ägypten Bremen 2., Hamburg 5., 12., 14., 19., 26.; Südafrikanische Union mit Südwest Hamburg 2., 5., 19.

— **Zurückgezogene Erlaubnis.** Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat die dem Auswanderungsagenten Paul Adenmann in Frankfurt a. M. am 18. September 1928 erteilte Erlaubnis zur Mitwirkung bei der Beförderung von Auswanderern für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg mit sofortiger Wirkung zurückgezogen. Gleichzeitig wird die Freigabe der für ihn bestellten Sicherheit beauftragt.

— **Reichsregister für Zahnärzte und Zahntechniker.** Die auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsministers neugebildete lattenzahnärztliche Vereinigung Deutschlands wird ein Reichszahnärzterregister führen, in das sich Zahnärzte, die zur Tätigkeit bei den Krankenhäusern zugelassen werden wollen, eintragen lassen müssen. Daneben führt der Reichsverband deutscher Dentisten ein Reichszahntechnikerregister, das alle Zahntechniker umfassen wird, die ihre Eintragung in dieses Register beantragt haben und zugelassen worden sind.

— **Bestandenes Examen.** Der Diplom-Volkswirt Kurt Bilgram, Bismarckring 35, bestand in Hamburg seine Prüfung als Dr. rer. pol. mit sehr gut.

— **Zeugen gesucht.** Am 22. Juli wurde in der Sonnenberger Straße in der Höhe des Leberberges ein Radfahrer, der von der Sonnenberger Straße links in den Leberberg einbiegen wollte, von einem Lieferwagen erfasst und umgeworfen. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen davon, an deren Folgen er verstorben ist. Personen, die den Zusammenstoß beobachteten und Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Gersdorffstr. 4, Zimmer 36, zu melden.

— **Bei der Arbeit verunglückt.** Im Schiersteiner Hafen war ein 53 Jahre alter Schreiner aus Wiesbaden am Samstagmorgen auf dem Dach eines Häuschens beschäftigt. Dabei stürzte er so unglücklich ab, daß er den rechten Fußknöchel brach. — Das Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus.

— **Bootsunfall.** Beim Segeln auf dem Rhein verunglückte am Samstagmorgen oberhalb von Schierstein ein hiesiger Zahnarzt und versank in den Wellen, kurz bevor ihm Hilfe nahte. Der zweite Insasse des Bootes konnte sich retten. Die Mannschaft der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, die sogleich zur Hilfeleistung ausrückte, ergriff sofort alle nur möglichen Rettungsmaßnahmen und führte die Unglücksstelle stundenlang ab. Bei den Nachforschungen, die von der Rettungsstation nach am Sonntag fortgesetzt wurden, wurde aber nur der Bademantel des Ertrunkenen gefunden.

— **Personalien.** Der Landrat a. W. v. Hobe bei der Regierung in Koblenz ist an Stelle des Landrats a. W. Dr. Jansen vom preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit als Mitglied der Entgegnungsberufungsbehörde in Wiesbaden beauftragt worden.

— **Hohes Alter.** Am 2. August feiert Frau C. Bremer, geb. Hildebrand, Jägerstraße 3, ihren 80. Geburtstag. Frau Bremer ist 30 Jahre Abonnentin des Wiesbadener Tagblatts.

— **Südwestdeutscher Rundfunk.** Am Dienstag, 1. August, bringt die Stunde der Nation von 19.00—20.00 Uhr „Ewiges Feuer“. Vom heimischen, jungen Deutschland. Wenn ein Tag dieses deutschen Jahres 1933 uns gewährt, das heimliche junge Deutschland zu erleben, so der erste August, der — uns doppelt von einem Mann wiedergewährt, — oben in der Wertetabelle deutscher Geschichte steht. Erster August 1914 — was auseinanderstrebte, vereinte sich zur Befolgung höchsten sittlichen Gebots: die Heimat vor dem Einbruch fremder Gewalt zu schützen. Voran, mit einer Selbstverständlichkeit der Pflichterfüllung, ohne jedes Aufheben die Hunderttausende junger Freiwilliger, die im Opferdasein von Langem mit der Schrift ewigen Feuers in die Sterne geschrieben: heimliches junges Deutschland. Dieser Idee ewigen deutschen Werdens sucht eine Arbeitsgemeinschaft im Südwestfunk Gestalt zu geben.

— **Feriensfahrten mit dem „Roter Rhein“** finden am Mittwoch und Donnerstag wieder nach Ridesheim-Bingen — St. Goar — Koblenz und zurück statt. Abfahrt in Biedrich 7.10 Uhr.

— **Gläubigerverammlung.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Beamten- und Bürger-Konsumvereins „Rhein-Main“, e. G. m. b. H., in Liquidation, findet am 10. August 1933, 5 Uhr nachmittags, im Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichtes eine neue Gläubigerver-

sammlung statt. Es soll an die Stelle des ausgeschiedenen Direktors Bockrandt, Köln, ein neues Mitglied des Gläubigerausschusses gewählt werden.

— **Tagung deutscher Auslandslehrer.** In Frankfurt a. M. findet in der Zeit vom 17. bis 19. August die diesjährige Tagung des Verbandes Deutscher Auslandslehrer und -Lehrerinnen statt. Mit der Tagung ist eine Buchausstellung verbunden.

Wiesbaden-Biedrich.

Ein überaus lebhafter Ausflugsverkehr entwickelte sich gestern am Rhein, trotz des am Vormittag einsetzenden starken Gewitterregens, der schon alle Hoffnung auf einen Massendeschau schwanden ließ. Die abgehenden Schiffe sowie zahlreiche Sonderdampfer wiesen eine gute Besetzung auf und es herrschte bei der Rückkunft am Abend ein frohes rheinisches Treiben. Nach dem Rheingau herrschte lebhafter Autoverkehr.

In der Nacht zum Samstag auf Sonntag ereignete sich an der Dampferlandestelle ein tödlicher Unglücksfall. Der 41jährige Arbeiter A. D. verließ gegen 1 Uhr eine hiesige Gastwirtschaft und begab sich, da er sich anscheinend nicht wohl fühlte, an das Geländer vor dem Biegelhaus. Er muß sich hier über das eiserne Geländer gelehnt haben und verlor dabei das Übergewicht, so daß er in den Rhein fiel. Durch den Aufschlag des Körpers auf das Wasser wurden in der Nähe weilende Personen aufmerksam und sahen den des Schwimmens kundigen Mann noch bis zur Köln-Düsseldorfer Landbrücke schwimmen, wo er plötzlich unterging. Wahrscheinlich dürfte ein Herzschlag den Tod herbeigeführt haben. Nach kurzer Zeit konnte bereits die Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind, sowie eine alte Mutter.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 26. Juli, abends 7.15 Uhr, alarmierte Bezirksbrandmeister Hlorz die hiesige Freiwillige Feuerwehr zur Beistellung. Nach einem Fußmarschieren auf dem Kasernenhof der Adolf-Hitler-Kaserne wurde ein Brandangriff auf die Stallgebäude der Kaserne vorgenommen. Es hat sich hier erneut wieder herausgestellt, daß die Schiersteiner Wasserleitung teilweise einen sehr schlechten Druck hat, und es ist nur zu begrüßen, daß die bereits genehmigte Motorspritze bald in Dienst gestellt wird. Nach der Übung marschierte die Wehr mit Musik in das Gasthaus „Deutsche Treue“. In einer Ansprache dankte der Bezirksbrandmeister für das gezeigte Interesse bei der Übung.

Am 28. Juli konnte die Witwe Frau Annemarie Huggenberger, hier, Mittelstraße 24 wohnhaft, ihren 77. Geburtstag feiern. — Am 30. Juli vollendete Frau Eva Meurer, Witwe, ihr 75. Lebensjahr.

Wiesbaden-Dogheim.

Vorige Woche fand im Handwerk- und Gewerbeverein die Gleichhaltung des Vorstandes statt. Der Kreisamtsführer, Herr Ingenieur Eise, und der Geschäftsführer, Herr Weinheimer, sowie der Geschäftsführer des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, Herr Dr. Kunze, waren zu dieser Veranstaltung anwesend. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Max Klinger, gab bekannt, daß der Vorstand schon seit Wochen seine sämtlichen Ämter zur Verfügung gestellt hat. Er streifte in einem Rückblick die Arbeiten, die der Verein geleistet hat. Hierauf erteilte er Herrn Ingenieur Eise das Wort, der die Aufgaben und Ziele des Kampfbundes und die Bedeutung der Gleichhaltung im wirtschaftlichen Leben behandelte. Als neuen Führer berief er Herrn Max Klinger und als Stellvertreter Herrn Gustav Niederländer. Weiter wurden in den Vorstand berufen: Als Schriftführer: Herr E. Beder, als Kassierer Herr Fr. Kraus und als Beisitzer die Herren Krämer, Corbach, Schauf und Höpfer.

Wiesbaden-Frauenstein.

Am vergangenen Samstag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP einen „Deutschen Abend“. Der festlich geschmückte Saalbau „Zur Burg“ war nicht groß genug, um alle Teilnehmer fassen zu können. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen durch den Ortsgruppenleiter, Pg. Burthardt, fand die Übergabe der Ortsgruppe und Weihe der Ortsgruppenfahne sowie des Jungvolkswimpels durch den Kreisleiter, Pg. Bickoritz, statt. Mit dem darauf gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied endete diese bedeutsame Feier. Damit ist dem schon lange gegebene Wunsch der Frauensteiner Parteigenossen, eine selbständige Ortsgruppe zu sein, Rechnung getragen worden. Der Männergesangsverein Frauenstein, unter Leitung des Chormeisters Pg. Walter Ebel, sowie der Cäcilienverein mit seinem Chormeister Bick, brachten einige Chöre zu Gehör und halfen das Fest verschönern. Frau Eise Ebel, begleitet am Klavier von Pg. Ebel, wartete mit einigen wohlgeklungenen Liedern auf und Pg. Paul Breitkopf vom Nassauischen Landestheater trug Ernstes und Heiteres vor. Alle Vortragenden erzielten reichen Beifall, ebenso die Sprechchöre, Gesangs- und humoristischen Vorträge der SA, SS, und der Hitler-Jugend, ebenso die von der SS-Kapelle Wiesbaden unermüdlich gespielten Weisen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Gottesdienst der evangelischen Kirche wurden am Sonntagvormittag die neugewählten Kirchenvorsteher Jul. Böhm, Otto Bierbrauer, Karl Becht, Gottfried Seib und August Kaiser in feierlicher Weise in ihr Amt eingeführt.

Die gestern abend im Saalbau „Bären“ veranstaltete Rundgebung der NSDAP zu Ehren des Gründers der Ortsgruppe Bierstadt, Jean Bullmann, Worms, wurde zu einem großen Ereignis für Bierstadt. Nach Einmarsch der SA-Kapelle, unter Leitung M. J. Jungführer Wenzel, einem von Pg. Lehmann gesprochenen Prolog und Darbietungen des Männergesangsvereins „Frohinn“, sprach Pg. Bullmann von seinem Kampf um die kleine Ortsgruppe Bierstadt und dann vom Kampf den er um Worms geführt hatte, wo er als Kreisleiter mit 17 SA-Leuten anging, um die Stadt Worms zu einer Hochburg der Bewegung Adolf Hitlers zu machen. Reicher Beifall belohnte die Rede Bullmanns. Ortsgruppenleiter Eder überreichte dem alten Kämpfer eine Hitler-Plakette, worauf Pg. Bullmann der Ortsgruppe Bierstadt ein Bild vom Hitlerfest in Worms überreichte. Der zweite Teil des Abends wurde mit dem Film „Tag der nationalen Arbeit“ eröffnet, worauf der Männergesangsverein, unter Leitung seines Dirigenten Bick, zwei Volkslieder vortrug. Nach weiteren beifällig aufgenommenen musikalischen Darbietungen sprach Pg. Bullmann das Schlusswort. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die große politische Rundgebung ihr Ende.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am vergangenen Freitagabend tagte die im Vorjahre gegründete Klippelbachgenossenschaft. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters Eder von der NSDAP und des land-

wirtschaftlichen Sachveraters Heilhefer wurde eine Neugestaltung des Vorstandes und des Aufsichtsrates vorgenommen. Vorstand: Vorsitzender Hermann Kleber, Stellvertreter: L. Schmidt S., Rechner und Schriftführer: Emil Meyer, Beisitzer: Wilhelm Klein und Seebald. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates ist folgende: Vorsitzender: L. Damm, Wilhelm Eitling, Heinrich Gohmann 7., A. Sternberger, Karl Gohmann 3., Heinrich Schmidt 4., Heinrich Dittmar.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** „Die Nacht im Forsthaus“ mit ihren seltsamen Geschehnissen ist der Beginn einer Kette aufregender Abenteuer. Zuerst geht es ganz friedlich und gemütlich zu: Der junge Förster feiert im Kreis von Freunden und von Honoratioren der benachbarten Kleinstadt den ersten Jahrestag seiner Vermählung. Einer von den Gästen, Roberts, ein ziemlich struppeliger Geschäftsmann, wird unvermittelt durch ein Telefongespräch abgerufen. Und bald danach, als eben die anderen Zeiteilnehmer aufgedröhrt sind, trägt der Draht seinen dringenden Hilferuf in das Forsthaus. Der Förster macht sich zu Roberts Villa auf, findet einen Toten, wird in dem dunklen Zimmer selbst überfallen; und die Geschichte noch weiter zu verwickeln, findet zur selben Zeit ein unerklärlicher Einbruch im Forsthaus statt. Die Kleinstadt hat ihre Sensation mit der Frage nach dem rätselhaften Täter. Detektive kommen an, zugleich ein Schmierendirektor mit seiner Wandtruppe, überall ist tollste Erregung, während der auch ein komischer Amtsdienster im Stile des „Frosch“ aus der „Fledermaus“ kriminalistische Talente in sich entdeckt. So baut sich ein raffiniert verschleierte Kriminalfall auf, jeder einzelne Mitspieler scheint mehr oder weniger verdächtig, bis die verblüffende, sehr geschickt herausgearbeitete Lösung kommt. Der Regisseur Erich Engels ist außerordentlich glücklich in der Anwendung technischer Mittel, eine atemberaubende Spannung zu schaffen. Man fühlt sich selbst geradezu mitten in den Sturm der Abenteuer verschlagen, folgt gedankt den sonderbaren Ereignissen auf der Leinwand, in die mit seinem Instinkt auch eine Reihe heiterer Episoden hineingeroben ist. Romantischen Hintergrund gibt die tieferverhüllte Einsamkeit des Winterwaldes und die von Schneehügeln umgebene, verträumte Kleinstadt. Hermann Speckmanns scheint ein Spezialist für Filme solcher Art; diesmal spielt er den frischen, energischen Förster, und seine Ruhe, sein natürlicher Mut bannt schließlich den gefährlichen Spuk der Dunkelheit. Etwas Kernig-Überrücktes und zugleich Gemütsvolles macht diesen Darsteller besonders sympathisch, Eigenschaften, die man auch seiner Partnerin, der blonden Camilla Spira zuerkennen darf. Sehr wirkungsvolle Tappn bieten die Kleinstadthonoratioren, köstlich ist Falkensteins Schmierendirektor, ihm ebenbürtig Kurt Wilmsens Verhöhnung des ehrgeizigen Amtsdienstlers. — Im Vorprogramm läuft eine urkomische Groteske: „Ist das ein Truthahn?“, die durch tolle Situationswirkung und durch erschütternde Minut des quersüßigen Claque Coaf Luststürme entfesselt. Ein instruktiver Kulturfilm zeigt „Kletternde Schiffe“ in den Schloten der Wassertrage Staettin-Berlin.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Nassauisches Landestheater.** (Eröffnung des Großen Hauses.) Das Große Haus wird am Sonntag, den 8. August, mit der Neuinszenierung von Webers „Freischütz“ nach den Ferien eröffnet. Neben den hiesigen, schon bekannten treuen folgende neu verpflichtete Opernmitglieder zum ersten Male auf: Erna Müller (Annchen), Friedrich Gintod (Dottlar), Hans Götlich (Kaspar), Bobo Greverus (Mag), Viktor Hopach (Ermit), Ingenieur Hanns Friederich. Musikalische Leitung: Ernst Zulauf. Bühnenbild: Volmar Schand von Trapp. Die Vorstellung findet zu vollständigem Beifall statt. — Im Kleinen Haus geht am Samstag als nächste Neuheit das Lustspiel „Die Freunde eines großen Mannes“ unter der Regie von Paul Breitkopf in Szene. Das Stück ist von Möller und Lorenz, den Verfassern des hier mit Erfolg aufgenommenen Lustspiels „Die große Chance“.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Frau Gussy Aloßi lang am vergangenen Mittwoch in Oberhausen (Rheinland) anlässlich eines Pflichtabends der NS-Frauen-schaft ernste und heitere Lieder und errang sich auch hier mit ihrer warmen, vollendet gesungenen Stimme im Fluge die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. Ganz besonderen Beifall erhielten zwei von ihr selbst vertonte Lieder: „Dein Weg“, Worte von Riemer, und „Mutterliebe“, Worte von Gussy Aloßi, als Erstaufführung.

Grenzlandkundgebung der NSD.

20 000 deutsche Arbeiter und Bauern marschierten in Ahrn auf.

— **Ahrn, 30. Juli.** Am Sonntag fand in Ahrn eine große Grenzlandkundgebung der NSD. statt, zu der sich beinahe 20 000 deutsche Bauern und Arbeiter (darunter auch Vertreter unserer Wiesbadener NSD.) eingefunden hatten. Bereits am Samstagabend wurde in den Festzügen auf der Ahrn ein Deutscher Abend veranstaltet, auf dem Pg. Gauinspekteur Uhlig grundlegende Ausführungen über Wesen und Ziel der NSD. machte. — Mit einem gewaltigen Aufmarsch begann am Sonntag die offizielle Kundgebung. Nach der Ankunft auf der Ahrn ergriff der Kreisleiter der NSD., Pg. Buer, das Kreuznach, das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte, daß man bewußt diese Kundgebung der deutschen Arbeiter und Bauern aufgezogen habe, um die Verbundenheit des deutschen Volkes nach außen und innen zu kennzeichnen.

Dann sprach Pg. Kreisleiter Schmitt, Bad Kreuznach, und umriss kurz die frühere Stellung des Arbeiters in ihrer Unschützbarkeit und Würdelosigkeit. Erst unser Führer habe es fertiggebracht, daß der deutsche Arbeiter gleichberechtigt mit an erster Stelle im Kampf um die deutsche Freiheit steht. Das Vertrauen in eine sichere Führung in die Zukunft sei voll und ganz gegeben.

Pg. Drever führte aus, daß viele auch heute noch nicht begriffen hätten, was der Nationalsozialismus wolle. Aber auch ihnen würden wir jederzeit offen die Hand reichen, wenn sie mit ganzem Herzen mitgehen wollten.

Der Vertreter des Saargebiets, Pg. NSD.-Kreisleiter Weber, umriss den harten Kampf des Saardeutschen um die Rückkehr zum Mutterlande, wenn auch die deutschen Zeitungen im Saargebiet verboten würden, wenn auch die Partei und ihre Organisationen verfolgt würden, wenn auch die ins Saargebiet gestückelten deutschen „Staatsbürger“ heute ihren Schmutz im Saargebiet ausbreiteten, so könne das die Deutschen an der Saar doch nur in ihrem Kampf bestärken.

Dann nahm Gaubetriebszellenleiter Bang, Koblenz, die Fahnenweihe vor. Damit war eine der gewaltigsten westlichen Grenzlandkundgebungen beendet.

Spenden „Für die nationale Arbeit“.

= **Kassel, 30. Juli.** Die öffentlichen Versicherungsanstalten der Provinz, die Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt und Nassauische Landesversicherungsbank in Wiesbaden haben als freiwillige Stiftung für die Opfer der Arbeit zusammen den Betrag von 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

= **Surgolms, 30. Juli.** Die Belegschaft der Firma Heinrich Hollmann u. Co. AG. hat bis auf weiteres 1 Prozent von ihrem Bruttolohn als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

= **Hannau, 30. Juli.** Die Betriebsangehörigen der Heraeus-Werke einschließlich der Quarzlampen G. m. b. H. haben für Juni rund 1100 Mark als Spende für die nationale Arbeit gezahlt.

= **Frankfurt a. M., 30. Juli.** Sämtliche Arbeiter und Angestellten der Hessen-Nassauischen Gas-AG. haben die Verksleitung gebeten, einen bestimmten Prozentsatz des Lohnes und des Gehaltes einzubehalten und zugunsten der Spende für die nationale Arbeit abzuführen.

Opfer des Rheins.

= **Koblenz, 29. Juli.** Eine junge Horthheimer Frau, die mit ihrem Kinde am Rheinufer zu Horthheim badete, fand auf tragische Weise den Tod in den Wellen. Dem Kind schwamm die Bademütze weg. Die Mutter versuchte diese zu holen, geriet dabei aber in die Strömung und ertrank. Ein weiteres Todesopfer forderte der Rhein bei Bendorf. Dort verließen nach längerem Schwimmen den 19jährigen Johann Götsch aus Bendorf die Kräfte. Er wurde in die Tiefe gezogen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

= **Caub (Rhein), 29. Juli.** Ein junger Arbeitsdienstfreiwilliger aus dem Saargebiet, der im hiesigen FVd.-Lager Rennleiterstellen beschäftigt war, ertrank beim Baden im Rhein. Obwohl noch eine größere Anzahl Rennraden mit ihm badeten, geschah das Unglück, ohne daß es von den anderen bemerkt wurde.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M., 30. Juli.** Am 4. August vollendet Geheimrat Dr. L. Gans seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar-Greis zählt zu Frankfurts besten Männern und hat in einem langen gelebten Leben um seine Vaterstadt größte Verdienste erworben. Geheimrat Dr. Gans war Chemiker, ein Schüler Bunsens, und nahm bereits 1867 an der Weltausstellung in Paris teil. Er ist der Bahnbrecher der deutschen Teerfarben-Industrie und war bis vor wenigen Jahren führend tätig in den Cassella-Werken und ist heute das älteste Aufsichtsratsmitglied der I. G. Farben-Industrie. — Aus allen Teilen Deutschlands sind zum heute beginnenden Hugentotentag die Teilnehmer eingetroffen. Man hört fast nur Namen französischer Herkunft, aber nur deutsch sprechen. Die französische Umgangssprache, bis vor einigen Jahren als Umgangssprache in Haus, Schule und Kirche noch üblich, ist vollständig verschwunden. Mit einem feierlichen Festgottesdienste in der französisch-reformierten Kirche, nach altem Ritus abgehalten, wurde der Kongress eröffnet. Dann begann die Hugentotentagssynode, in deren Mittelpunkt der Festvortrag von Prof. Cordier-Giesen über „Die Bedeutung unserer Hugentotentradition für den Neuaufbau des deutschen Kirchenwesens“ stand. Der Inhalt der Rede war ein Bekenntnis zum neuen Staat. — Auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten werden nachfolgende periodische Druckschriften verboten: „Frankfurter Rundschau“, „Die Wochenchau“, „Frankfurter Echo“ und „Wissen Sie schon?“. — Schwerbezeugte Männer gerieten in der Nacht zum Sonntag auf dem Domplatz miteinander in Streit, in dessen Verlauf ein Arbeiter von seinen Gegnern einen Stich in den Hals erhielt, so daß er lebensgefährlich verletzt ins Städtische Krankenhaus kam. — Wie gemeldet, war vor einigen Tagen auf einem Acker bei Wilsb. ein Schädel gefunden worden. Man brachte diesen Fund in Verbindung mit dem mysteriösen Verschwinden des Steuerberaters Nordmann, der bekanntlich seit Februar 1927 vermißt wird. Der Schädel ist jedoch älteren Datums und dürfte voraussichtlich aus der Zeit der Befreiungskriege stammen.

Zum Andenken Günther Groenhoffs.

= **Kulda, 30. Juli.** Der Westhang der Wasserklippe in der Rhön, an dem Günther Groenhoff seinen letzten Start im Vorjahr vollzog, ist zum Andenken an den Segelfliegerhelden nach ihm benannt worden. Desgleichen gab die Stadt Kulda einer Straße den Namen des großen Segelfliegers, anlässlich seines ersten Todestages. — Der während der zweiten Woche des nationalen Rhönsegelflugwettbewerbs von der „Jitua“ ausgeschriebene internationale Segelflugwettbewerb ist abgeklungen.

Bier Personen ertrunken.

= **Wiesbaden, 30. Juli.** Beim Baden im Main ertrank ein zehnjähriger Junge. Er ging verschiedene Male unter, doch glaubten die übrigen Badegäste, der Junge mache Tauchübungen. Als man ihn später aus dem Wasser zog, waren Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — Vermutlich an den Folgen eines Herzleidens erkrankt der 63jährige Garteninspektor Christian Reutlingshöfer, der sich noch kurz zuvor mit den Badegästen über den tragischen Tod des zehnjährigen Jungen unterhalten hatte. — In dem benachbarten Rottenberg badete der 19jährige Max Steigerwald in erhöhtem Zustand in einem See, der sich in einem Kalksteinbruch gebildet hatte. Auch hier blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — In Mainflingen stürzte ein 54jähriger Junge beim Spielen am Mainufer ins Wasser und ertrank.

= **Naurod, 30. Juli.** In der außerordentlichen Jahreshauptversammlung der Theatergesellschaft „Rheingold“ wurde die Gleichhaltung vorgenommen: 1. Vorsitzender Paul Limbarch, 2. Vorsitzender Ernst Dörz, Kassierer Robert Raab, Schriftführer Walter Raab, Spielleiter Edmund Grefel.

= **Nierstein (Rh.), 30. Juli.** Dem kürzlich neben Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Gemeinde Nierstein ernannten Reichspräsidenten von Hindenburg haben die Niersteiner Winzer und Weingutsbesitzer mit Überreichung des Ehrenbürgerbriefes eine Weinspende, und zwar eine Auslese ganz hervorragender Niersteiner Spätgewächse überbracht.

= **Nierstein (Rh.), 29. Juli.** Die Gemeinde Nierstein hat einschließlich der Gemeindeglieder nur noch 17 Wohlfahrtsvereine. Die von Bürgermeister

Dr. Wollmer eingeführte Beschäftigungsprämie hat die Arbeitgeber in weitem Umfange bewogen, Erwerbslose aus Nierstein einzustellen.

= **Bad Nauheim, 29. Juli.** In der Vertreterversammlung des Deutschen Imverbundes erklärte der erste Bundesvorsitzende, M. d. L. Kichhöfel, den Gesamttritt des Bundesvorsitzenden, einstimmig wurde darauf Landtagsabgeordneter Better zum Bundesführer gewählt. Dieser berief durch seinen Vertreter Dr. Jiller (Hersfeld) den bisherigen Bundesvorsitzenden als Geschäftsführer und zweiten Bundesführer. Zum Zeichen der Verbundenheit mit der nationalen Regierung wurden an Reichskanzler Hitler und den Reichsminister Dr. Brüning Huldigungsgramme geschickt. Zahlreiche Vorträge beendeten die Vertreterversammlung. Am Abend trafen sich die Imver im Kurhaus zu einem Fest- und Heimatabend.

= **Offenbach a. M., 29. Juli.** Gestern Abend brach in der Strahlenberger Straße in der Eskimo-Schulfabrik Feuer aus. Der Brand wurde mit vier Schlauchleitungen bekämpft, jedoch war es infolge der großen Hitzeentwicklung nicht möglich, über das Treppenhaus vorzudringen. Das Feuer konnte nach einstündiger anstrengender Arbeit eingedämmt werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Die Unterjochung ist im Gange.

= **Braubach, 29. Juli.** Heute besuchte unter Führung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Herrn Freiherr von Lünin, der Chef der deutschen Heeresleitung Generalleutnant von Hammerstein die Marksburg bei Braubach am Rhein. In seiner Begleitung befanden sich der Be-

Die italienischen Avantgardisten in Leipzig.

Weiterreise nach Dresden.

Leipzig, 30. Juli. Die 400 italienischen Avantgardisten, die am Samstag auf ihrer Deutschlandfahrt in Leipzig eingetroffen waren, wurden am Sonntagvormittag vom Rat der Stadt im Festsaal des neuen Rathauses empfangen und von Bürgermeister Dr. Lohr herzlich begrüßt. Für die Gäste erwiderte Commandante Centurione Gagli.

Anschließend an den Empfang führten die italienischen Gäste zum Büblerschloßpark, wo Ehrensurme der SA. und SS. aufgestellt genommen hatten. In geschlossenem Zuge ging es dann zum Gelände der Technischen Messe, wo in der riesigen Maschinenhalle Regierungsbaurat Dr. Stegmann über die Leipziger Messe und die Beziehungen Italiens zur Messe sprach. Für die begleitenden Offiziere und Pressevertreter fand im Weißen Saal des Zoologischen Gartens eine Abschiedsfeier statt. Am Montag reisten die Gäste nach Dresden weiter.

Österreich-Ungarn und Italien.

Ministerpräsident Gömbös über seinen römischen Besuch.

Paris, 30. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat dem römischen Korrespondenten des „Matin“ über seinen Besuch in Rom Erklärungen abgegeben. Nach dem Bericht des Blattes sagte Gömbös: Nach meinen Besuchen in Berlin und Wien legte ich Wert darauf, nach Rom zu kommen, um die Ansichten des Duce über die Ungarn interessierenden, mit dem Viermächtepakt zusammenhängenden Fragen kennen zu lernen. Ein weiterer Grund für meine Reise war der Wunsch, die italienisch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen zu prüfen, was umso notwendiger war, als ich in Berlin und Wien über die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Österreichs zu meinem Lande verhandelt hatte. Ungarn verfügt infolge einer reichen diesjährigen Ernte über einen Überschuss an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, den es teilweise auf dem italienischen Markt absetzen möchte. Auf die Frage des „Matin“-Korrespondenten, ob Ungarn an die Bildung neuer politischer Kombinationen in Mitteleuropa denke, die die nationale Entfaltung Ungarns fördern könnten, erklärte Ministerpräsident Gömbös: Bei meinem Besuch in Italien habe ich festgestellt, daß Österreich und Ungarn nicht nur durch nachbarschaftliche Verbindung gemeinsame Interessen haben, sondern daß sie sich auch wirtschaftlich ergänzen. Deshalb sind politische und wirtschaftliche, für beide Nationen fruchtbringende Abkommen notwendig. Angesichts unseres landwirtschaftlichen Überschusses brauchen wir aber noch andere wirtschaftliche Absatzgebiete. Die wirtschaftlichen Beziehungen Ungarns zur Kleinen Entente, so sagte Ministerpräsident Gömbös, seien durch Handelsabkommen geregelt. Was die politischen Fragen anlangt, werde Ungarn weiterhin an seinen ausgesprochen friedlichen Richtlinien festhalten. Es verlange Gleichberechtigung mit den Nachbarn. In letzter Zeit scheint ein Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich sich mit der schlimmsten Lage Ungarns befaßt zu haben. Hoffentlich werde dies im Geiste der Sympathie geschehen, den Ungarns Volk verdiente. Die praktischen Ergebnisse seines Besuches in Rom sagt Ministerpräsident Gömbös folgendermaßen zusammen:

Das erste Ergebnis ist, daß sich der ungarische Handelsminister in der kommenden Woche nach Rom begeben wird, um mit den italienischen Sachverständigen die italienisch-ungarischen Handelsbeziehungen eingehend zu prüfen. Vom politischen Gesichtspunkt aus hatte die Reise das Ergebnis, daß wir uns bei der Behandlung der europäischen Probleme in voller Übereinstimmung mit der italienischen Regierung befinden.

Reise des österreichischen Handelsministers nach Budapest.

Wien, 30. Juli. Handelsminister Stodinger ist heute vormittag nach Budapest abgereist.

Die neugegründete Partei Cotys.

Bekämpfung der Emigranten aus Deutschland und der Kommunisten.

Paris, 30. Juli. Die Coty-Presse macht gegenwärtig starke Propaganda für die von Coty ins Leben gerufene neue Partei „Solidarité Française“. „Ami du Peuple“ entwirft heute das Programm und schreibt u. a.: Die Solidarität Française wird mit allem Eifer die deutschen Juden bekämpfen, die unseren französischen Arbeitern den Platz nehmen, ebenso die Kommunisten, die das Elend unseres Volkes ausbeuten, wie die deutschen Emigranten, die in ihren Zeitungen bereits unser Land beschimpfen. Wir werden auch mit den offiziellen Volkswesen, deren Anwesenheit in Frankreich das Andenken unserer Toten und das Elend unserer Kleintrentner bedeckt, abrechnen. In diesem Zusammenhang wendet sich das Blatt scharf gegen Trotski und Litwinow.

fehlshaber des Wehrkreises 6 Münster Generalleutnant Jied, der Chef des Truppenamtes Generalleutnant Adam und zahlreiche Herren des Stabes und der Regierung. Die Bevölkerung Braubachs bereite den höchsten Führern der deutschen Reichswehr einen herzlichen Empfang.

= **Neuwied, 30. Juli.** Der Plan der Errichtung einer festen Rheinbrücke, die Neuwied mit den linken Rheinufer verbinden würde, nimmt fester Gestalt an. Landrat Dr. Reppert und Bürgermeister Krups hatten mit dem Regierungspräsidenten Turner und dessen Fachberatern über das Neuwieder Brückenbauprojekt eine längere Besprechung. Zur Fortführung der Verhandlungen ist der Neuwieder Bürgermeister für kommenden Mittwoch zum Vortrag in das Reichswirtschaftsministerium nach Berlin berufen worden.

= **Limburg (Lahn), 29. Juli.** Die seit Herbst 1929 stillliegende Steinbrucharanlage der Firma Dolerit-Basalt-AG. in der Nähe des Bahnhofes Zehl-Rishausen soll wieder in Betrieb genommen werden. Das Werk beschäftigte früher etwa 80 Arbeiter aus den umliegenden Orten.

= **Dillenburg, 30. Juli.** Die Niederländische Reisevereinigungs-Aspeleboorn (Holland) stattete Dillenburg mit 370 Teilnehmern in 12 Kraftomnibussen einen Besuch ab. Die Gesellschaft kam von Boppard, wo sie ihr Standquartier hat und besichtigte das Schloßberggelände, sowie die Fürstengruft in der evangelischen Stadtkirche. Die Reiseleiter hatten in zwei Huldigungsgrammen an die Königin der Niederlande und die Prinzessin Juliane Gräfin aus der Geburtsstadt Wilhelms von Oranien übermittelt.

Aus der Sowjetwirtschaft.

Sabotage bei der Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen.

Moskau, 30. Juli. Die Sendung unbrauchbarer landwirtschaftlicher Maschinen in mehrere Erntegebiete und die dadurch hervorgerufenen Mißstände haben den Rat der Volkskommissare veranlaßt, eine spezielle Verordnung zu erlassen, und den jüngst eingetroffenen Leiter der Obersten Staatsanwaltschaft der Sowjetunion mit sofortiger Verhaftung dagegen zu beauftragen. Wie aus der Verordnung hervorgeht, handelt es sich um Mähmaschinen, die „ohne Motoren, ohne Vergaser und ohne Magneten“ am Bestimmungsort eintrafen. Der Oberste Staatsanwalt ist angewiesen, den Leiter der zuständigen Wirtschaftsorgane und die für die Abnahme unbrauchbarer Landmaschinen verantwortlichen Vertreter des Volkskommissariates für Landwirtschaft und des Kommissariates für Staatsgüterverwaltung zu verhaften.

Arbeiterunruhen in Bannslavonien.

Harrisburg (Bannslavonien), 30. Juli. Im Kohlenbezirk Trantze befinden sich 16 000 Bergleute im Ausstande, die die Anerkennung ihrer Gewerkschaft fordern. Der Gouverneur von Bannslavonien hat den Befehl gegeben, über das Ausstandsgebiet zu verhängen. Etwa 20 Bergwerke sind geschlossen. Stellenweise ist es zu Unruhen gekommen, die bereits ein Todesopfer gefordert haben. 10 Personen wurden verwundet. 300 Nationalgardisten, die mit Gewehren und Maschinengewehren ausgerüstet sind, befinden sich auf dem Wege in den gefährdeten Distrikt.

Wetterbericht.



Das skandinavische Tief ist nach Nordosten abgezogen und hat sich aufgefüllt. An seiner Rückseite sind kühlere maritime Luftmassen auf den Kontinent gedrückt und haben hier bei lebhaftem Druckanstieg zu verbreiteten Regenschauern geführt. Dieser Druckanstieg bringt in unserem Gebiet zunächst noch einige Schauern, dann aber Aufhellung, die jedoch nur kurze Zeit anhält, da bereits westlich von Irland eine neue Tiefdruckbildung in Anmarsch ist.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Vorwiegend westliche Winde, wolfig, vereinzelt Regenschauer, kühl.

Wasserstand des Rheins

am 29. Juli 1933.

Biedrich:	Begei:	2.32 m	gegen	2.38 m	gestern
Rainz:		1.58		1.65	
Caub:		2.83		2.90	
Edin:		2.59		2.68	

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich: Max Politz und Hans J. G. Günther; für den Abdruck: J. D. J. Günther; für die Anzeigen und Inserate: H. Dornau. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Für alle die nicht reisen können ist

SCHIRG'S Sommerschluß-Verkauf

die Gelegenheit sich zu entschädigen, Qualitätsware wie seit 56 Jahren, aber zu Preisen, die das Zuhausebleiben reichlich lohnen. Einige wenige Beispiele sollen zeigen, wie niedrig die Preise sind, wie schön meine Qualitäten sind, das prüfen Sie am besten selbst.

Bade-Anzüge:Wolle, verschiedene Farben, allerbeste Paßform 2.50, 1.90, 1.50
Baumwolle, verschiedene Ausführungen 0.95**Strand-Anzüge:**

Neue Formen, mit feiner Strandbluse, neue Farben 5.90, 3.90

Strand-Hosen:Langes weites Bein, elegant 2.90
Kurzes weites Bein, elegant 1.95**Kinder-Strand-Anzüge:**Entzückende Form 2.90, 1.95
Bade-Anzüge für Kinder ab 0.95**Bade-Mäntel:**

Neue Farben, reichliche Größen ab 5.50

Damen-Strickkleidung:

Strickkleid, Wolle, spitzenartig, fein u. leicht, neue Form 18.00

Pullover, lange Ärmel, neueste Ausführung, in guter Qualität 6.25, 3.50

Kurz Ärmel, leicht Sommerqual. u. feine Wolle 3.50, 2.90

Blusen, Sportform, verschiedene Formen, Qualitätsmarke, van Laack 4.90, 1.90

Strickwesten, m. langen Ärmeln u. o. Ärm, 6.50, 5.00

Damen-Unterkleidung:Schlüpfer, feine Charmeuse-Ware 1.65
Schlüpfer, feine Baumwolle, gerippt 1.25Hemden, besonders weich, schönsten Tragen 1.45
Hemdosen, Windelform, feinripp. Trikot 1.25
Unterleid, feine Charmeuse-Ware 3.20**Damen-Strümpfe:**

Künstl. Seide, plattiert, sehr erhöhte Haltbarkeit 0.85

Feinste künstliche Mattseide, sehr elastisch, schöne helle Sommerfarben 0.95

auch Ballen- u. Zehen-Verstärkung, Elastrand, 1.50, 1.25

Knielre-er Strumpf. Dieser prakt. Strumpf erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, feine künstl. Mattseide, Netzstrumpf in hellen Sommerfarben 1.25

Kinder-Strümpfe:

Knielre, Wolle und Baumwolle bis 6 Jahre 0.30

Lange Strümpfe, Größe 5-12 0.30, Größe 2-4 0.30

Söckchen, verschiedene Ausführungen, viele Farben, alle Größen 0.40

Knaben-Anzüge, gestrickt, feine helle Farben, bis 6 Jahre 3.50

Baby-Jäckchen, Handarbeit, mit und ohne Mütze 1.50, 0.90

Baby-Kleidchen, Handarbeit, helle zarte Farb. 1.90

Baby-Schuhchen, Handarbeit 0.50

Herren-Oberhemden:

Aus feinstem Popelin m. losen u. festen Kragen 4.75

Polohemden, Trikotstoff, weiß u. farbig 2.90

Polohemden, feine Wolle, einzelne Weiten 4.75

Hemdstoffe, verschied. feine Qualitäten, aus- reich. f. 1 Hemd m. Ersatzmanschette u. 1 Kragen 3.25

Socken:

Strapazierware, einfarbig und meliert 0.85

Zwirn u. Wolle, meliert und gemustert 1.45

Sportstrümpfe, Baumwolle, gemust., sehr haltb. 0.95

Sportstrümpfe, Halbwolle, meliert 1.65

Wolle gemustert, nur allerbeste Qualität 2.50

Sockenhalter, gute Qualität 0.50

Hosenträger, Einzelpaare 0.50

Ledergürtel, gute Qualität, viele Ausführungen 1.75

Krawatten:

Schöne Muster, neue Art 1.25

Reine Seide, beste Qualität 1.90

Lace Neuheit, knitterfrei 2.00

Schleifenbinder, knitterfrei 1.75

Bade-Anzüge:

Reine Wolle ab 2.50

Badehosen, Dreieckform fürs Hallenbad 0.40

Herren-Unterhosen:

Mako, gelb 1.65

Dazu passende Jacken mit kurzem Arm 1.50

Netzjacken mit Zug 0.75

Angetriebene einzelne Unterjacken sehr preiswert.

Leichte Sommerhandschuhe, gut wasch- barer Lederstoff 1.00

Taschentücher, gutes Mako, Gebrauchstuch, mit farbigem Rand 2.00

Kragen, Markenfabrikat, moderne Form 0.50

Schirg's Spezialkragen, halbstief 0.60

Strumpfhaus Schirg, Webergasse 2 (am Kaiser-Friedrich-Platz)**Wanzen!**Motten vernichtet mit
Blausäure Zyklon.**K. Lewald**Wiesbaden,
Walkmühlstr. 21, Tel. 23769
Erste und älteste Blausäure-Entwesung.

Blutegel-Abgüsse vernichtet, vollwert. Ersatz, Saloon- u. Gabelberg für Gelbdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Das Möbel-Geschäft mit den niedrigen Preisen!
Höchstleistungen in Bezug auf Qualität und Schönheit nur bei
Möbel-Urban, Wiesbaden, Taunusstraße 43
Freie Lieferung! Freie Aufbewahrung! 10 Jahre Garantie!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag vormittag 9 Uhr verschied nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Käte Beck, Wwe.

geb. Borngießer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1933.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 1. August 1933, vormittags 10 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Blumen- und Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Todesfälle in Wiesbaden.

Anton Göttert, Hdt. Arbeiter i. R., 65 Jahre.

Jahrestage 16. + 28. 7.

Hans Schippers, Rechtsanwalt, 51 Jahre.

Jahrestage 3.5. + 28. 7.

Katharina Beck, geb. Borngießer, Witwe.

68 Jahre, Jahrestage 18. + 29. 7.

Heinrich Grotts, Lehrer i. R., 68 Jahre, Jod- itztag 6. + 30. 7.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Katharina Diehl, geb. Lauber, Ehefrau, 67 J.

Jodt-Weil-Platz 3, + 27. 7.

Kinderarzt
Dr. Renz
zurück.

Zurück.

Dr. Hanold

An der Ringkirche 2.

-schmerzfrei-
durch
Citrovanille
Das
einzige
Hausmittel gegen
Kopfschmerzen, Migräne,
Nervenschmerzen, Unbehagen
und Schmerzzustände. 33 Jahre
ärztlich empfohlen. - 6 Pulver-
od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.10.
Die Oblatenform gewährt
geschmackvolles Einnehmen.**Mafulatur**zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.Infolge eines Unglücksfalles wurde uns am 29. Juli d. J.
unser treuer Sohn, der**Zahnarzt Dr. Hans Wachenhusen**

in seinem 34 Lebensjahr entrissen.

Ein fleißiger rechtschaffener Mensch ist mit ihm
dahingegangen.

Die schwergeprüften Eltern:

Dr. med. Hans Wachenhusen u. Frau
u. seine Schwester Vesta.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Gott der Herr nahm heute nach kurzem schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Elise Schmidt**

geb. Schank

im 69. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Schmidt, Tapeziermeister.

Wiesbaden (Oranienstr. 62), den 29. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. August, nach- mittags 2 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Sonntag, den 30. Juli verschied plötzlich und uner- wartet mein lieber Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Hansel.

In tiefer Trauer:

Adelheid Hansel, geb. Brömsen.

Wiesbaden, Darmstadt, den 31. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 28. Juli 1933 wurde unser lieber Kollege

Rechtsanwalt Hans Schippers

von langem schwerem Leiden durch den Tod erlöst.

Wir verlieren in ihm ein Mitglied, das sich durch seine stete Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft allseitige Sympathie erworben hat, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbadener Anwaltverein.

Unsere geliebte Tochter, Schwester und Nichte

Elisabeth Keller

Schwester v. Roten Kreuz

verschied Sonntag morgen.

Familie Ph. Keller, Albrechtstr. 43
Paul Schu
Familie M. Schu.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. August 1933, nach- mittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Mainz statt. — Wir bitten von Blumenpenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Der Sport des Sonntags.

Das 15. Deutsche Turnfest.

Höhepunkt und Ausklang. — Der Reichstanzler in Stuttgart.

Der Festzug der Hunderttausend.

Der Haupttag des Deutschen Turnfestes wurde mit drei gewaltigen Festzügen der Deutschen Turnerschaft eingeleitet. Von verschiedenen Punkten der Stadt bewegten sich diese, von denen jeder circa 40 000 Teilnehmer aufwies, durch die Straßen Stuttgarts, um dann im Hof des Neuen Schlosses zusammenzutreffen. Den Tausenden von Zuschauern bot sich ein Bild von überwältigender Schönheit. Unter dem Mittelballon des Schlosses hatten Bischof von Pappen, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Murr und Mitglieder der württembergischen Staatsregierung Aufstellung genommen, um die Heerschau der Turner und Turnerinnen vorüberziehen zu lassen.

Die Straßen Stuttgarts, durch die sich die Festzüge bewegten, waren von riesigen Menschenmengen umfüllt. Um 9 Uhr verkündeten drei Kanonenschläge den Beginn der Festzüge. Der erste Zug wurde durch das Trommler- und Pfeifertorps der Turner eröffnet, gefolgt von zahlreichen SA- und Stahlhelmformationen. Es folgte die Akademische Turnerschaft mit ihren Chargierten. Dann kamen ausländische Gäste und anschließend die Gauen der Turnerschaft, voran die Hannoveraner, dann die Rheinländer, zwischen durch Ruderportier, abschließend die westfälische Turnerschaft mit den Symbolen ihrer Industriegebiete. Es folgte Pommern, Berlin und Brandenburg, darunter Spreewälderinnen mit ihren fleidamen Trachten. Den Schluss des Festzuges bildete der Turngau Schwaben. Der zweite Festzug wurde vom Gau Oberweiler mit einem Heer von Fahnen und Bannern eröffnet. Die Auslandsgäste und der Gau Mittelrhein legten das herrliche Bild fort. Starke Beifall fand die Abteilung Ruhr mit ihrer dunklen Bergmannstracht. Der dritte Festzug umfaßte die Sachsen, Badener und Pfälzer.

Programmatistische Rede des Reichsportführers und Führers der DT. von Tschammer-Osten.

Der Reichsportführer von Tschammer-Osten hielt auf dem Deutschen Turntag seine bereits angekündigte programmatistische Rede. Nachdem er dem bisherigen Führer der DT, Dr. Edmund Neuenhoffer, für die von ihm geleistete Arbeit gedankt hatte, führte er u. a. aus:

Ich übernehme in der Deutschen Turnerschaft, darüber ist wohl kein Zweifel, einen vollendeten Bau. Der Bau ist gut und gesund und muß so bleiben. So ein herrliches, seines Menschenmaterials, wie wir es in der DT. haben, werden wir Nationalsozialisten beglückt annehmen, um mit der DT. den Weg gemeinsam zu gehen. Die bisherige Arbeit der DT. war ja meist in gegebenen Verhältnissen angepaßt. Heute ist das nicht mehr so; denn

die DT. steht im Staat.

Damit erhebt natürlich auch der Nationalsozialismus Anspruch auf Führung im vollen Umfange.

Was obliegt der DT. nun für eine Aufgabe,

um ihren Organismus so in den Rahmen der deutschen Sportbewegung hineinzubringen, daß ihre eigenen Aufgaben erhalten bleiben? Im Rahmen des Reichsportführerorgans hat die DT. ihre Stelle. Es handelt sich nun darum, daß wir von Etappe zu Etappe eine Gliederung der Sportverbände in dem großen Rahmen der Fachverbände so vornehmen, daß

jeder Fachverband führend und richtunggebend in Organisation, Aufbau und Leitung der betreffenden Leibesübungen und Wettkämpfe

bleibt. Das ist das große Zugeständnis, das die DT. an die Fachverbände zu machen hat. Die DT. erhebt nun mit Recht Anspruch darauf, in den Fachverbänden mitzuführen. Man darf nicht immer von sich sprechen, sondern muß an das große Ganze denken. Man muß sich von der Vereinspolitik, von der egozentrischen Einstellung freimachen, darüber hinauswachen! Der Spalt muß jetzt verschwinden.

Das verlangt die Jugend: Mit 1½ Millionen Menschen darf nicht Schindluder getrieben werden. Der Weg der DT. ist vorgezeichnet.

Die DT. hat vor allem höchste ideale Volksaufgaben zu lösen.

Wir wollen das ganze Volk in die nationalsozialistische Bewegung holen. Ich will Männer haben, die freudig mitarbeiten. Ich lehne keine Prinzipienreiterei. Ich will Sie zum SA-Geist Adolf Hitlers heranziehen und das deutsche Sportleben so gestalten, daß wir es in Zukunft als konsolidiert ansehen können.

Wenn heute viele Turnbrüder noch gegen den „internationalen Sport“ zu Felde ziehen, so muß ich ihnen sagen: Wir treiben den internationalen Sport doch nicht um eines gewissen sportlichen Ansehens willen. Wir haben auf dem Gebiete der internationalen Politik nicht allzuviel abzuwarten.

Wir wollen ganz straffe Organisation und die deutsche Jugend nicht zur Gipfelleistung im Rekord bringen, sondern zum Kampfegeist erziehen.

Die Aufgaben für die nächsten Wochen und Monate sind etwa folgende: Ich werde mir in der DT. einen Kreis von Mitarbeitern zusammenziehen, mit dem ich schaffen kann. Die hervorragende Leistung des Deutschen Turnfestes verbürgt dafür, daß solche ganz hervorragenden Kräfte vorhanden sind. Ferner will ich einen engen Kreis von Führern der DT. und des Deutschen Turnerbundes, einen Zusammenschluß auf Geduld und Verderb herbeiführen.

Meine Herren vom Turnerbund!

Sie waren Vorkämpfer unseres nationalsozialistischen Gedankens. DT. und Turnerbund, gebt Euch nun die Hand und zeigt Euch als deutsche Brüder, dann muß es gehen!

Die große Schlussfeier.

Noch nie hat der neue Lebenswille eines Volkes einen so übermächtigen Eindruck gefunden, wie am Sonntagnachmittag in Stuttgart.

als über 300 000 deutsche Volksgenossen sich anstellten, zusammen mit dem Kanzler des deutschen Volkes das Fest der Deutschen Turnerschaft mit einem imposanten Schlusssatz zu krönen.

Um 3 Uhr waren alle Tribünen und Stehwälle dicht besetzt. Nach dem regnerischen Morgen hatte sich der Himmel aufgeklärt. Plötzlich ertönte ein vielstimmiger Heilruf: Auf der Regierungstribüne hatten in Begleitung der württembergischen Staatsregierung die Reichsstatthalter der Länder Platz genommen. Ferner waren zu dem Fest erschienen: Bischof von Pappen, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsportkommissar von Tschammer-Osten, Prinz August Wilhelm und viele andere führende deutsche Persönlichkeiten. Fanfarenmusik ertönte, der Chorfeiertanz begann. 48 Säulen weißgekleideter Mädchen und eine Reihe von Fahnenjüngern tanzten einen festlichen Reigen. Der Tanz schloß mit einem Gesang aus Tausenden von Mädchenstimmen. Ein überraschendes Erlebnis, das von der Zuschauermenge begeistert begrüßt wurde, war das Erscheinen des Segelfliegers Wolf Hirth, des jungen Leiters der Segelfliegerschule auf dem Hornberg, der im herrlichen Gleitflug vor der Regierungstribüne landete. Plötzlich setzten ortsanartiger Beifall und nicht endende Heilrufe ein.

Reichstanzler Adolf Hitler

Ist mit seinem Gefolge auf der Tribüne erschienen. 18 Staffeln verschiedener Turnkreise, in der Hauptsache junge Turner, zeigten die verschiedensten Spiele. Weiter folgten Staffelläufe, an denen sich sämtliche Turnkreise beteiligten. Es folgte dann als weitere Steigerung des Festes der Einmarsch von 42 000 Turnern und 17 000 Turnerinnen, der in überraschend kurzer Zeit beendet war. Der Einmarsch der Spielkreise schloß sich an und dann kam das bunte Heer der 4000 Fahnen und Banner der DT., voran die Reichsfahnen, von der Menge schweigend mit erhobener Hand begrüßt. In stiller Trauer wurden die Fahnen der entlassenen Gebiete begrüßt. Die Begeisterung steigerte sich, als das Reiterregiment 18 unter den Klängen des Fahnenmarsches auf der Festwiese einritt und mit Front gegen die Haupttribüne sich aufstellte. Ein schwerer Trommelwirbel ertönte. Schweigend reckten sich tausende und aber tausende Hände zum Himmel, um unsere Gefallenen zu ehren. Die Musik spielte das Lied vom Guten Kameraden. Kanonenschüsse dröhnten, die Fahnen senkten sich. Nach dem Abmarsch der Bundesfahnen kehlten sich 17 000 Turnerinnen zu Massenfreibungen auf. Es folgten 42 000 Turner mit ihren Freibungen. Die Übungen der Turner endeten mit dem tausendfachen Schrei: „Herr, mach uns frei!“ Als Höhepunkt folgte nun die Ehrung der Sieger. Obertunwart Steding-Bremen richtete an die Turner und Turnerinnen eine Ansprache.

Hierauf sprach der Reichsportführer und neue Führer der Deutschen Turnerschaft, von Tschammer-Osten, der dem Führer versicherte, daß die deutschen Turner ihm auf seinem Wege folgen würden, ob helle oder dunkle Tage kommen mögen. — Zuletzt sprach dann Reichstanzler Adolf Hitler, wiederholt von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen, zu den Hunderttausenden von Menschen. Danach sang die Menge begeistert das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, womit das große deutsche Turnfest 1933 sein Ende erreicht hatte.

Reichspräsident v. Hindenburg an die DT.

Reichspräsident v. Hindenburg hat auf ein Huldigungstelegramm der Deutschen Turnerschaft anlässlich des Deutschen Turnfestes mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Den zum Deutschen Turnfest vereinten Turnern und Turnerinnen aller deutschen Gauen und des Auslandes danke ich herzlich für das freundliche Mein-Gedenken und für das Gelöbnis, ihre ganze Kraft in den Dienst unseres geliebten Vaterlandes zu stellen. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem Wunsche, daß Ihr Zusammensein den Gedanken der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen und damit Deutschlands Wiederaufstieg fördern möge.“

Stuttgarts Abschiedsgruß.

Oberbürgermeister Strölin hat am Sonntag folgenden Abschiedsgruß an die deutschen Turner und Turnerinnen gerichtet:

„Deutsche Turnerinnen und Turner!“

Das 15. Deutsche Turnfest ist zu Ende. Württembergs Hauptstadt hat dem großen nationalen Fest den äußeren Rahmen geben dürfen. Diese Tage wahrer deutscher Volksgemeinschaft haben uns Stuttgarter auf das innigste verbunden mit all den Brüdern und Schwestern aus Nord und Süd, aus Ost und West, von Oberland und Untersee. Dieses Band muß immer erhalten bleiben. Stuttgart ist Hüterin des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft geworden. Nehmt die Versicherung in Eure Heimat zurück, daß wir dieses Banner nach alter Schwabenart furchtlos und treu auf allen Wegen vorantreiben, die unser Führer Adolf Hitler uns weisen wird. Das ist unser Abschiedsgruß. Gut Heil!“

Letzte Ergebnisse:

ATG. Gera Handballmeister der DT.

TSV. Ehlingen unterliegt mit 3:4 n. Verl. Im Endspiel um die Handballmeisterschaft der DT. war der Titelverteidiger TSV. Herrnsheim nicht vertreten, da derselbe im Vorrundentreffen nach unglücklichem Endkampf gegen die Ehlinger in der Spielverlängerung unterlegen war. Nach diesem Erfolg galten die Ehlinger als ernstester Anwärter auf den Titel. Sie erreichten jedoch im Finale gegen den ATG. Gera nicht das Ziel. Der glatte Boden machte den Spielern viel zu schaffen. Beiderseits wurde sofort ein

scharfes Tempo vorgelegt und ausgeglichene Leistungen gezeigt. Allmählich aber schaltete sich eine gewisse spielerische und taktische Überlegenheit der Ehlinger heraus, die auch in der 21. Minute in Führung gehen konnten. Bis zur Pause gelang indes dem Gegner der verdiente Ausgleich. Im zweiten Spielteil war der TSV. zunächst stark überlegen und durch seinen linken Flügel zweimal erfolgreich. Wiederum glich Gera aus, und mit 3:3 ging man in die Verlängerung, deren erster Teil nichts einbrachte. Der weitere Verlauf bewies, daß der ATG. mehr zuzusehen hatte. Jedenfalls gelang ihm mit dem 4. Treffer der entscheidende Vorsprung, der allerdings gegen den stürmisch angreifenden Gegner nur durch zahlreiche Verteidigung gehalten werden konnte. Dem Spiel wohnte der Reichsportführer von Tschammer-Osten bei.

Tgd. 1847 Schweinfurt Faustballmeister.

Das Endspiel im Faustball der Turner, Gruppe I, gewann die Tgd. 1847 Schweinfurt mit 41:21 in ziemlich einseitiger Weise gegen Hamburg-Rothensortler Td. Vorher hatten die Norddeutschen Licht-Luftball Frankfurt a. M. mit 22:20 überraschend geschlagen.

Zum drittenmal konnte der Td. Gut-Heil Arbergen deutscher Meister im Schlagball werden. Der Td. Zahn Westerbauer wurde mit 47:30 (38:10) geschlagen.

Zwei neue DT.-Leichtathletik-Rekorde.

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen am Samstagmittag gab es in Stuttgart zwei neue DT.-Rekorde. Im 1000-Meter-Lauf erreichte Mertens (ATV. Wittenberg) die neue Bestleistung von 2:30,8 Min. Der alte Rekordhalter Bach gab bei 800 Meter auf. Im Speerwerfen der Turnerinnen erreichte Fr. Schumann (Essener Td.) die neue Höchstleistung von 41,92 Mtr. Diese Weite erreichte sie erst beim letzten Wurf. Den 5000-Mtr.-Lauf holte sich Spring, der nach 5 Runden an die Spitze ging und die 3000 Mtr. in 9:16,0 Min. zurücklegte. Die 400 Meter gewann sehr sicher Single (Tgl. Ehlingen). Fr. Rottke konnte den Hochsprung und den 80-Mtr.-Hürdenlauf gewinnen, und im 100-Mtr.-Lauf siegte Lammer in 10,8 Sek. vor dem Fuldaer Rontow, nachdem er zuerst Fehlstart verursacht hatte.

Neue Schwimmrekorde.

Bei den letzten Schwimmwettbewerben am Samstagnachmittag gelang der Mannschaft des Hamburger Td. in der 4x50-Meter-Kraufstaffel mit 2:23 Min. ein neuer DT.-Rekord. — Fr. Oliger-Solingen schwamm auf der 200-Meter-Freistilstrecke die neue DT.-Rekordmarke von 3:00,8 Min. heraus.

Tgd. Mülhausen Wasserball-Endsieger.

Etwa 3000 bis 4000 Zuschauer hatten sich zu dem Wasserball-Endspiel zwischen der Tgd. Mülhausen und dem Td. Hannover eingefunden. Die Mülhausener siegten mit 8:5 (3:2).

Fr. Mad und Wille Endsieger im Tennisturnier.

Bei dem Stuttgarter Tennisturnier wurden am Samstag die Endspiele im Herren- und Damen-Einzel durchgeführt. Im Damen-Einzel konnte die Dresdenerin Fr. Mad die Süddeutsche Wistlinghausen (Td. Neu-Isenburg) mit 6:2, 6:0 ganz klar schlagen. Im Finale des Herren Einzels behauptete sich der Tübinger Wille, der diesmal für Stuttgart spielte, über Mertens (Hindenburg) mit 6:3, 8:6.

Aus dem Fichtlager.

Säbelfechten, Turner: 1. August Heim (Td. Offenbach) 8 Siege, 2. Wahl (Td. 1860 Frankfurt) 7 Siege, 3. Esser (Td. Düsseldorf) 6 Siege. — Turner: Florettfechten: 1. Heim (Offenbach) 8 Siege ohne Niederlage, 2. Kolbinger (München) 7 Siege, 3. Thomson (Offenbach) 6 Siege.

Die Süd-Rassauer Turner siegreich.

Am Samstag wurden die gesamten Ergebnisse der großen Wettkämpfe auf dem Deutschen Turnfest zusammengefasst. Ein großer Teil unserer Süd-Rassauer Turner und Turnerinnen lehrt mit dem Eichenkranz geschmückt siegreich in die Heimat zurück. Nach der Rangliste erzielten im

3wölftkampf der Turner, Klasse I: Alfred Groß-Tdd. Wiesbaden mit 210 Punkten den 11. Sieg, Billy Deifel-Tgd. Schierstein mit 177 Punkten den 44. Sieg. Im

3wölftkampf, Klasse II, ist Peter Schid-Tdd. Wiesbaden mit 203 Punkten 8. Sieger und Erster aus dem Mittelkreise! 23. Sieger ist Jakob Spiel-Tgd. Schierstein, 26. Sieger Willi Reinberger-Td. 1846 Biebrich.

3ehnkampf der Turner, Klasse I: August Brasseimann-Tdd. Wiesbaden erhielt mit 155 P. den 33. Platz, Paul Art-Tgd. Eltville wurde mit 150 P. 38. Sieger.

Neunkampf der Turner, Klasse III: 34. Sieger Peter Adernacht-Tdd. Wiesbaden und Moritz Spitz-Tgd. Schierstein mit je 132 P., Georg Böck-Tdd. Wiesbaden 42. Sieger mit 124 P., Hermann Haberland-Tdd. Wiesbaden 43. Sieger mit 123 P.

5ünfkampf der Turner, Klasse I: 28. Sieger wurde Paul Roach-Tdd. Schierstein mit 80 P., 31. Sieger mit je 77 P. H. Koller-Tgd. Hochheim und Ewald Klee-Td. 1846 Biebrich, 33. Sieger wurden mit 75 P. H. Prediger-Tdd. Wiesbaden, Adolf Schaub-Td. 1846 Biebrich, Fritz Sögl-Tdd. Wiesbaden.

5ünfkampf der Turner, Klasse III: Willi Reich-Td. 1846 Biebrich wurde 18. Sieger mit 92 P.

Siebenkampf der Frauen: Den 18. Sieg erhielt Gretel Schid-Eintracht Wiesbaden, 28. Siegerin wurde Erna Biron-Tdd. Wiesbaden mit 113 P., 31. Luise Laut-Td. 1846 Biebrich mit 108 P., 32. Dorle Gaudern und Christel Oho-Tgd. Schierstein mit je 107 P., 40. Gertrud Lohr-Td. 1846 Biebrich mit 99 P.

Im Vierkampf der Frauen wurde Marie Lint-Tdd. Wiesbaden mit 85 Punkten 28. Siegerin.

Die beiden Wiesbadener Turnvereine, Eintracht und Turnerbund, zeigten in eine Sonderprüfung. Beide Vereine erzielten durch ihre musterhaft geführten Vereinsübungen vorzügliche Noten.

Die ersten Fußballspiele 1933/34.

Süddeutschland.

Der Saisonauftakt im Fußball-Lager war im neuen Verbandsjahr nicht so lebhaft wie sonst. Die Vereine hielten nach der Sommerpause noch mit Abkühlungen zurück, da das finanzielle Risiko zu groß ist. Das Hauptereignis war zweifellos das

Gastspiel des deutschen Meisters

Fortuna Düsseldorf — FC. Saarbrücken 7:4

das vor über 10.000 Zuschauern, für Saarbrücker Verhältnisse ein Rekord, ausgetragen wurde. Die Westdeutschen standen mit Ausnahme ihres Mittelfürmers hochgeplant in kompletter Aufstellung. Das Spiel wurde beiderseits mit kürzlichen Angriffen eröffnet und in einem unerbörten Tempo durchgeführt. Zweimal ging Fortuna durch Wigold und Wohl in Führung, zweimal glückte der FC. aus. Drei weiteren Erfolgen der Gäste setzte der Platzverein bis zur Pause noch einen Treffer entgegen. Später kamen die Saarländer stark auf, trotzdem konnte Fortuna bei raschen Vorstößen durch Zwolanowski bis auf 7:3 erhöhen, bis kurz vor Schluss nach einer schönen Kombination der Einheimischen von Benz Müller, eine Resultatsverbesserung herbeigeführt werden konnte.

Ferner interessiert die Gastspielreise der SpVgg. J. ü. t. h. die in Schaffenburg gegen die Riders zu einem Überlegen 7:0-Sieg kam. Das vereinbarte Treffen in Worms mußte abgelehnt werden, da die SA. im dortigen Stadion ein großes Sportfest veranstaltete. Der 1. FC. Nürnberg schlug in einem Pokalspiel den HSV. mit 4:2.

Weitere Ergebnisse: SpVgg. Sandhausen — SV. Waldhof 0:2, Phönix Karlsruhe — VfB. Mannheim 0:0, FC. Belertheim — Karlsruher FC. 2:2, FC. Rohrbach — SV. Freiburg 2:4, VfB. Kiedarau — 1908 Mannheim 3:2, 1. SV. Ulm — Karlsruher FC. 2:3, VfB. Augsburg — Wader München 4:2, Schwaben Augsburg — FC. Pierrée 0:1, SV. Dackau — 1890 München 0:3, SV. Ingolstadt — TSV. Regensburg 1:1, FC. Frankfurt — SpVgg. Rundenheim 5:1, Germania Friedrichsfeld — SV. Freiburg 2:0.

Auftiegsplatz: SV. Reutlingen — SpVgg. Cannstatt 2:3.

In Main-Hessen.

Eintracht Frankfurt — Riders Offenbach 1:3 (1:2).

Auf eigenem Gelände mußte am Samstag Eintracht Frankfurt durch die Offenbacher Riders eine überraschende 1:3-Niederlage hinnehmen. Im Feldspiel waren die Einheimischen wohl besser, die Gäste dagegen viel ausfordernder und flink. Bei etwas mehr Glück hätte der Sieg der Offenbacher leicht höher ausfallen können. In der 23. Minute erzielte Rindner das erste und einzige Tor für Eintracht. Wenig später glückte der Offenbacher Maid aus, und in der 35. Minute erzielte Gerth gar die Führung. Nach dem Wechsel war das Spiel meist ausgeglichen. Eintracht Frankfurt konnte jedoch nicht verhindern, daß Hühnel für Offenbach ein 3. Tor erzielte.

Ferner spielten: FC. Frankfurt — SpVgg. Rundenheim 5:1, Olympia Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 1:1, FC. Oberursel — Rot-Weiß Frankfurt 3:3.

In Wiesbaden:

FC. 1908 Schierstein — SV. Wiesbaden 2:4 (1:3).

Zu dem 1. Jubiläumsspiel des FC. 1908 Schierstein hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das einen schnellen, fairen, vom besten kameradschaftlichen Geist getragenen Freundschaftsspiel einheimischer Bezirks- und Kreisliga zu sehen bekam. Die „Erstklassigen“ gewannen erwartungsgemäß ihr Treffen, doch hatte die Mannschaft des FC. die Genugung, durch aufopferndes Spiel ein ehrenvolles Ergebnis zu erringen, das sicherlich zur Erhöhung der frohen Stimmung im Anhang des Jubilars mit beitrug. Vor Beginn des Spieles begrüßte der 1. Vorsitzende des Gastgebers, Herr Ritzhöfer, die Gäste, denen er für die Teilnahme an den Jubiläumsspielen unter Überreichung von Blumen und einer hübschen Plakette dankte. Herr Jung übergab namens des FC. einen Vereinswimpel und wünschte dem rührigen hiesigen Kreisligaverein die besten Erfolge im Dienste des Sportes und der Wiesbadener Fußballbahn.

Das Spiel selbst stand freilich noch ganz unter der Nachwirkung der Sommerpause. Beide Mannschaften hatten nicht ihren besten Tag. Beim SV. zeigten sich bei der Halfreihe, also im Aufbau und Spiel sowie Ballverarbeitung, große Schwächen, die Einheimischen trauten vor allen Dingen im Sturm, der mit Ausnahme der beiden Außen nur ein geringes Schußvermögen an den Tag legte. Wenn der Spielverlauf trotzdem spannend und abwechslungsreich blieb, so lag das in erster Linie an dem gesunden Disziplingeist der Schiersteiner, die im Kampf mit dem führenden einheimischen Vertreter möglichst gut abschneiden wollten. Kammenlich vor der Pause hatte der FC. einige nie wiederkehrende Storemängelheiten, die indes durch Schußschwäche nicht ausgenutzt werden konnten. Nur einmal war der Platzverein durch seinen Rechtsaußen Stroh erfolgreich, nachdem Siebentritt zuvor auf hohe Schußmehrvorlage den Führungstreffer erzielt hatte. Der Sportverein, der sich auf dem etwas schmalen Gelände nicht zurechtfinden, erhöhte dann nach einem Fehlschuss des Platzwartes durch Brief auf 2:1 und kurz vor dem Wechsel nach schöner Vorbereitung Schumeyers durch Siebentritt auf 3:1. Später setzte sich der FC. etwas entschlossener ein und spielte zumeist in der gegnerischen Hälfte. Das Schlusstrich, an der Spitze Ehrengart, hielt sich indessen trotz Überlastung recht wacker und wies zahlreiche Angriffe ab. Nur noch einmal fand ein Schuß des besten Gästeangrängers, Schumeyer, nach seiner Vorlage von Scholz, den Weg ins Netz. Der FC. erwiderte seinerseits mit einem unnötig von Habermann verschuldeten Schmetzer, den der vorzügliche Linksaußen, H. Lieber, sicher verwandelte. Bei diesem Stand blieb es, obwohl der FC. das Endverhältnis auf 14:3 schraubte. Befriedigender Ausgang für beide Teile! Leider benachteiligte der Unparteiische Ridel-Frankfurt durch eine Serie von Fehlentscheidungen Gäste wie Gastgeber. Ergänzend sei ferner bemerkt, daß der FC. ohne seinen bewährten Stürmführer Gohmann antrat, für den Fontaine einprang. Beim FC. pausierte neben den nicht gemeldeten Kraus, Kaufheimer und Kutterer noch der Linksaußen Wilhelm, für den wieder Bilschke spielte.

Weitere Jubiläumsspiele: Die 1. Jugend des FC. 1908 Schierstein spielte gegen die gleiche Garnitur des FC. 1919 Biedrich 3:3. Die Alte-Herren-Elf brachte mit 4:3 gegen die entsprechende Einheit des Bezirksligaverbands FC. 1903 Rombach einen knappen, aber verdienten Sieg mit nach Hause. Mit den Ergebnissen des Sonntags kann also der FC. 1908 recht zufrieden sein.

Am Dienstag finden folgende Jubiläumsspiele statt: Um 5 Uhr spielen an der Dohheimer Straße die 2. Schüler

des FC. 1908 gegen die 2. Schüler des FC. 1902 Biedrich. Anschließend um 6.15 Uhr steht die einheimische Liga-Releue der gleichen Elf des FC. 1910 Dohheim gegen über.

Kreisliga und A-Klasse.

FC. 1902 Biedrich hatte gestern die SG. Höchst zu Gast und mußte sich durch Verlegen der Hintermannschaft eine empfindliche 3:8-Niederlage gefallen lassen. Der einheimische Angriff zeigte im Feldspiel zwar gute Leistungen, war aber zu schußschwach, um auf den ungünstigen Verlauf wesentlich einwirken zu können. Bei der Pause hatten die Gäste, die einen sehr guten Eindruck hinterließen, bereits einen Vorsprung von 4:1 erzielt.

Am Samstag zeigte sich der FC. 1902 in weit besserer Verfassung, denn er landete bei dem FC. Dohheim einen schönen 7:1 (4:1) Sieg. Vom Mittelfeld weg gingen die Biedricher in Führung. Der Sportklub geriet durch diesen schnellen Erfolg ganz aus dem Konzept und kam nicht mehr ins Spiel. Überhaupt hatte die A-Mannschaft einen sehr schlechten Tag. Die Sommerpause machte sich hier besonders stark bemerkbar. Für den FC. 1902 storten der Mittelfürmer Stantke (4), der Halbrechte Reinhardt (2) und der Rechtsaußen Weber (1). Bitter, die Verstärkung des Biedricher Angriffs, pausierte.

Am kommenden Mittwoch hat der FC. 1902 Biedrich um 6.30 Uhr auf dem Dohdohoffplatz die Mainzer Sportfreunde zu Gast.

Erfolg des FC. Nassau.

Zu dem 25-jährigen Stiftungsfest des FC. Geisenheim war u. a. auch der FC. Nassau eingeladen worden, der aus dem veranstalteten Fußball-Turnier als 1. Preisträger hervorging. Im ersten Treffen schlugen die Wiesbadener den FC. Erbach mit 2:1, dann distanzten sie den Spielstarke FC. Dohrich mit 3:1, und zum Schluß blieben sie über den FC. Hattenheim

Metcalf vor Jonath und Berger!

Internationales Leichtathletikfest in Düsseldorf.

Das internationale Leichtathletikfest des Düsseldorfer FC. 1899 war ein voller Erfolg. Bei prächtigem Wetter waren gegen 8000 Zuschauer erschienen, die ganz hervorragende Leistungen zu sehen bekamen, besonders von den teilnehmenden Amerikanern. Der Neger-Sprinter Ralph Metcalf, der in Los Angeles bei den Olympischen Spielen vor Jonath auf dem zweiten Platz endete (Sieger wurde bekanntlich der Neger Tolson), traf im 100-Meter-Lauf auf den deutschen Meister Jonath-Bochum und den holländischen Rekordmann Berger. Es war ein großes Rennen, das der Neger klar zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Im Ziel lag Jonath klar zurück, aber der Deutsche hatte wenigstens die Genugung, den Holländer Berger, der in dieser Saison mehrfach den Bochumer geschlagen hatte, hinter sich zu lassen. Im 200-Meter-Lauf siegte ebenfalls Metcalf, ohne sich ernstlich anzustrengen, da die Konkurrenz nicht groß war. Der süddeutsche Meister Kurz vom FC. 1899 Offenbach belegte den zweiten Platz vor dem Bochumer Vent. — Ein sehr schönes Rennen war auch der 400-Meter-Lauf, den der Amerikaner Juqua in 49 Sekunden vor dem deutschen Meister Wegner-Frankfurt und dem Kölner Köller gewann. Im offenen 400-Meter-Lauf kam der Frankfurter Mertens (FC. 1908) in 49,3 Sekunden zu einem bemerkenswerten Sieg. Auch die anderen Amerikaner blieben siegreich. Cunningham holte sich die 800 Meter in 1:55,4 Minuten vor Dr. Belger und Leberer (Düsseldorf). Laborde war im Diskuswerfen erneut vor dem Olympialieger Anderen, im 110-Meter-Hürdenlauf siegte Morris vor Belger, und im Hochsprung war Spier erfolgreich, der in der Konkurrenz 1,90 Meter und später sogar 1,94 Meter bewältigte. — Unser neuer Zehnkampfweltrekordmann Sievert gewann das Kugelstoßen mit 15,65 Mtr. und das Speerwerfen mit 59,43 Mtr. und belegte außerdem im Diskuswerfen mit 47,29 Mtr. einen ehrenvollen dritten Platz. — Im Rahmen des Festes wurde auch die erste deutsche Meisterschaft im 3000-Meter-Hindernislaufen ausgetragen, an der sich auch der bekannte Amerikaner Mac Cluskey, allerdings außer Konkurrenz, beteiligte. Der Amerikaner gewann nach hartem Kampf vor dem Berliner Göhr, weil der Amerikaner am Wassergraben die bessere Technik aufwies. Göhr wurde deutscher Meister in der recht ansprechenden Zeit von 9:25,8 Min. vor dem Stuttgarter Helber I. Die Zeit Mac Cluskeys betrug 9:24,0 Min.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Metcalf-USA. 10,3 Sek., 2. Jonath-Bochum 10,4 Sek., 3. Berger-Amsterdam 10,5 Sek. — 200 Meter: 1. Metcalf-USA. 22,1 Sek., 2. Kurz-Offenbach 22,3 Sek., 3. Bent-Bochum 22,7 Sek. — 400 Meter: 1. Juqua-USA. 49 Sek., 2. Wegner-Eintracht Frankfurt 49,3 Sek., 3. Köller-SSV. Köln 50 Sek. — 800 Meter offen: 1. Mertens-FC. Frankfurt 49,3 Sek., 2. Weber-SSV. Köln 51,6 Sek., 3. Köller-SSV. Köln 52,1 Sek. — 800 Mtr.: 1. Cunningham-USA. 1:55,4 Min., 2. Dr. Belger-Preußen Stettin 1:57,8 Min., 3. Leberer-Düsseldorf 1:58,4 Min., 4. Danz-Kassel 1:59,5 Min. — 1500 Meter: 1. Göttmann-Hamm 4:06 Min. — 3000-Meter-Hindernislaufen (Deutsche Meisterschaft): 1. Göhr-Berliner FC. 9:25,8 Min., 2. Helber I. BfV. Stuttgart 9:30 Min., 3. Berg-Köln FC. 9:32 Min., 4. Göttmann-Hamm 9:38 Min., 5. Stammen-DSC. Düsseldorf 10:09 Min. (außer Konkurrenz: Mac Cluskey 9:24 Min.). — 110-Meter-Hürden: 1. Morris-USA. 15 Sek., 2. Belger-Eintracht Frankfurt 15,2 Sek. — 4x100-Meter: 1. TuS. Bochum 42,6 Sek., 2. Preußen Krefeld 42,8 Sek., 3. AB. 1923 Amsterd. 4, USA. (Morris, Spier, Juqua und Cunningham) 44 Sek.

Motor Sport.

7. Internationales Riesengebirgs-Rennen.

Pietisch (Neustadt) der Schnellste.

Das 7. Internationale Riesengebirgsrennen auf der bekannten Rennstrecke bei Schreiberhau hatte gegen 15.000 Zuschauer angelockt, obwohl am Samstag ein starker Gewitterregen die Veranstaltung zu beeinträchtigen drohte. Die Rennen zählten als dritter Lauf zur deutschen Bergmeisterschaft, daher war auch die Befolgung eine ganz ausgezeichnete. Die Bestzeit des Tages fuhr der Schwarzwälder Pietisch (Neustadt) auf Alfa-Romeo mit 2:50,2 Min. und einem Durchschnitt von 84,70 Sekm. Ihm

mit 3:0 erfolgreich. In der Zwischrunde hatte SSV. Hattenheim den FC. Kempten mit 1:0 am Boden gehalten. Der erfolgreiche Turnieraussgang ist für die Kassaleute als ein anerkennenswerter Erfolg anzusehen, der die augenblicklich gute Form der Mannschaft unter Beweis stellt. — Das Hauptspiel des Tages schlug der bekannte FC. Dohrich Küsselsheim den Jubilars FC. Geisenheim mit 4:2.

Reich.

Am Samstag wurde in Berlin die neue Fußball-Saison eröffnet. Das wichtigste Treffen führte am Bahnhof Gesundbrunnen Hertha/BSC. und Tennis-Borussia zusammen. Die Begegnung endete unentschieden 2:2 (1:0). FC. Charlottenburg schlug im Pokalspiel Preußen Stettin n. Berl. mit 3:2.

Weitere Spiele: Norden-Nordwest Berlin — Göttingen 1905 4:2, Blau-Weiß Berlin — Vittoria 1889 Berlin 4:1, Borussia-LSC. — Hertha-BSC. Berlin 3:0.

VfB. Karlsruhe und FC. Mühlburg vereinigt.

Die beiden bekannten Karlsruher Vereine, VfB. und FC. Mühlburg, haben sich zu einem neuen Verein, der unter dem Namen VfB. Mühlburg existieren soll, zusammen geschlossen. Durch diese Vereinigung verfügt der neue Verein über eine recht spielfertige Mannschaft, die aller Voraussicht nach in die Gauliga eingegliedert wird. Als Sportplatzanlage wird die des FC. Mühlburg benützt.

Süddeutsche Meister in Wiesbaden.

Der Sportverein Wiesbaden eröffnet die neue Fußball-Saison mit zwei wichtigen Veranstaltungen. Am kommenden Sonntag gastiert der diesjährige süddeutsche Meister, FC. Frankfurt, an der Frankfurter Straße. Acht Tage später ist die berühmte Meisterschaft der SpVgg. J. ü. t. h. der Gegner des FC. 1908. Die großen Spielabschlüsse zeugen von einem erfreulichen Unternehmungsgeist des führenden einheimischen Vereins, der sich für die kommende Saison viel vorgenommen hat.

— Schleuderball: 1. Stedemesser-München 68,69 Mtr., 2. Laug-Polizei-Düsseldorf 57,65 Mtr., 3. Hoffmeister-Münster 56,81 Mtr. — Hochsprung: 1. Spier-USA. 1,90 Mtr. (außer Konkurrenz 1,94 Mtr.), 2. Weines-Münster 1,85 Mtr., 3. Stedemesser-Münster 1,80 Mtr. — Kugelstoßen: 1. Sievert-Eimsbüttel 15,65 Mtr., 2. Debus-Köln 14,16 Mtr., 3. Laborde-USA. 13,98 Mtr. — Diskuswerfen: 1. Laborde-USA. 50,38 Mtr., 2. Andersen-USA. 48,33 Mtr., 3. Sievert-Eimsbüttel 47,29 Mtr., 4. Hoffmeister-Münster 47,05 Mtr. — Speerwerfen: 1. Sievert-Eimsbüttel 59,43 Mtr., 2. Bender-Duisburg 1899 55,39 Mtr. — Weit-sprung: Mülle-Köln 7,00 Mtr., 2. Weinfisch-Münster 6,94 Mtr. — Deutsche Staffel (1500, 800, 400, 200, 100 Meter): 1. Preußen Krefeld 7:47,6 Min., 2. FC. Köln 7:47,8 Min., 3. Duisburg 1899 7:50,4 Min.

Leichtathletik-Länderkampf England gegen Frankreich

65% : 54% Punkten.

Vor 5000 Zuschauern lieferten sich am Samstag die Leichtathletik-Nationalmannschaften von England und Frankreich im Londoner White-City-Stadion einen Länderkampf, der mit 65% : 54% Punkten von den Engländern gewonnen wurde. Im Diskuswerfen stellte der Franzose Noel mit 48 Mtr. eine neue englische Bestleistung auf. Der alte Rekord wurde von dem Deutschen Paulus mit 147 Fuß seit 1928 gehalten. Die Leistung Noels nach englischem Maß beträgt 157 Fuß und 9 1/2 Zoll.

Zum Deutschen Reichsabzeichen für Leibesübungen und zum Reichsjugendabzeichen werden am Dienstagabend von 6 bis 8 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße Prüfungen abgehalten. Ordnungsgemäß eingerichtete Leistungsbücher sind mitzubringen.

Pflicht-Klubkämpfe der Wiesbadener Vereine.

Nachdem Sportverein Wiesbaden die erste Klubkampfrunde in Darmstadt gegen die hiesigen A-Vereine erledigt hat — der Rückkampf soll am 20. August hier vor sich gehen —, treten nun auch die Wiesbadener Vereine, die nicht zur 1. Leichtathletikklasse gehören, auf den Plan. Sie werden den ersten Gang am 6. August in Wiesbaden in Verbindung mit den Kreismeisterschaften austragen. Zur Teilnahme verpflichtet sind Polizei-SS. in der B-Klasse, Reichsbahn-FC. 1908, Post-FC. 1908, FC. Siegfried und FC. 1919 Biedrich in der C-Klasse. Die Prüfung eröffnet sich auf 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, Weit-sprung, Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, 4x100-Meter-Staffel und Schweden-staffel (400, 300, 200, 100 Meter). Die Polizei hat als B-Verein zu jeder Übung zwei Teilnehmer zu stellen, die übrigen Vereine je einen. Der Rückkampf wird noch im August stattfinden.

Zu den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 12. und 13. August in Köln hat Sportverein Wiesbaden keine Hürden gemeldet. Über 110 Meter treffen Schweihelm und Kopp auf Weisbach-Frankfurt, Wegner-Schöneberg, Huber und Sched-Stuttgart, Dr. Dittler-Heidelberg, Schulze, Langwald und Förner-Berlin, Köller-Bonn, Wieneke-Duisburg, Vollmanns-Neuß und Herr-Wohwinkel. Über 400 Meter gestellt sich zu Schweihelm und Kopp noch Sander. Hier kämpfen die Wiesbadener gegen Kottbrod-Köln, Kepl. und Siegenhof-Berlin, Scheele-Altona, Böhm-Nürnberg, Erbs-Freiburg i. Br., Köller-Bonn, Kürten-Düsseldorf und Braun-Duderstadt.

am nächsten kam der Grazer Jellen in der unbeschränkten Sportwagenklasse mit 3:00,3 Min. (80,0). Der Berliner von Brauchitz auf Mercedes-Benz-SSA. war hier drei Sekunden langamer. — Bei den Motorrädern fuhr der Weigelsdorfer Schindel auf Imperia-Rudge die Bestzeit mit 3:03,2 Min. (78,68). In der Bergmeisterschaft führen jetzt in der Klasse bis 350 ccm Bodmer (Ebingen) mit 8 Punkten vor Schindel (Weigelsdorf) 5 P., in der 1000er-Klasse Schindel mit 8 Punkten vor Fleischmann (Nürnberg) und Ley (Nürnberg), bei den Seitenwagen Wörig (München), der am Sonntag zwei Klassenflüge herausfuhr und kaum mehr einzuholen sein wird. Die Rennen verliefen glücklicherweise ohne ernsthafte Unfälle, obwohl am Samstag beim Training mehrere Stürze zu verzeichnen waren.

England gewinnt den Davis-Pokal.

Frankreich unterliegt mit 2:3.

In der Davis-Pokal-Herausforderungsrunde schlug England die Vertretung von Frankreich im Pariser Roland-Garros-Stadion mit 3:2 Punkten und gewann damit den Davis-Pokal, der seit sechs Jahren ununterbrochen im Besitz von Frankreich war.

Am zweiten Tage des Davis-Pokal-Herausforderungsspiels Frankreich gegen England war das Pariser Roland-Garros-Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde das Doppel von den Franzosen gewonnen. England ließ an Stelle Perrys Lee spielen. Perry sollte sich für das am Sonntag ausgetragene Einzel gegen A. Merin schonen, um durch diesen Sieg auch den Endsieg und damit den Gewinn des Davis-Cups sicherzustellen. Lee zeigte nicht annähernd Perrys Leistungen, er war ein schlechter Erbsen. So kam es auch, daß die Franzosen Borotra/Brugnon, die Wimbledon-Sieger, verhältnismäßig leicht das Spiel in drei Sätzen 6:3, 8:6, 6:2 gewannen. Von den drei Sätzen war nur der mittlere etwas umkämpft. Hier führte England 5:4, mußte sich aber den Gleichstand und den zweiten Satzverlust gefallen lassen. Für die Folge des Spiels gab Borotra eine sehr schlechte Figur ab, trotzdem ging aber der dritte Satz wieder an die Franzosen, die damit das Doppel und den ersten Punkt gewannen.

Die Entscheidung.

Nach der Niederlage Cochet gegen Perry am ersten Tag des Davis-Pokal-Kampfes zwischen Frankreich und England war die Partie für England so gut wie gewonnen. Es hätte ein Wunder geschehen müssen, wenn es noch zu einem französischen Sieg hätte kommen sollen, und dieses Wunder hätte André Merin heissen müssen. Merin war ja im Treffen gegen Perry wirklich in Überform, aber er brachte es doch nicht fertig, so wie im letzten Jahr z. B. Jean Borotra, für Frankreich noch einmal die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nachdem Cochet gegen A. Merin in einem dreistündigen Kampf mit 5:7, 6:4, 4:6, 6:3, 6:4 gewonnen und Frankreich damit den Gleichstand erzielt hatte, war die Belastung für Merin zu groß. Er schlug sich gegen den ausgezeichneten Briten sehr gut, er lieferte Perry einen harten Kampf, aber der Sieg, den die Franzosen immer noch erhofften, blieb aus. Perry siegte in vier Sätzen 4:6, 8:6, 6:2, 7:5, nachdem Merin im zweiten Satz 3:1 geführt und im vierten von 1:4 auf 4:4 aufgeholt hatte. Der Sieg Perrys wurde von den vielen englischen Zuschauern mit Begeisterung aufgenommen, war es doch nach 21jähriger



Segelflieger Kronfeld verschollen?

Der bekannte österreichische Segelflieger Robert Kronfeld startete von Strassburg zu einem Schleppsegelflug nach Paris. Da er bisher an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen ist, hegt man größte Befürchtungen.

Pauze endlich wieder einmal ein Davis-Pokal-Sieg. 1912 siegte England gegen Australien mit 3:2.

Die Reihe der deutsch-amerikanischen Tenniskämpfe der Profesionals wurde am Samstag in Bad Ems fortgesetzt. Hier kamen Tilden und Barnes in ihren Einzelspielen und zusammen im Doppel zu klaren Erfolgen, so daß die Begegnung nach dem ersten Tage 3:0 für Amerika steht.

Die Ergebnisse: Tilden — S. Messerschmidt 7:5, 6:1, 4:6, 6:3; Barnes — Beder 6:2, 6:0, 6:2; Tilden/Barnes — Beder/Messerschmidt 3:0, 7:5, 6:3, 6:2.

Boxen.

Der 1. Wiesbadener Amateur-Boxklub 1921 hat das Training während der Sommerzeit im Quartier Hotel „Kaiserhof“ (Eingang Viktoriastraße) wie folgt festgelegt: Montags und Donnerstags von 5 bis 8 Uhr und Dienstags und Freitags von 6 bis 9 Uhr. Das Training liegt wieder in den Händen des früheren Trainers E. Ebenig.

Schwere Unwetter.

Drei Tote in Pirna.

Über Pirna und Umgebung ging am Samstagnachmittag ein außerordentlich schweres Unwetter nieder, das trotz seiner kurzen Dauer Massenchaos anrichtete. Mehrere Fabrikshornkamine wurden umgerissen. Ein Personendampfer wurde in der Nähe des Copitzer Hafens aus der Luft geworfen. Viele Telefonleitungen wurden zerstört. Die Straßen selbst liegen noch voller Hagelkörner. Nach den bisherigen Feststellungen sind drei Todesopfer zu beklagen. Ein Mann wurde in seiner Werkstatt vom Blitz erschlagen. Die beiden anderen wurden von einem umstürzenden Schornstein der Glasfabrik Elisebethütte, in den der Blitz eingeschlagen war, getötet.

In Pirna selbst, als dem Kern des Unwetters, waren gegen 22 Uhr nachts die Straßen wieder passierbar. An den Aufräumarbeiten beteiligten sich neben der Feuerwehr und der Polizei 600 SA-Männer aus Pirna und Stahlhelmleute, sowie die Technische Rothilfe. Die von den Bewohnern geräumten Wohnungen werden von SA-Leuten bewacht, um Diebstähle zu verhindern. Von der Wucht des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein schwerer in einem Hof stehender Lastwagen durch die den Hof von der Straße trennende Mauer geschleudert wurde, so daß er auf die Straße fiel.

Riesige Ernteschäden in Oberschlesien.

Am Samstag wurden, wie aus Oppeln berichtet wird, die Ortsgemeinden Kosmierz, Kosmierz und Orzech in Kreis Groß-Strehlitz von einem Unwetter, wie es seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist, heimgesucht. Gegen 17 Uhr brach ein Unwetter los, das ordentlich mit einem starken Hagel eine halbe Stunde wütete und unermesslichen Schaden, besonders in Dörfern und in der Gemeinde Kosmierz, anrichtete. In Kosmierz ist auf der ganzen Westseite der

Häuser nicht eine einzige Scheibe ganz geblieben. Die Roggen- und Gerstengarben wurden fortgeschleudert. Die Körner liegen ausgedroschen darunter. Weizen, Gerste und Hafer, die noch auf den Halmen standen, sind zu Boden gebeugt und völlig ausgedroschen. Von den Kartoffeln ragen nur noch einige blattlose Stengel aus dem Boden hervor. Die Aufrechterhaltung der Groß- und Kleinbetriebe ist, da die Hauptfrucht, die Kartoffel, als vernichtet gelten kann, in Frage gestellt.

Schlamm und Gestein sperren die Mittenwaldbahn.

Die starken Regenfälle, die in der Nacht zum Sonntag niedergingen, lösten, wie aus Innsbruck gemeldet wird, nahe der Ausweichhaltestelle Kranebitten eine Verschüttung durch Schlamm und Steine aus, die das Gleis der Mittenwaldbahn sperrten, so daß ein Umsteigeverkehr eingerichtet werden mußte. Im Laufe des Sonntagnachmittags waren die Aufräumarbeiten soweit gediehen, daß der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Brüden unpasseierbar gemacht.

Am Samstagnachmittag brach über Matrei (Österreich) ein schweres Unwetter aus, das von starkem Hagel und Gewitter begleitet war. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Der Wildbach im sogenannten Bretterwandgraben brachten innerhalb zweier Stunden so große Erd- und Steinmassen, daß der Tauerbach gestaut wurde und die angrenzenden Wiesen unter Wasser setzte. Die Verkehrsbrücke Veng-Watret ist durch die reißenden Wassermassen zum Teil abgetragen worden und zurzeit unpasseierbar. Zwei Brüden nach Birgen sind nur noch für Fußgänger passierbar. Der 69 Jahre alte Besitzer Alois Kröll geriet in die Fluten und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Regen hielt auch am Sonntag an. Das aufgeweichte Erdreich des Bretterwandgrabens ist seit Sonntagmorgen in Bewegung.

eine Hitler-Jugendgruppe hineinfielen. Die beiden Fahrer erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Ihre Fahrzeuge wurden beschlagnahmt. Die Veranstaltung ist sofort abgebrochen worden.

Berankalter des Motorradrennens war der Motor-Club Berlin. Der Veranstalter ist, wie jetzt festgestellt wurde, ausdrücklich gewarnt worden, die Kurvenplätze zu besetzen, da in den Kurven bei einer solchen Veranstaltung leicht ein Unglück passieren kann. Trotzdem wurden die Kurvenplätze freigegeben und dicht besetzt.

Große Explosion in einem Brünner Hotel.

Bisher zwei Todesopfer geborgen.

Im Hotel „Europa“ in Brünn ereignete sich am Montagfrüh um 18 Uhr eine Explosion, die in der ganzen Stadt zu hören war. 60 Meter hohe Flammen schlugen aus dem Gebäude heraus. Die eine Front des vierstöckigen Hauses kürzte mit ungeheurer Getöse auf die Straße. Durch die Explosion wurden auch die Tragpfeiler des Hauses stark beschädigt, so daß Einsturzgefahr besteht. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß in den umliegenden Häusern nicht nur die Fenster Scheiben zertrümmert und Fensterrahmen herausgerissen, sondern auch der Mörtel von den Wänden bis auf die Ziegelsteine abgerissen wurde. Die Inhaberin des Hotels konnte noch rechtzeitig aus den Trümmern herausgerettet werden. Wie viel Opfer an Menschenleben die Katastrophe gefordert hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Bis jetzt sind die Leichen einer Frau und eines Kindes von der Feuerwehr geborgen worden. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch mehrere Personen verschüttet sind.

Die Ursache der Explosion ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Gerüchtheftweise verlautet, daß die Frau, deren Leiche man mit ihrem Kinde aus dem Schutt gezogen hat, in selbstmörderischer Absicht eine Explosivpatrone zur Explosion gebracht habe.

Eine Viertelmillion Pilger in der vergangenen Woche in Trier. Am Sonntag trafen 21 Sonderzüge in Trier ein, die zusammen 35 000 Wallfahrer beförderten. Mit jahresplanmäßigen Zügen, mit Omnibussen und Autos dürften außerdem noch weitere 10 000 bis 12 000 Pilger in Trier eingetroffen sein. Am Samstag besuchten 22 364 Gläubige den Heiligen Rock, am Sonntag waren bis abends um 20.30 Uhr 37 000 Personen vorübergezogen. Insgesamt betrug die Pilgerzahl in der vergangenen Woche rund 240 000.

Vom Traktor zermalmt. Der 23 Jahre alte Dreischmaschinenbesitzer Blei in Mehren bei Daun machte mit seinem Bruder auf der Dorfstraße eine Probefahrt mit einem reparierten Traktor. Als er eine Störung am Motor zu hören glaubte, stieg er ab und ging rückwärts vor den Traktor her, um den Motor abzuheben. Dabei geriet er unter das schwere Gefährt und wurde vollkommen zermalmt.

Probefahrt des neuen Hapag-Motorschiffes „Cordillera“. Das neue, auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg für die Hamburg-Amerika-Linie erbaute Passagier- und Frachtmotorschiff „Cordillera“ hat heute seine Probefahrt zur vollen Zufriedenheit beendet, jedoch der Neubau von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen wurde. Die „Cordillera“ ist ebenso wie ihr Schwesterschiff, die vor einigen Monaten in Dienst gestellte „Caribia“, ein Doppelschraubenmotorschiff von etwa 12 000 Bruttoregistertonnen und 16 400 Tonnen Wasserverdrängung. Seinen Antrieb erhält das Schiff durch zwei achtylindrige, kompressorlose, doppelwirkende Zweitakt-Dieselmotoren, die zusammen 11 000 PS leisten und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 17 Seemeilen geben. Die Besatzung besteht aus etwa 190 Mann. Gleich ihrem Schwesterschiff „Caribia“ ist auch die „Cordillera“ für den Passagier- und Frachtdienst nach Barbados, Trinidad, Venezuela, Kolumbien und der östlichen Mittelamerikas bestimmt.

Die Schutzhütte als Bärenhöhle. Ein starker Rättersturm führte lehtin in den siebenbürgischen Alpen zu starkem Schneetreiben, das unter anderem in der Nähe von Braşo einige Ausflügler überraschte. Glücklicherweise lag nicht allzu fern eine Schutzhütte, die man schnell aufsuchen beschloß. Der Ansturm wartete aber eine peinliche Überraschung. Man hatte kaum die Tür geöffnet, als aus dem Innern der Hütte zwei ausgewachsene Bären hervorkamen und auf die Störer ihrer Ruhe losstürzten. Die wunden sich begreiflicherweise zu schneller Flucht, wobei zwei Frauen in eine Schlucht fielen, aus der sie erst am nächsten Tage schwerverletzt geborgen werden konnten. Die Bären trollten sich in die nahen Wälder; auf die weitere Benützung der Hütte legten weder sie noch die Ausflügler Wert.

Ein schwerer Motorradunfall im Deutschen Stadion.

Drei Tote und 18 Verletzte.

Beim Sportfest im Deutschen Stadion in Berlin ereignete sich am Sonntag beim Motorradrennen ein sehr schweres Unglück. Die beiden bekannten Fahrer Herzogenrath-Köln und Remböhner-Bielefeld passierten zu gleicher Zeit den Zielfstreifen dicht beieinander,

so daß Herzogenrath sich gezwungen sah, seinen Gegner mit der Hand abzuwehren. Die Fahrer, die etwa mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fuhren, kamen in der Kurve zu Fall, wobei Remböhner über die erhöhte Barriere hinaus in die Zuschauermenge stürzte. Dagegen wurde Herzogenrath in den Innenraum des Stadions geschleudert. Durch dieses Unglück sind drei Tote und 18 Schwerverletzte zu beklagen. Bei den Toten handelt es sich um zwei Hitzlerjungen und einen SA-Mann. Auch von den Verletzten gehören die meisten der Hitlerjugend an, da die Motorräder gerade in

Am 2. August 1933, normittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden belegene Grundstück, bebauter Hofraum u. m., Ederstraße 8, Ecke Waterloostraße 5, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Niemand, weil das Grundstück berrenlos ist.
Wiesbaden, den 25. Juli 1933. F634
Amtsgericht, Abt. 6a.

Am 2. August 1933, normittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück und Zubehör, Talstraße 6, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Landmann Philipp Karl Bierbrauer II, in Bietstadt.
Wiesbaden, den 25. Juli 1933. F634
Amtsgericht, Abt. 6a.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fa. Walter Bettermann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Wiesbaden, Gersdorffstraße 6, wird die Bornahme der Schlussverteilung genehmigt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen, zur Anbahnung der Gläubigererklärungen gemäß § 91 der Konkursordnung wird auf Mittwoch, den 26. August 1933, 10 Uhr, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 108, anberaumt.
Wiesbaden, den 24. Juli 1933. F634
Amtsgericht, Abt. 6b.

Auch der Sommer-Schluß-Verkauf

zeigt meine Leistung in Herrenkleidung. Scheuen Sie nicht die paar Schritte, die mich vom Hauptverkehr trennen, es wird sich für Sie lohnen.

Neuser

Ecke Friedrichstraße und Neugasse

Feinster Broken-Tee (kein Grus) Mk. 4.40 das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 3.68 das Pfd. an.
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.
Telephon 22121.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus Glucke besorgt. 1.60.235 gegen Pfd. Mitterer St. A.
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße
Th. Catta, Klarenthaler Str. 3

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, den 1. August 1933 werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. Um 9 Uhr Gartenselbststraße 14 (mit Genehmigung des Garagenbesizers):
1 Personwagen Opel, fahrbereit;
2. Um 10 Uhr Kettelsstraße 24:
2 Schlafsim., 1 weiltür. Kleiderkranz, 1 Bücher-, 1 Kasten-, 1 Waren- und 1 Formularschrank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Sofa, 2 Teppiche, 1 Radiomode, 1 Spiegel, 1 Rollstuhl, 1 Radio, 1 Diathermieapparat, 3 Schreibmaschinen (Continental, Alto, Underwood), 60 neue u. 200 alte Feilen, 1 Schnellwaage, 14 verschiedene Briefmarken u. a. m.

Die Versteigerung zu I. findet bestimmt, zu II. teilweise statt.

Richter, Obergerichtswoll., Adolfsallee 22, Tel. 22015.

Nachlaß v. Vogel.

Hierdurch werden diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des am 7. 7. 33 verstorbenen Hrn. A. Vogel zu machen haben (insbes. Ansprüche v. Stoffen zu Dankarbeiten), oder dem Nachlaß etwas verschulden, aufgefordert, sich bei d. Untergeschriebenen zu melden.
Wiesbaden, den 29. Juli 1933. F646

Der Nachlasspfleger:
Koch, Justizrat, Koberstraße 44.

Schleswig-Holstein / Aus dem Tagebuch einer norddeutschen Reise.

Von Hans Piroth.

Schluf. (Nachdruck verboten).

Die graue Stadt am Meer.

Eingelagert in ein Landschaftsbild, dem hohe Heide und Geest, Marschen, Deich und Strand und die ewig weite Nordsee mit ihren fernen Inseln und Halligen seine einzigartige, herbe Schönheit verleihen, liegt Husum, Theodor Storms Heimat. Stimmungsvolle alte Bauten und malerische Winkel lugen durch die engen Hafengassen. Im Hafen liegen die Ewer und Halligboote der Inselriesen. Die schön, ausdrucksvolle Brunnenfigur der Friesin auf dem Marktplatz ist charakteristisch für die Menschen dieser Stadt. Ganz hinten im Schloßgrund liegt verschlafen das alte herzogliche Schloß, das wundervolle Kamine birgt. Durch Theodor Storm ist Husum heute in den Sinnen des deutschen Volkes lebendig, denn er erkannte die einst geschmähte eigenartige Schönheit seiner Stadt und ihrer Landschaft und schuf aus dem sagenumwobenen Nordfriesenland heraus sein Werk und tief weithin die Sehnsucht nach, seine „graue Stadt am Meer“ kennen zu lernen. Viele der alten Häuser Husums tragen Erinnerungen an ihn und seine Husumer Novellen und Geschichten. Der schlichte, große, von alten Linden umraute Steinquader der auf dem Klosterfriedhof St. Jürgen, dicht an der Straße liegt, das ist Storms Grab.

Halligfahrt.

Schill freicht die Dampfzweige des kleinen Halligdampfers. Leutlos verläßt das Schiff den kleinen Husumer Hafen. Dünne Wellen klatschen hell-schäumend auf. Die Fahrwinde werden breiter. Dann ist der Gipfel des Deiches auf einmal schon in weite Ferne gerückt, langsam in Himmel und Wasser zerfließend. Ringsum das Meer mit seinen dunkelgrünen Wellen, die schneeweiß schäumen. So fährt das Schiff, endlos und schaukelnd, zu den einsamen Halligen. Im fernen Nebel erscheint dann ein einzelnes Haus, und jaghaft wächst mit ihm die Hallig aus dem Meer. Verstreut und verlassen, den Stürmen der Nordsee preisgegeben, liegen sie da: Habel, Süderoog, Norderoog oder Katharinenoog. Aus dem salzigwarmen Meerwasser wächst feuchter, sammetweicher Sandboden heraus, in den der Wellenschlag der vorbeigehenden Flut in gleichmäßigen Kurven eingegraben ist. Kleine durchsichtige Steine und bunte bezackte Muscheln liegen ungezählt umher. Fast un-

hörbar weich knistert der Sand. Ganz leise klatschen die Wellen der Nordsee. Dann steigt die Hallig an: feuchter Sumpfboden, dürftige Vegetation, blaue Halligblumen und schneeweiß taumelnde, unaufhörlich schreiende Möven. Ganz oben steht das frohbedeckte Hallighaus. Durch seine hohe Lage gegen die Flut geschützt. Weit unten liegt das Meer. Ganz ferne die Klacken des verankerten, wie verschlagen daliegenden Halligdampfers. Und ringsherum Meer, bis da, wo Himmel und Erde sich berühren.

Zur Ostsee.

Fette Wiesen, weidende braune Kühe, freilebende Windräder, schwerfällige Windmühlen, kleine Wasserflächen, vereinzelte Dörfer und Gutshöfe, das ist das Bild, das sich bei der Fahrt von Husum nach Flensburg bietet. Im Flensburger Hafen liegen und fahren in gemütlicher Verhaftigkeit die Ostseedampfer. Rau und unwirtlich ist die Nordsee, herb und gewaltig, von dämonischer Zerrissenheit und großartiger Monotonie. Ließlich, blyßlich und sanft ruht die Ostsee, blau und ruhig, oft von schönen Wäldern eingefast, die bis zum Ufer reichen. Da bietet eine Lichtung oft herrliche Ausblicke zum Meer. Und wenn sich der Abend über Land und Wasser niederstelt, und das Schiff über den glühenden Wellen und unter den fliehenden Wolken hinweg langsam durch die Flensburger Förde kreuzt, dann hat dieser Abend etwas festem Mildes und Beruhigendes an sich.

In Holtors Haus.

Es ist das typische Haus einer norddeutschen Künstlerfamilie. Flach, frohbedeckt, Hans Holtors Haus in Langballiga, draußen vor Flensburg, nahe der Ostsee. Wenige Räume, sehr primitiv, doch von künstlerischem Stilwillen erfüllt, bunt gezieret, in vielen Farben. An den Wänden hängen seine Ölmalerei der norddeutschen und nordischen Landschaft, bunt und voll starkem Ausdruck. Eine Lampe, aus einer alten Baumwurzel geschnitten, ganz bunt bemalt, auf einem einfachen Tisch. Daran sitzen Hans Holtor, groß und schmal, blond und norddeutsch, mit seiner jungen Frau im hellen Jagentopf. Eine ganz einfache Bibliothek, Totenmasken aller Art auf einem Seitentisch, und viele Entwürfe in seinem Atelier. Da sind neben den Landschaftsstücken einige bizarre Porträts, dann Studien

aus seinen Reisetagebüchern, und vor allem seine wunderbaren Bühnenmodelle. Denn Holtor ist Maler, Schauspieler und Spielleiter in einer Person, Leiter des „Maskenwagen der Holtorstruppe“, der besonders durch seine Shakespeare-Aufführungen bekannt wurde.

Seebad Ederförde.

Morgens spiegelt sich die Sonne auf dem schneigen Wellenrauschen des Meeres. Badegäste bevölkern den Strand, und der Wind spielt mit den bunten Wimpeln, die auf den Strandkörben flattern. Mittags trifft sich ein elegantes Publikum in den Strandcafés und genießt den weiten Blick über die Ostsee mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie seinen Mokka und das „Blumengefüllter“ des Salonorchesters. Abends spiegelt sich der Vollmond auf dem leichtbewegten Wasser, und zarte Wellenlächeln verlieren sich in der Unendlichkeit des Meeres. Fast spukhaft bewegt sich der rötliche Lampenzug des Laternenlaufens der Kinder über einen schmalen Steg. „Laternen, Laternen, Sonne, Mond und Sterne“. Leise verflingt die vollstimmige Melodie über dem Wasser, in harmonischer Disharmonie zu dem leise rauschenden Wasserlied der Ostsee. Der Mond glänzt matt über den Mövenbergen und dem Meer, während die Nacht ihren schwarzen Vorhang über diese abendliche Szenerie von Licht und Dunkel und verflingender Melodie herniederstelt.

Abschied in Lübeck.

Am Kieler Hafen wartet ein zahlreiches Sonntagspublikum auf den nächsten Vergnügungsdampfer. Doch wir fahren durch das wechsellandige Gelände der „holsteinischen Schweiz“ mit den glänzenden Spiegeln ihrer vielen Seen. Von Ferne grüßen uns die Türme Lübecks. Die alttümliche Hansestadt mit ihren alten Straßen, Häusern, Kirchen und Türmen hat ihren ganz eigenen Zauber. Das ungefüge Holstentor und der rotmalige Backsteinbau der Marienkirche stehen als Wahrzeichen Lübecks. Auf dem Rathausplatz mit der prächtigen Spitzbogenfassade des Rathauses singt und zupft die Heilsarmee ihre frommen Lieder. Abends promenieren die Mädchen von Lübeck durch die alten Straßen. Und eine sternenhelle Nacht wölbt sich über der Stadt mit den goldenen Türmen, wie Gustav Falke seine Vaterstadt genannt hat.

Film-Palast

Es ist garnicht anders denkbar, daß

Fritz Kampers

und

Paul Hörbiger

Zwei gute Kameraden

sind und Sie nicht aus dem Lachen kommen lassen.

Es spielen ferner mit:

Hugo Fischer-Köppe - Albert Paulig

Als zweiter Film:

Der große Sensations-Tonfilm

Unheimliche Geschichten

mit Paul Wegener - Eugen Klöpfer.

Geschäfts-Verlegung!

Leder-Zimmer

Jetzt: Hellmundstraße 40

Ecke Hermannstraße.

Erweiterte Geschäftsräume. — Bedeutend größere Auswahl bei mäßigen Preisen.

Im

Sommerschluß-Verkauf

ganz besonders preiswert

Sommerstoffe / Blusen

Sportkleider / Berufskittel

Beginn: Montag, 31. Juli

R. Perrot Nachf.

Elsasser Zeugladen — Ecke Große und Kleine Burgstraße 1

Café Europa

Ab Dienstag, den 1. August spielt

Franz v. d. Heydt.

Heute Abschiedsabend der beliebten Kapelle Harry Wirtz.

Wanzen! Motten

vernichtet sofort

Blausäure Zyklon.

A. Lehmann

Wiesbaden, Hellmundstraße 27. Erstes Entwesungs-Institut.

F. Häusler

Moritzstraße 60

Spezialist für alle Haararbeiten

Mäßige Preise.

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Lehrer L. H. G. H. Häusler

Preis M. 1.—

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

2. Schönbühnenstraße Wiesbadener Tagblatt

Nat. Landestheater

Großes Haus.

Das „Große Haus“ ist ferienhalber geschlossen.

Kleines Haus.

Dienstag, 1. August 1933.

Die Männer

sind mal so!

Operette in 3 Akten.

Musik von Walter Rollo.

Anfang 8 Uhr.

Ende etwa 2 1/4 Uhr.

Kl. Preise v. 0.75 RM. an

Ganz billige Ferientfahrten

mit dem Salonschiff „Vater Rhein“ (450 Personen)

am Mittwoch und Donnerstag

nach Rüdesheim—Bingen—St. Goar—Koblenz und zurück. Abfahrt in Biebrich (Brücke am Schloß) 7.10 Uhr. Ankunft in Koblenz-Ehrenbreitstein circa 11.20 Uhr. Rückfahrt von dort 14.00 Uhr (mehrere Stunden Aufenthalt). Fahrpreis nach Rüdesheim nur 1.— Mk. für Hin- und Rückfahrt, nach St. Goar nur 2.— Mk. für Hin- und Rückfahrt, nach Koblenz nur 3.— Mk. für Hin- u. Rückfahrt.

Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Kartenvorverkauf: Karl Schultze, Langgasse 25, Ludw. Engel, Wilhelmstr. 52 und am Schiff vor der Abfahrt.

Unterstützt den Mittelstand das ist Aufbauarbeit am Vaterland.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 1. August 1933.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem NS-Orchester.

Leitung: Kapellmeister Werner Bembauer.

1. Fiedermaus-Ouvertüre von J. Strauß.
2. Mondnacht auf der Höhe von J. Haydn.
3. Fantasie aus „Tribut von Samara“ von Gounod.
4. Kinder-Garde, Charakterstück von E. Kistal.
5. Auf einem versteinerten Markt von H. R. Kestelben.
6. Frühling-Einszug von Fr. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 1. August 1933.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergang n. d. Fasanerie-Schützenhaus.

Beteiligungsgeld: 0.50 Mark.

Konzerte.

16.30 Uhr:

ausgeführt von dem NS-Orchester.

Leitung: Kapellmeister Werner Bembauer.

1. Kouslan et Padmilla, Ouvertüre von Glinka.
2. Rühle im Schwarzwald von Eilenberg.
3. Fantasie aus „Troubadour“ von G. Verdi.
4. Andante aus einem Streichquartett, Op. 11 von Tchaikowski.
5. Der Bagdads von Metter.
6. Wiener Bürger, Walzer von E. M. Ziehrer.
7. Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent“ von C. Willibrod.
8. Radev-Marsch von J. Strauß.

Eintrittspreis 0.75 Mark.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20.30 Uhr:

1. Einszug der Gladiatoren von J. Fucit.
2. Epana-Walzer von E. Waldteufel.
3. Fantasie aus „Traviata“ von G. Verdi.
4. Das eiserne Pferd, Ouvertüre von D. R. E. Huber.
5. Skandinavische Suite von E. G. Frederiksen.
- a) Hoch auf dem Berg; b) Auf dem Lande; c) Troll-Tanz; d) Einszug des Wiltings.
6. Süße Mädel, Walzer von Reinhard.
7. Radev (Galopp) von H. Leopold.

Eintrittspreis 0.75 Mark.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20.30 Uhr im kleinen Saal:

Seid frohlich und laßt herzlich bei Fr. Schlotthauer, ehem. Württemb. Hofkapellmeister, kultiger Vortrag-Abend des deutschen Meisters des Humors.

Vollstündlicher Eintrittspreis: 0.50 Mark; num. Plak: 1 Mark.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal
Zum sofort. Eintritt jung.
2. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht. Nur
mit guten Zeugnissen
wollen sich melden. Seel.
Friedrichstraße 29.

Hauspersonal

**Gut ausgebildete
Säuglings- und
Kinderschwester**
in gr. Villenhaus mit
mehreren Kindern in
Daueraufstellung gesucht. Off.
mit Bild, Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen unter
N. 510 an Tagbl.-Verlag.
Für Geschäftsbaush. wird
jüngere Köchin
welche Hausarbeit mit-
übernimmt, zum 15. Aug.
gesucht. Angeb. mit Gehalt
und Zeugnissabschriften
erbeten unter N. 858 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen
sofort gesucht
Richard-Wagner-Str. 1.
Tücht. kinderlieb. Allein-
mädchen, das kochen kann,
evtl. Ausbille ist, gesucht.
Off. u. N. 857 Tagbl.-Bl.

Einfaches sol. ehrl. fleiß.

ig. Mädchen
welches in allen vorkom-
menden Hausarb. bewan-
dert ist und zu Hause
schlafen kann, sofort in fl.
Geschäftshaus gesucht.
Zeugnisse erforderlich. Zu-
ertragen i. Tagbl.-Bl. Lv
15-18. Mädch. vorm. gef.
Goebenstraße 29, 1 rechts.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal
für Wiesbadens Um-
gebung in Schokoladenfabr. best.
eingef.
Vertreter gesucht.
H. B. Pohlmann, Brunn-
höfchen i. Postl. 35/0.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Gebild. jüd. Kinderliebe
Dame sucht für nachm.
Stelle zu Kindern oder
zur Gesellschaft einer
Dame. Off. unter N. 857
an den Tagbl.-Verlag.
Suche a. Weibschin. in
warm. u. kalter Küche
hem. sofort od. 15. Stell.
in Hotel, Restaurant zur
weit. Ausbille. a. Tagbl.-
geld. Off. unter N. 857
an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen.
tüchtig in Kochen u. allen
Hausarbeiten, sucht sofort
Stellung. Lohn 15 Mark.
Off. u. N. 856 Tagbl.-Bl.

Bermietungen

2 Zimmer

Schöne 2-Z.-Wohn. Wohn-
str. 414 Mtl. a. 1. 10.
1933 an Berufst. u. om.
Kettelsdorf 12. Sp. r.

2-Zim.-Wohn.

mit Heizung, in Villa,
sofort zu vermieten. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Li

3 Zimmer

Kleinstraße 15. 3-Z.-
Wohnung preiswert zu
verm. Näh. i. St. 15.
Rheinstraße 17. 3-Zim.-W. 1. Et. 1.
2 Balkons, zum 1. 10. zu
verm. Näh. Part. r.

4 Zimmer

Emser Straße 21. 1. Et.
4-Zim.-Wohn. m. Balkon
und Bad zu verm. An-
aufleben von 11-1 Uhr.

Bäder u. Geschäftsräume

2 Z. zu Geschäftszw. m. o.
leer Goldstraße 18, 2. lfs.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Mani.-W. 1 Zim. u.
Küche m. Möbl. Möller,
Dobbeimer Straße 26.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Veitstraße 4. 2. Zentrum.
schön möbl. Zim. billig.
• Marktstr. 12, 3. Schöler
• idbl. möbl. 3. 1-2 Z.
• a. Küchenben. frei.
Reckstr. 39. 1. a. Kochbr.
schön möbl. Zim. zu verm.
Rheinstraße 6. 2. lfs.
1. m. Fris. 3. m. el. 2.

Rheinstraße 17

schön möbl. Zimmer ab
20 Mark monatlich a. v.
Rheinstr. 81. W. m. Sonn.
3. b. zu verm. 1. od. 2. B.
Saalstraße 20. 1. sep. möbl.
3. a. berufst. 5. od. 2.
Tannstraße 47. 1. möbl. 3.
Al. Wilhelmstr. 7. 1. möbl.
Zim. ruh. sonn. Lage. m.
oder ohne Peni. zu verm.

Sepp. möbl. Zimmer sofort
zu verm. 6 Mtl. woch.
Frankenstraße 3. 1.

Annen. Dauerheim i. Villa
m. groß. Garten.
Monat 100 Mark
Frankl. Straße 15.

Möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 48. Hb. 3 r.

Gut möbl. Zimmer zu v.
Goldstraße 18. 2. lfs.

Möbl. sonn. sep. gel. Zim.
preisw. zu v. Hellmünd-
straße 49. 1. r. Anz. 8-12

Möbl. Maniarte zu verm.
Mauritiusstr. 12. 2. r.

Gut möbl. Zimmer. Tel.
mit u. ohne Peni. bill.
zu verm. Moritzstr. 9. 2.
an der Rheinstraße.

6. möbl. 3. m. Kaff. wähl.
4 Mtl. Moritzstr. 37. 2.

3. a. v. Neugasse 19. 3 r.
Neu errichtete i. möbl.
Mani. zum 1. 8. od. 10. r.
Rauenthaler Str. 10. 2. r.

Möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacher Str. 8. 3 r.

6. möbl. 3. 1-2 B. Tel.
Kochel. Weberg. 21. 2.

Möbl. Zimmer mit 1 und
2 Betten bill. zu verm.
Webergasse 51. 2. St. 1.

Gut möbl. 3. an bef. 5.
zu v. Moritzstr. 19. 2. r.

Leere Zimmer u. Mani.
Kleine Burgstraße 9. 3 r.
2 leere Zimmer sofort zu
vermieten.

Gr. leere od. möbl. Mani-
arte. i. 2. Verl. zu verm.
Adolfstraße 10. 3.

Selle Maniarte. leer od.
teilweise möbl. sofort zu
vermieten. Marktstraße 9.
Puppentanz.

1 gr. u. 1 fl. Maniarte
m. Kochz. zu vermieten
Moritzstraße 68. 3.

Gr. sonn. Zimmer. leer od.
möbl. sof. zu vermieten
Tannstraße 26. 2. St.

Garagen, Stall, Keller
Garagen Kirchstraße 59.
Wagen einstell. mtl. 10.
Motorräder 3 Mark.

Bequeme Garage
bill. a. om. Steingasse 19.

Mietgesuche

Klein. Einfamilienhaus
mit Garten sofort zu
mieten gesucht. Angebote
mit Preis unter N. 857
an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame
sucht zum 15. 8. 1. großes
Zimmer oder 2 kleine mit
Küche in gutem Hause.
A. Frontstr. Nordviertel
bevorzugt. Off. m. Preis
unter N. 853 Tagbl.-Bl.

3. a. v. Handwerker.
sucht 1-2 Z. W. evtl. geg.
Heiz. und Gartenarbeit.
Off. u. N. 856 Tagbl.-Bl.

3. a. v. Brautpaar sucht 2-Z.-
Wohn. in Vorderhaus.
Bis 40 Mtl. monat. Off.
u. N. 858 an Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Büntli.
Zahl. Gef. Zuh. unter
N. 856 an Tagbl.-Verlag.

Suche für 4-6 Wochen
2-3 Zimmer mit Küchen-
benutz. Ball. gute Lage.
evtl. möbl. Etage. Auto-
buschaltstelle. Preisang.
u. N. 857 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. von alt.
Ehepaar in ruh. Hause.
bis 65 Mtl. zum 1. Okt.
gesucht. Off. m. Preis u.
N. 856 an Tagbl.-Verlag.

Kleine Wohnung
3 Zimmer mit Wohn-
maniarde oder 4 Zimmer
mit Garten sofort gesucht.
Genauere Ang. mit Preis
u. N. 857 an Tagbl.-Verl.

3-4-Zim.-Wohnung
Kurtortel. mit Bad. Fr.
50-60 Mtl. festmiete. v.
Beamten gesucht. Off. u.
N. 858 an Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheiz. a. 15. 10.
in Wiesbaden zu mieten
gef. Genauere Preisoff. an
Carlebach. Frankfurt a. M.
Friedberger Anlage 7.

Werktätte

für Mechaniker, m. Kraft-
antrieb, zu mieten gef.
Offerten mit Preis unter
N. 857 an Tagbl.-Verlag.

Geldverleiher

Kapitalien-Gesuche

Kapital
evtl. mit Beteiligung bei
hohen Zinsen ist gesucht
sowie Herstellung u. Ver-
trieb einer umwälzenden
Erfindung der Vielfach-
photographie von hiesigen
Modell- und Apparatebau-
werkstätten. Off. N. 857
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Berichte

Grundstück. 52 Rut. Nähe
Klostermühle, zu v. Käß.
Wellstr. 41. Torfahrt.

Immobilien-Kaufgesuche

Gesucht ein solid gebaut.
Einfamilienhaus
mit Heizung und Garten
in Wiesbaden. Off. unt.
N. 508 an den Tagbl.-Bl.

2-Familien-Haus
zu kaufen gesucht. Hugo
Witte, Quer i. W. Essener
Straße 103.

Berichte

Privat-Berichte

Selt. Gelegenheitskauf
4 erstklass. Bauchmänge
samt neu. feinste Maharb.
Leib 110, 120, 125 und
130 cm. umhängebare
bill. zu verk. Herrgarten-
straße 8. 2. Dienstag 10
bis 6 Uhr.

Prima Blüthner-Fügel
1200 Mark zu verk. Off.
u. N. 857 an Tagbl.-Bl.

Hochmod. Schlafzim.
Birke, neu. billig zu verk.
Abt. im Tagbl.-Bl. Lu
Weiß. Für. Kalk. Markt
Chausseestraße
Mod. Gobelin-Polstermöbel
2 Korbisessel
billig zu vk. Schützenhof-
straße 16. 1.

Motorboot

mit Kabine, fahrbereit u.
i. a. Zustand, für Privat-
od. Berufswende (55 Per-
sonen fass.) umhängebare
billig zu verk. evtl. wird
steuerfreies Auto mit in
Zahlung genommen. Off.
unter N. 509 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

3 PS
fahrber. verit. 280.- bar
zu vk. Off. u. N. 856 T. Bl.

**Hermine verit. Her-
renzimmerlampe**
2 Bilderregale. Atten-
regal. pol. Glas- oder
Bücherregal bill. zu vk.
Schützenhofstraße 16. 1.

Händler-Berichte

Günst. Gelegenheitskäufe!

Eichen-Herrenzim. Eichen-
Schlafzim. kompl. Speise-
zim. eins. Kaff. u. Eich-
Büfets. Ausziehtische.
viele Wascht. u. Schränke.
Tr.-Spiegel. eins. u. egele
Betten. Matr. aller Art.
für 1-2 Matr. Korbkar.
alles Raumend bill. zu vk.
29 Helenestraße 29.
an der Wellstr. 4.

**Fein. Sonnen-
Bohnerwachs** 25
3/4-Pfd.-Dose

Naßwischbare 25
Sonnen-Beize 25
3/4-Pfd.-Dose

Bohnerwachs 30
"Wax-Fix"
große Dose

Feinstes 34
Parkettwachs 34
1-Pfd.-Dose

Beste Qual. 35
Boden-Beize 35
1-Pfd.-Dose

Wer für Bohnerwachs mehr ausgibt, verschwendet Geld!

Franz Zimmermann
das gute Fachgeschäft 29 Kirchgasse 29

Bohner-Beize 30
"Wax-Fix"
große Dose

Feinstes 34
Parkettwachs 34
1-Pfd.-Dose

Beste Qual. 35
Boden-Beize 35
1-Pfd.-Dose

Extraprima 42
Balentin-Wachs 42
1-Pfd.-Dose

Bohnerwachs 47
"Sonnenglanz" 47
1-Pfd.-Dose

Bohner-Beize 48
"Sonnenglanz" 48
1-Pfd.-Dose

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatsortler
in der Stadt Wiesbaden

a. Hüttenlocher Karl Döringer
1. Auflage Preis 75 Pfennig
erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Für Möbelkäufer!

Empfehle mein
großes Lager von
Speise-, Herren-
u. Schlafzimmern.
Küchen.
Jedes gewünschte
Modell, in jeder
verlangten Holz-
u. Stilart, kann in
meiner Werkstatt
angefertigt werden.

Heinrich Velte
Möbelfabrikation
Wiesbaden
Goebenstraße 3
(Kein Laden).

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen-
Einrichtungen

finden Sie in allen Preis-
lagen auf und billig
Hellmündstraße 45.
Ede Wellstr. 41.
Joh. Koller, Möbelschm.

Schlafzimmer
in Eiche m. lauf. Ruhl.
billig abzugeben.
Möbel-Urban.
Tannstraße 42.

Schlafzimmer
mod. hell Ruhl. m. Dop-
pelbett. Baarmatr. Spieg.
u. Marm. 175. 1 Bettiges
Schlafzim. m. Spiegel u.
Marmor. schöne Modelle.
140 Mtl. schön. Eich. Koll-
pult. Eich. Diplommat und
sonst. Möbel verk. bill.

Mr. Klapper.
Büdingenstraße 4
(an d. oberen Webergasse)

Modernes Kinderbett 10
Kinderwagen, gr. Auszu-
stisch 15. Tisch. Dwan.
Kredenz (eichen). Korbkar.
billig zu verkauf. Holland.
Sedanstraße 5.

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer

in bekannt guter
Qualität laut. Sie
äußert günstig beim
Sachmann.

Möbel-Reichert
Frankenstraße 9.

Kaufgesuche
zu kaufen oder zu mieten
gesucht. Off. unter N. 856
an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar
sucht Schlafzim. u. Küche
von Privat. Off. unter
N. 849 an den Tagbl.-Bl.

Bade-Einrichtung
zu kaufen gesucht Adolf-
straße 10. 3.

Veri. Schneiderin emp-
fiehlt in Neu- u. Umarb.
von Dam.-Gard. zu bill.
Preisen Seidenstr. 1. 2.

Kosmetikerin dipl.
Anni B. Wallach
Webergasse 3. Tel. 24723
neb. Hotel Nassauer Hof.

Verchiedenes

Berdienst
2-10 Mark täglich ohne
Kapital erzielt jeder das
ganze Jahr hindurch durch
Spezialzucht im Freien.
in Räumen, Kell. Kisten
usw. Bisse werden ab-
genommen durch F190

3. Burthardt.
Mannheim, Draistr. 41.
Auskunft gratis.

Auto zu verleihen. 4 u.
6 Stk. Wehle, Reitelstr.
41. 21. Telefon 27188.

Ein gemütliches Heim
kann sich nun jedes Brautpaar an-
schaffen, denn das 1000-Mark-Ehe-
standsdarlehen gibt die beste Mög-
lichkeit dazu. Sie müssen aber
darauf achten, ganz besonders gün-
stig zu kaufen. Überzeugen Sie sich
durch einen unverbindlichen Besuch
von der Schönheit und Preiswür-
digkeit Ihrer Wohnungseinrichtung

im Möbelhaus
Franz Ihle
Goldgasse 1-4.

Solange Vorrat!
Ein Posten

Limburger 32
Käse 20% Pfd.

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Harth
Harth hilft haushalten

Möbelaufbau!

Kompl. Zimmereinrichtg.
wie Einzeilmöbel, gute
Nähmaschinen, zu kaufen
gesucht. Offert. u. N. 857
an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Möbelsätze
werden gegen bar gekauft
u. gut bezahlt. Off. unt.
N. 836 an den Tagbl.-Bl.

Ginj. Küchenschr.
auch kompl. zu kaufen gel.
Off. u. N. 839 Tagbl.-Bl.

Gebr. Küchenschrank
od. Einricht. u. Schlafzim.
Möbel zu kaufen gel. Off.
u. N. 858 an Tagbl.-Verl.

Kleines Büchereiteil
aus Eichenholz, ungefähr
80 cm lang, 70 cm hoch,
40 cm breit, zu kaufen
gel. Angeb. an Schneider,
Friedenstraße 17.

Zündapp 200
gel. Fr. Off. u. N. 856 T. B.

Verloren * Gefunden
„Unter d. Eichen“ Sams-
tag. Sch. Seidenmantel
pl. Gen. Belohn. abs. Am
Kaiser-Friedr.-Bad 6. 1. r.

Sonntag mittag graue
Handtasche verl. Inhalt
10 Mtl. u. Schlüssel. Abzu-
geben gute Belohnung
Frankfurter Straße 50 b.
Michel. Telefon 27388.

Gesucht. Empfehlungen

Beobachtungen
überall

„Kosmos“
gegr. 1908
Niklasstr. 10. Tel. 24180

DER Kaufmann

sichert sich das Geschäft,
der selbst den Boden sei-
nes Marktes auflockert.
Werbedrucksachen aus
unseren Werkstätten und
Anzeigen im „Wiesba-
dener Tagblatt“ sorgen
für frische Belegung
eingeschlafener Kauflust.
Daher: Immer u. immer
wieder Kontakt suchen
mit den großen Käufer-
schichten durch unsere
Mithilfe.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
Langgasse 21, Fernruf 59637

Veri. Schneiderin emp-
fiehlt in Neu- u. Umarb.
von Dam.-Gard. zu bill.
Preisen Seidenstr. 1. 2.

Kosmetikerin dipl.
Anni B. Wallach
Webergasse 3. Tel. 24723
neb. Hotel Nassauer Hof.

Verchiedenes

Berdienst
2-10 Mark täglich ohne
Kapital erzielt jeder das
ganze Jahr hindurch durch
Spezialzucht im Freien.
in Räumen, Kell. Kisten
usw. Bisse werden ab-
genommen durch F190

3. Burthardt.
Mannheim, Draistr. 41.
Auskunft gratis.

Auto zu verleihen. 4 u.
6 Stk. Wehle, Reitelstr.
41. 21. Telefon 27188.

Ein gemütliches Heim
kann sich nun jedes Brautpaar an-
schaffen, denn das 1000-Mark-Ehe-
standsdarlehen gibt die beste Mög-
lichkeit dazu. Sie müssen aber
darauf achten, ganz besonders gün-
stig zu kaufen. Überzeugen Sie sich
durch einen unverbindlichen Besuch
von der Schönheit und Preiswür-
digkeit Ihrer Wohnungseinrichtung

im Möbelhaus
Franz Ihle
Goldgasse 1-4.

